

**SONDERAUSGABE
ZUR FUSION**

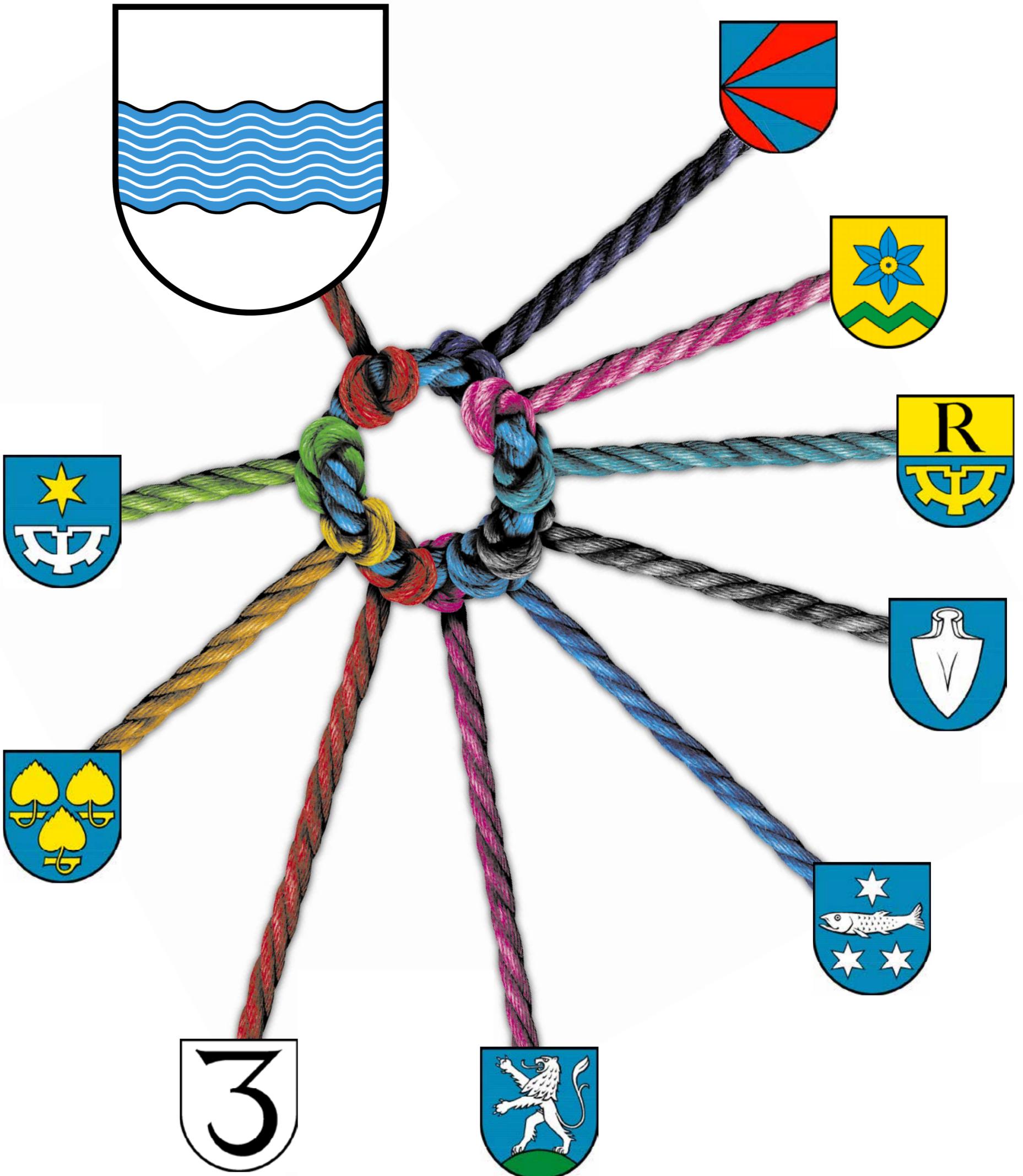
Die Botschaft

Die Zeitung für das Zurzibiet und angrenzende Gemeinden

redaktion@botschaft.ch, Tel. 056 269 25 25

AZ 5312 Döttingen, Post CH AG

Donnerstag, 28. Oktober 2021



Dreiteiliges Dorf in der Höhe

BALDINGEN (sf) – Nicht nur die Kirche St. Agatha in Baldingen ist überragend, auch die Lage des Dorfes ist es. Ursprünglich zweiteilig, sind Unter- und Oberbaldingen in den vergangenen Jahrzehnten durch das von Neubauten geprägte Rankquartier näher zusammengewachsen. Das ländliche Idyll liegt auf den Jurahöhen, an der Verbindungsstrasse zwischen dem Rheintal und dem Surbtal. Neben der Landwirtschaft, der Schlucht des Chrüzlibachs, der Kirche St. Agatha und dem Wasserturm prägt vor allem etwas das Bild der Gemeinde: die Spornegg.

Höchster Aussichtspunkt

Derzeit ist die Spornegg mit ihren 569 Metern über Meer der höchstgelegene Aussichtspunkt im Zurzibiet. Es riecht und klingt nach Landwirtschaft, wenn man in Oberbaldingen auf dem mächtigen Jura-Plateau steht und überwältigt in die Ferne blickt. Die unbewaldete Geländekuppe eröffnet einen grossartigen Weitblick ins Studienland, ins Rheintal, in den Schwarzwald, ins Untere Aaretal und gegen die Lägern. Die Ruhe und Abgeschiedenheit prägen das Leben hier, viele Bauernbetriebe und Wiesen voll weidender Kühe gehören zum Dorfbild.

Von der Spornegg aus, einem halbkreisförmigen Hügel im Tafeljura, sind die Küssaburg, das Waldhaus ob Siglistorf, das Burghorn auf der Lägern, der Rotberg bei Villigen oder die Riedflueh bei Felsenau sichtbar – von hier aus hatte 1837 denn auch Heinrich Michaelis mit seinen zentralen Vermessungen des Kantons begonnen.

Zentraler Vermessungspunkt

Ein Jahr zuvor, 1836, schrieb der Kanton die Vermessung zur Konkurrenz aus. Für 33 890 Franken erhielt Michaelis, ein ehemaliger preussischer Offizier, den Zuschlag, um im Massstab 1:25 000 eine Karte mit Kantons-, Bezirks- und Gemeindegrenzen zu erstellen. Zudem sollte darauf das gesamte Verkehrsnetz bis hin zu den Fusswegen vermerkt sein. Systematisch und mit grossem Arbeitseifer packte er das Vermessungswerk an. Seine Ausrüstung bestand aus Stativ, Messtisch, Kippregel und Feldbuch. Vom letzteren sind noch 43 vorhanden und im Staatsarchiv in Aarau aufbewahrt.

Bis heute ist die Michaeliskarte eine wichtige Fundgrube an geschichtlichen und volkskundlichen Zusammenhängen. Und bis heute ist die Spornegg Teil des eidgenössischen Messnetzes in der höchstmöglichen Kategorie 1. Nach knapp sechs Jahren Arbeit konnte der Ingenieur 1843 die Karte – gemessen an den damaligen technischen Möglichkeiten eine echte Pionierleistung – über den Kanton an Henri Dufour übergeben. Die «topographische Karte des eidgenössischen Kantons Aargau» wurde nämlich aufgrund des gesamtschweizerischen Projekts der Dufourkarte initiiert, welche vor allem militärischen Zwecken dienen sollte.

Rund hundert Jahre später, an Weihnachten 1944, schossen Armeeeingeborige der Flugabwehr von der Spornegg

aus einen bereits beschädigten amerikanischen Bomber ab, sodass die Maschine statt in Dübendorf notlanden zu können in Würenlingen abstürzte.

Ort zum Verweilen

Mitte der 1960er-Jahre prognostizierte Geograf Erich Bugmann, dass Baldingen bis zum Jahr 2000 auf sagenhafte 3500 Einwohner anwachsen werde. Das enorme Wachstum begründete er vor allem mit

der Lage der Gemeinde. Als Wohnlage sei das Hochplateau der Spornegg äusserst attraktiv. Er stellte sich damals vor, dass eine Satellitensiedlung aus Hochhäusern mit rund 400 Wohnungen und eigenem Quartierzentrum entstehen könnte. Diese Wachstumsprognose stellte sich allerdings als visionäre Falschannahme heraus.

Früher wurde auf der Spornegg Kies abgebaut, 1977 wurde sie zu einem attraktiven Rastplatz ausgebaut. Mit dem

komfortabel ausgerüsteten Grillplatz ist der Aussichtspunkt ein beliebtes Ausflugsziel für Wanderer und Sonntagsausflügler geworden, das zum Verweilen einlädt. Die Grillstelle ist öffentlich zugänglich, kann aber auch für private Anlässe bei Familie Brunner angemietet werden. In ihrer Umgebung zeigt sich die prachtvolle Schönheit der Natur, hier finden sich zum Beispiel Tierli- und Tulpenbäume.



Der Aussichtspunkt und Rastplatz Spornegg lädt mit seinem Grillplatz zum gemütlichen Verweilen ein.



Der Baldinger Wasserturm.



Das geschlossene und dennoch bekannte Restaurant «Rose».



Die landwirtschaftliche Prägung ist nach wie vor überall sichtbar.



Wenn ich an Baldingen denke, dann ...

...kommen mir Begriffe wie Heimat, Bodenständigkeit, fortschrittliche Leute, intakte Natur, vielfältige Tierwelt, Ruhe und Erholung «auf der Höchi», Abgeschiedenheit oder Lebensqualität in den Sinn. Ich denke an ein kleines, idyllisches Dorf, umgeben von noch allerschönster Natur und Tierwelt.

In den 80er-Jahren wurde durch die Güterregulierung und Bauordnung die Grundlage geschaffen, dass Unterbaldingen und Oberbaldingen durch ein neu entstandenes Baugebiet, das Rankquartier, verbunden werden konnten. Damit wurde Platz für eine gesunde Entwicklung und Wachstum geschaffen. Es entstand ein langgestrecktes Dorf, welches sich im Chrüzlibachtal von rund 440 bis auf etwa 580 Meter über Meer auf der Höhe zum Surbtal erstreckt.

Die Bevölkerung von Baldingen ist ideal durchmischt. Frauen, Männer und Kinder sowie Einheimische und Zugezogene, aber auch Schweizer und Ausländer leben weitestgehend harmonisch in einem optimal ausgewogenen Mix in der noch sehr landwirtschaftlich geprägten Ortschaft, welche zugleich die höchstgelegene im Bezirk ist.

Die 1898 vom Architekten Karl Moser im neugotischen Stil erbaute Kirche St. Agatha im Unterdorf ist stolzes und zugleich markantes Wahrzeichen von Baldingen. Im Oberdorf, an der höchstgelegenen Stelle von Baldingen, steht der 24 Meter hohe Wasserturm, welcher dereinst um eine Aussichtsplattform erweitert werden soll und so eine noch imposantere Weitsicht ermöglicht, als dies auf dem bekannten Aussichtspunkt Spornegg der Fall ist.

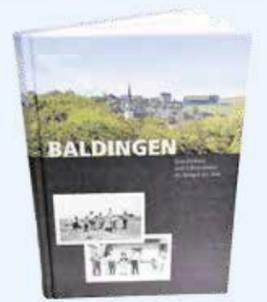
Der Zusammenhalt im Dorf widerspiegelt sich zum einen im aktiven Miteinander in verschiedenen Vereinen, aber auch in regelmässigen, gut besuchten Dorfanlässen wie Waldumgang, 1.-August-Feier, Adventsfenster, Christbaumausgabe und dergleichen.

Ich denke auch an eine sehr moderne und weitsichtige Bevölkerung, welche die Zeichen der Zeit erkannt hat und die von Anfang an dem Projekt des Gemeindezusammenschlusses zur Gemeinde Zurzach sehr klar und positiv gegenüber gestanden ist. Ich bin überzeugt, dass sie sich auch in der neuen Gemeinde Zurzach bestmöglichst einbringen wird.

Gemeindeammann René Meier

Buchtipps

Im Buch «Baldingen – Geschichten und Lebenslinien im Spiegel der Zeit» von Fabian Furter erfährt man nicht nur geschichtliche Hintergründe, sondern erhält auch spannende Erinnerungseinblicke von Einwohnern. Es enthält zudem eine DVD mit Dokumentarfilm und historischem Material.



ziell attraktivsten Gemeinden im ganzen Kanton. Vom Einkommen bleibt den Bewohnern beinahe am meisten übrig. Ein Grund dafür sind die tiefen Wohnkosten – es gibt kaum Mietwohnungen, viele leben im Eigenheim.



Mit dem Bau des Wasserturms im «Dörnhau» löste das Dorf 1995 sein Wasserproblem. Er soll um eine Aussichtsplattform ergänzt werden, welche über eine spektakuläre Wendeltreppe erklimmbar ist und damit ein Wahrzeichen der neuen Gemeinde werden.

Baldinger Splitter

Das Restaurant «Rose» war in den Medien vor allem durch den skandalösen Minirock und die Rollschuhe von Serviertochter Rosmarie Brandes bekannt. 1968 hatte das Wirtepaar Paul und Martha Brusa die «Rose» übernommen und «Romy» eingestellt – ihren kurzen Minijupe trug sie auch sonntags und sorgte damit für heisse Köpfe. Was aber auch nicht ausser Acht gelassen werden darf: Martha Brusa war für ihre knusprigen Koteletts bekannt, für welche nicht nur Töfffahrer fast aus der ganzen Schweiz nach Baldingen pilgerten. An Wochenenden hat sie rund 150 davon serviert.



Am «Baldinger Open Air», welches 2012 als «Spornegg Open» Premiere feierte, traten schon nationale Stars wie Francine Jordi und regionale Berühmtheiten wie die «Blues Bubbies» oder Deborah Maranghino auf dem Festplatz beim Wasserturm auf.



Laut einer diesjährigen Studie der Grossbank CS gehört Baldingen zu den finan-

DAS HISTORISCHE BILD

Denkmalgeschütztes Prunkstück

1898 konnte die vom Jungarchitekten Karl Moser, der später zu einem der bedeutendsten Schweizer Architekten wurde, gestaltete Kirche im Unterdorf eingeweiht werden. Damit wurde nach fast einem halben Jahrhundert aktiven Bestrebens die kirchliche Verselbstständigung feierlich abgeschlossen. Moser hatte sich 1893 an die Arbeit gemacht, als Vorlage für die Kirche St. Agatha diente die Pfarrkirche von Bennau bei Einsiedeln. Nach gut zwei Jahren Wartezeit auf die kantonale Baubewilligung erfolgte im Herbst 1896 der Baustart mit dem Aushub der Baugrube auf dem «Rebwiesli». Der Grundstein wurde dann symbolisch am Ostermontag 1897 in einer feierlichen Zeremonie gelegt. Mit seinem Rückgriff auf gotische Formen des Spätmittelalters traf Moser den Geschmack der damaligen Zeit. Heute wird der Stil von manchen auch liebevoll als «Laubsägli-Gotik» bezeichnet.



Zwischen Güggehü und Rütihof

BÖBIKON (chr) – Zugegeben, bevor ich, der Journalist, wegen der Liebe ins Zurzibiet gezogen bin, hätte ich die Ortschaften Bubikon, Büblikon und Böbikon kaum auseinanderhalten, geschweige denn auf einer Schweizer Karte richtig zuordnen können.

Über die Studenländer Hügel

Es muss 2009 gewesen sein, als ich mich – mit Frau und Kindern – von unserem damaligen Zuhause in Untersiggenthal auf den Weg zum Steinbruch Mellikon machte, um dort Steine für unser neues Haus in Würenlingen auszusuchen. Den Umweg über Bad Zurzach oder Schneisingen wollten wir vermeiden. Ohne Navigationsgerät fuhren wir mit dem Auto via Endingen über die waldreichen Studenländer Hügel an Baldingen und Böbikon vorbei. Und brauchten mehrere Anläufe, bis wir am Ziel waren. Nachdem ich 2013 meine Stelle als Redaktor bei der «Botschaft» angetreten hatte, lernte ich das Dorf etwas besser kennen. Ich schrieb über das Konzert des Kirchenmännerchors Baldingen-Böbikon in der ausverkauften Mehrzweckhalle, traf Briefträger Markus Binder auf seiner letzten Zustelltour, nahm an einer Gemeindeversammlung zur Fusion teil und fotografierte, wie die Wildschweine auf einem Maisfeld im Güggehü gewütet hatten.

Äpfel, Katzen, Chrüzlibach

Für den Beitrag, den Sie gerade lesen, habe ich mich auf den Weg gemacht, das Dorf zu besichtigen und den Böbiker Rundweg zu beschreiben. An einem strahlend schönen Herbstnachmittag war ich im Dorf mit dem Fotoapparat unterwegs. Und habe das friedliche Landleben genossen; eine Bauernhof-Katze gestreichelt, einen Apfel von der Wiese aufgelesen und reingebissen, die Burgruine bestiegen, Gräber auf dem Friedhof angeschaut, auf einem Bänkli gesessen und die Aussicht bestaunt. Und dabei die Ruhe genossen. Da und dort brummte ein Traktor auf dem Feld oder ein Auto fuhr vorbei. Vorherrschend war aber das Rauschen des Chrüzlibachs, das Gebimmel der Kuhlocken oder das Vogelgezwitscher. Ein idealer Ort also, um einen Gang zurückzuschalten.

«Ich hatte den Eindruck, dass während des Lockdowns im Frühling 2020 mehr Leute in unser Dorf kamen», sagt Gemeindeammann Adrian Thoma, «vielleicht, weil die Grenze zu war und sie nicht mehr in den Schwarzwald fahren konnten.»

Zum alten Spritzenhüsl

Der 6,5 Kilometer lange «Rundwanderweg der Gemeinde Böbikon» startet bei der Bushaltestelle «Böbikon Schulhaus» mitten im Dorf, wo die Route auf einer Karte im Massstab 1:2500 aufgezeichnet ist. An der Kapelle vorbei geht es zum Dorfplatz, wo es an einem Stand Äpfel und frischen Most direkt vom Produzenten zu kaufen gibt. Hier geht es rechts die Feldstrasse hinauf. Das Pumpwerk mit dem schönen Böbiker Wappen lässt man links liegen. Bergwärts geht es bei

der nächsten Abzweigung links zur Rütihofstrasse. Beim alten Spritzenhäuschen, inmitten des Weilers Rütihof, sind durch die Scheiben ein Schlauchhaspel und ein Feuerlöscher zu sehen. In den Glasvitriolen an der Aussenwand verbleichen das Militäraufgebot von 1989 und die Wahlresultate von 1997 langsam in der Sonne. Die meisten Bewohner des Weilers mit rund einem Dutzend Häusern heissen Rohner. Durch grosse Obstbaumanlagen führt der Weg nun bergab zum Chrüzlibach. Statt die andere Talseite hoch zum Hof Mühlebach zu gehen, der bereits auf

Melliker Boden steht, führt der Weg dem Chrüzlibach entlang talwärts.

Schöne Aussicht aufs Tal

Durch den Wald geht es hinauf zur nördlichen Talseite. Beim Wegkreuz Güggehü, das von zwei Baum-Haseln flankiert ist, ein Geschenk der Gemeinden Bad Zurzach und Rekingen zur 900-Jahr-Feier von Böbikon, laden zwei Sitzbänke zur Rast ein. Auf der Wiese daneben weiden Kühe. Weiter geht es beim Hof Güggehü vorbei, wo Laubes wohnen. Am Waldrand entlang, wo es auch einen Grillplatz

gibt, bietet sich eine wunderbare Aussicht aufs Chrüzlibachtal. Eine scharfe Linkskurve führt die Wanderer zurück auf die Feldstrasse zum Dorfplatz hinunter. Obwohl nur 20 Autominuten von mir daheim entfernt (inzwischen kenne ich den Weg ganz gut), hat mich der Rundweg an Ferien in den Alpen erinnert. Übrigens: Büblikon ist eine Ortschaft bei Mellingen an der Reuss und gehört seit der Fusion 1906 zur Gemeinde Wohlenschwil AG. Bubikon ZH ist im Zürcher Oberland zu finden und eine Nachbargemeinde von Rapperswil-Jona.



Blick von der Rütihofstrasse auf dem Böbiker Rundweg über das Dorf.



Einer der Wegweiser in den Farben des Böbiker Wappens.



Begrüssung beim Pumpenhäuschen am südlichen Ortseingang.



Landwirtschaft im Güggehü.



Wenn ich an Böbikon denke, dann ...

... kommen mir die Menschen in den Sinn – und die Böbiker sind ein geselliges Volk. Wenn ich auf die vergangenen Jahre zurückblicke, dann stelle ich fest, dass wir immer wieder wunderbare Anlässe haben im Dorf. Ich denke hier an die Tellsche, an die 900-Jahr-Feier oder die vielen, gemütlichen 1.-August-Feiern. Ganz besonders gefallen mir die schönen Adventsfenster, die Jahr für Jahr jeweils in der Vorweihnachtszeit zu entdecken sind an Böbiker Häusern.

Hier im Dorf kennt fast jeder jeden. Das finde ich sympathisch. Es gibt kaum einen Waldweg des Forstbetriebs, an dem nicht mindestens ein Drittel der gesamten Bevölkerung teilnimmt. Der Wald, die Landschaft, allgemein die Natur, sie sind das, was mir in Böbikon besonders gut gefällt. Das Dorf bietet eine sehr ruhige Wohnlage, kennt eigentlich keinen Durchgangsverkehr und ist eingebettet in die Landschaft und umgeben von Hügelzügen. Das hat zwar zur Folge, dass man von Böbikon aus nicht grad eine Bombenaussicht über die weite Landschaft des Zurzibiets hat, dafür haben wir wenig Wind und unser Dorf ist auch dann meist nebelfrei, wenn die umliegenden Gebiete im Dunst liegen.

Was oft vergessen geht, ist, dass Böbikon trotz kleinem Dorfkern eine beachtliche Fläche hat. Nicht wenige dieser Fläche sind Landwirtschaftsflächen, und auf diesen Landwirtschaftsflächen gedeiht verhältnismässig viel Obst. Auf Böbiker Grund stehen über 6,4 Hektaren Obstanlagen, man liegt also nicht völlig daneben, wenn man Böbikon als «Obstgarten» der neuen Gemeinde Zurzach bezeichnet.

Wir haben den mutigen Schritt zur Fusion gewagt und ich glaube persönlich daran, dass wir gemeinsam stärker sind als allein. Wenn wir es schaffen, uns als eine Gemeinde und eine Region wahrzunehmen, ist schon viel erreicht. Ich wünsche mir, dass sich die Bevölkerung der neuen Gemeinde Zurzach ebenso für ihre Gemeinde interessieren, wie sich heute die Böbiker Bevölkerung für Böbikon interessiert.

Gemeindeammann Adrian Thoma

Buchtipps

Auf der «Liste der Kulturgüter» von Böbikon steht, neben der Ruine einer mittelalterlichen Burg, auch die Laurentiuskapelle. Sie wurde 1748 an der Stelle eines mittelalterlichen Vorgängerbaus neu aufgerichtet und ist eine der 125 Kapellen, die im 2014 erschienenen Buch «Kapellen im Aargau» beschrieben sind. Das Buch ist vergriffen, die Informationen sind auch auf www.aargauerkapellen.ch verfügbar.



DAS HISTORISCHE BILD

Blick aufs obere Chrüzlibachtal

Das im Juni 1978 entstandene Luftfoto aus dem Bildarchiv der ETH Zürich zeigt einen Ausblick über den Dorfkern von Böbikon nach Nordosten. Ausser-

halb des Dorfkerns sind schon einige neue landwirtschaftliche Bauten entstanden. Das Mehrzweckgebäude steht noch nicht, ebenfalls sind seither noch

viele neue Wohnhäuser entstanden. Was im Vergleich zu heute ausserdem noch fehlt, sind die Sonnenkollektoren und Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern.



Böbiker Splitter

Mit 6,5 Hektaren Obstanlagen ist Böbikon das «Mostindien» der Gemeinde Zurzach. Die meisten davon sind rund um den Weiler Rütihof zu finden, dazu gibt es in der Nachbargemeinde Baldingen ebenfalls eine grössere Anlage.



Eine Badi besitzt Böbikon nicht, hat dafür direkten Anschluss an gleich zwei Bäder: 9 Minuten braucht das Postauto von Böbikon Schulhaus bis Bad Zurzach Seesteg beim Regibad, 13 Minuten bis Bad Zurzach Thermalbad.



Wenn es in Böbikon brennt, steht genügend Löschwasser zur Verfügung: Beim Pumpwerk im Dorf und beim Spritzenhüsl Rütihof gibt es – hinter einem abgeschlossenen Glastürchen – je einen roten Knopf mit der Aufschrift «Löschklappenauslösestation». Roland Laube, Kommandant der Feuerwehr Baldingen-Böbikon, erklärt: «Im Tanklöschfahrzeug haben wir dazu einen Schlüssel, oder man nimmt einfach einen Stein und schlägt die Scheibe ein.» Per Knopfdruck wird

im Reservoir ein Schieber geöffnet und die Löschwasserreserve freigegeben. Zusätzlich kann der Chrüzlibach beim Dorfplatz gestaut und Wasser abgesogen werden; was regelmässig geübt wird.



Bis vor einigen Jahren wurden die Glocken der Kapelle Böbikon – die im Besitz der Einwohnergemeinde Böbikon ist – noch von Hand geläutet; inzwischen ist das Geläut morgens um 11 und abends um 18 Uhr automatisiert. Auf dem Friedhof werden die früher üblichen Erdbestattungen immer mehr durch Urnengräber und ein Gemeinschaftsgrab abgelöst.



Und zum Schluss noch dies: Wer den Flurnamen «Güggehü» bisher mit einem abgelegenen Ort in Verbindung gebracht hat, muss nun umdenken! Der geografische Mittelpunkt der neuen Gemeinde Zurzach liegt nämlich ziemlich genau beim Hof Güggehü. Womit die Bewohner nun stolz sagen dürfen, dass sie im Mittelpunkt der mit 26 Quadratkilometer grossflächigsten Aargauer Gemeinde wohnen.

Das Städtli mit dem Turm

KAISERSTUHL (tf) – Nach einem sonnigen, warmen Spätsommertag kann man in Kaiserstuhl an eine über 30 Meter hohe Turmwand herantreten und die Hände auf gewärmten Stein legen. Jeder der Steine hat seine ganz eigene Form. Der eine ist rau und löchrig, mit grober, fast scharfer Oberfläche, der Nachbar ist weich, rundlich geformt und geschmeidig. Ganz verschieden gross sind sie auch, die Steine in der Wand. Ihr Transport nach Kaiserstuhl war sicher mühsam, damals, vor Hunderten von Jahren. Heute bieten die grösseren Exemplare in der Wand reichlich gute Griffe. Überraschend eigentlich, dass noch niemand auf die Idee gekommen ist, den Turm von Kaiserstuhl hinaufzuklettern. Wo doch heute alle Welt auf Wolkenkratzer und Türme kraxelt.

Türme so weit das Auge reicht

Türme. An ihnen wird es nicht mangeln in der neuen Gemeinde Zurzach. In Riethem steht mitten in der Aue «Chly Rhy» ein Weidenturm, in Bad Zurzach gibt es Bohrtürme, Kirch- und Kapellentürme, das Rathaustürmchen, die Türme der Villa Himmelrych und den Turm im Bäderquartier. In Rekingen stehen gigantische Silotürme der ehemaligen Zementfabrik und der Solarturm in der «Chalchi», in Baldingen steht zuoberst ein Wasserturm und etwas weiter unten im Dorf ragt ein Kirchturm in die Höhe. In Böbikon gibt es das Türmchen der Kapelle, in Wislikofen ein kleines Glockentürmchen auf und einen grossen Glockenturm vor der Propstei. In Rümikon liegen im «Sandgraben» die Überreste eines uralten römischen Wachturms, das markante Türmchen des Restaurants Bahnhofli wäre auch zu nennen. Und dann ist da eben noch Kaiserstuhl: Neben dem Oberen Turm gibt es im Städtli noch einen Kirchturm und einen alten Wehrturm, den sogenannten Storchenturm.

Eine Stadt im Wandel

Wenn, wie beim Turm von Kaiserstuhl, Nagelfluhbrocken, Kalksteinblöcke und grosse Findlinge in einer Wand liegen, dann sprechen die Experten von Megalithmauerwerk. In Kaiserstuhl ist dieses Mauerwerk vor über 760 Jahren errichtet worden – und seither ist viel Geschichte am Ort vorbeigezogen. Kaiserstuhl hat sich gewandelt in all den Jahrhunderten, hat viele Herrschende gesehen. Die Ortschaft wurde einst von den Freiherren von Regensberg regiert, lange Zeit auch von den Bischöfen von Konstanz und war dann unter den Eidgenossen ein äusseres Amt der Grafschaft Baden. Nach dem Ende des Ancien Régime war Kaiserstuhl zuerst Teil des Kantons Baden, 1803 wurde es Teil des Kantons Aargau. Zu dieser Zeit etwa verlor es seine Gebiete ennet des Rheins ans 1806 gegründete Grossherzogtum Baden. Heute gehört das kompakt in den Hang gebaute Städtli mit seinen 0,32 km² flächenmässig zu den drei kleinsten Gemeinden der Schweiz. Einwohner zählt Kaiserstuhl 430.

Mächtiger Turm

Wer in Kaiserstuhl ist, kommt am Turm nicht vorbei. Er ist 36 Meter hoch, sein Grundriss ist fast quadratisch. An ihrer dicksten Stelle, am Fuss des Turms, ist die Turmmauer 2,45 Meter dick, ganz zuoberst sind die Wände «nur» noch 1,3 Meter dick. Zum Bau des Turms, der zuerst nur vierstöckig war, nutzten die Bauherren ganz unterschiedliche Steine. Mit der Steinvelfalt konnte die Herrschaft signalisieren, dass sie vermögend und mächtig war und es sich leisten konnte, die Steine von verschiedenen Orten herkarren zu lassen.

Der Kaiserstuhler Turm wurde um 1260 erbaut. Ein 17,5 Meter langes und 10 Meter hohes Stück Ringmauer aus der gleichen Zeit ist ebenfalls noch erhalten und schliesst zur Ostseite hin direkt an den Turm an. Über eine Laube auf dieser Ringmauer betrat man früher den Turm. Die Tür im ersten Obergeschoss ist noch zu sehen, benutzt wird sie nicht mehr. Seit 1851 betritt man den Turm über eine Tür im Erdgeschoss.

Nach einem Brand im Jahr 1360 wurde der Turm, der nur zu Beginn ein Wohnturm war, um zwei steinerne Geschosse erhöht. Im Dachstuhl aus Holz,

der 1423 nochmals erneuert wurde, existiert bis heute ausserdem ein Tretrad, mit dem ein Seilzug betrieben werden konnte. Über eine Umlenkrolle und ein Balkönli konnten so Waren ins sechste Geschoss befördert werden. Dieses Stockwerk diente jahrhundertlang als Wächterwohnung und hat nicht zufällig viermal je zwei Fenster, mit Ausblick in jede Himmelsrichtung. Seit 1514 hat der Turm eine Glocke, mit der die Einwohner bei Brand oder Angriff alarmiert werden konnten. Noch heute schlägt das Glöckchen zu jeder Stunde die Uhrzeit.



Der Kaiserstuhler Turm ist 760 Jahre alt. Heute ist das 36 Meter hohe Bauwerk bis zu zehnmal im Jahr Traulokal.



Dicht aneinandergebaute Häuser prägen das Bild der Stadt Kaiserstuhl.



An der Hauptgasse stehen zahlreiche Häuser, die ein echter Blickfang sind.



Wenn ich an Kaiserstuhl denke, dann ...

... fallen mir vor allem einige markante Gegensätze auf, welche unser Städtli und seine Bewohner prägen.

Enge und Weite: Die engen Gassen mit dicht gebauten Häuserzeilen schaffen die Nähe und Wärme für ein vertrautes Zusammenleben mit allen Nachbarn, nur wenige Schritte daneben bieten der Rhein und die umliegenden Felder und Wälder Zugang zu einer intakten Umgebung mit besinnlichem Blick in die Weite.

Grenze oder Brücke: Statt den Rhein oder die Kantonsgrenze als Ende der eigenen kleinen Welt zu verstehen, eröffnen Brücken und enge Kontakte zu unseren Nachbarn neue Horizonte und Freundschaften.

Geschichte und Zukunftsgestaltung: Die Erhaltung historischer Gebäude, die Erinnerung an berühmte Bewohner oder die Pflege liebgeordneter Traditionen hindern uns nicht daran, bei der Gestaltung von Gegenwart und Zukunft auch neue und aussergewöhnliche Schritte zu gehen.

Sparsamkeit und Grosszügigkeit: Auch Kaiserstuhler klagen über Steuern und Gebühren, trotzdem unterstützen die Stimmberechtigten auch gerechtfertigte Erhöhungen und freuen sich, wenn Schönes entsteht. Die Bevölkerung steht zusammen und hilft bei Bedarf grosszügig aus, sei es bei der Möblierung des Kaiserbühne-Foyers oder beim Kuchenbacken für Anlässe oder fürs Spittel-Café.

Lärm und Stille: Um dem Verkehrslärm zwischen hohen Häusern, dem Hupen ungeduldiger Automobilisten oder dem Schallteppich landender Flugzeuge etwas entgegenzusetzen, wurde das Festival der Stille geschaffen. Hier kann sich die manchmal aufgeschreckte Seele beruhigen und zur inneren Ruhe finden.

Individuum und Gemeinschaft: Die Kaiserstuhler Bewohner und Bewohnerinnen zeichnet aber besonders aus, dass sie ihre individuellen Fähigkeiten und Interessen regelmässig in den Dienst der Gemeinschaft stellen. Sie stellen damit sicher, dass unser Städtli für Bewohner und Besucher attraktiv bleibt und auch Neuzuzüger mit offenen Armen empfängt, denen der Ort bald ebenfalls als neue Heimat ans Herz wächst.

Stadtmann Ruedi Weiss

Buchtipps

Sie wollen Kaiserstuhl besser kennenlernen, am liebsten Menschen und ihre Geschichten, dann sei das Heft «So ischs gsi...» empfohlen. Es wurde vor 35 Jahren gedruckt, ist aber spannender als jedes andere Buch zu Kaisi.



DAS HISTORISCHE BILD

1925: Die Städtli-Kicker

In die engste Auswahl für diese Rubrik kamen zwei Bilder. Das eine, das jetzt nicht gezeigt wird, ist ein einmaliges Bild vom Bau der Kaiserstuhler Brücke aus dem Jahr 1891. Nachdem die gedeckte Vorgängerbrücke aus Holz durch ein Hochwasser beschädigt worden war, blieben die Orte Kaiserstuhl und Hohentengen 15 Jah-

re lang ohne Brücke, der Neubau aus Stahl verband sie wieder.

Das hier gezeigte Foto steht dem Brückenbild in Sachen Seltenheitswert aber in nichts nach. Es zeigt die Mannschaft des Fussballklubs Kaiserstuhl um 1925. Jawohl, richtig gelesen, Kaiserstuhl hatte bis in die 1960er-Jahre eine eigene Fussball-

mannschaft. Gegründet wurde der Klub zu Beginn der 1920er-Jahre und die Mannschaft gehörte offenbar bald zu den besten im Kanton. Allerdings erlebte der Klub Höhen und Tiefen, wurde mehrmals aufgelöst und wieder neu gegründet. Auf dem Bild zu sehen sind: Jakob Sorg, Unbekannt, Josef Fischer, Louis Krumenacher, Karl Schweri, Unbekannt, Ettore Ughetti, Oskar Hauser, Oskar Bekk, Emil Schweri, Präsident Emil Merkt und noch ein Ughetti. Vorne liegend: Ernst Merkt, ein Kupferschmid und ein weiterer Merkt.



Kaiserstuhler Splitter

Das ehemalige Amtshaus des Klosters St. Blasien, 1563 erbaut, wäre allein schon spektakulär genug, dass im Erd- und Untergeschoss des Gebäudes seit vielen Jahren ein Theater betrieben wird, macht die Sache nur noch spannender. Was einst das Laxdal-Theater war, ist heute die Kaiserbühne: Eine professionelle Schauspielbühne, die immer wieder mit abwechslungsreichen Eigenproduktionen und Gastspielen von sich reden macht.



Was in einem Werbefilm zu Kaiserstuhl nicht unerwähnt bleiben sollte: Dass das Städtli für seine acht Brunnen im Jahr 2020 den Hauenstein-Preis erhalten hat. Vom Brunnen im Edelmantel über den Brunnen mit dem Oval-Trog zu Ehren des Komponisten Hermann Suter bis hin zum achteckigen Widderbrunnen mit seinen Wasserjungfrauen-Reliefs und der Fischbank: In Kaiserstuhl sind sie alle zu finden.



In jeder Hinsicht aussergewöhnlich ist das in Privatbesitz stehende Haus «zur

Linde». Es prägt zusammen mit dem Turm nicht nur das Bild der Einfahrt ins Städtli Kaiserstuhl, es fällt auch auf durch seine, gemessen an der Gesamtfläche der Gemeinde, sehr grosszügige Parkanlage.



Die Brücke: Sie verbindet Hohentengen mit Kaiserstuhl, Deutschland mit der Schweiz und die Burg Rötteln (Rotwasserstelz) mit dem idyllisch gelegenen Bootshafen. Sie hat viele Vorgängerbauten, sie war und ist aus Verkehrssicht ein Nadelöhr, sie verbindet Nachbarn obwohl sie Grenze ist.



Beliebte Einkehrorte sind das Hotel Restaurant Kreuz beim Kreisel, die Fischbeiz Alte Post unten am Rhein und neuerdings das Café Spittel bei der Kirche.

Wisliker Besonderheit: Der Glockenträger

WISLIKOFEN (fi) – Der Ruf zu Betzeiten und Gottesdiensten erschallt im Baumgarten von einem niedrigen Türmchen. Obschon auf der historischen Propstei ein Dachreiter sitzt, läuten die Glocken anderswo. Unter einem Giebeldach und hinter einer bescheidenen Holzverkleidung verbirgt sich eine robuste Tragkonstruktion aus mächtigen Eichenbalken. Diese hat nicht nur das Gewicht der vier neuen Glocken von etwa 2,5 Tonnen zu halten, sondern auch die seitlich wirkenden Kräfte beim Schwingen aufzunehmen.

Schwingend – stehend – schwingend

Im Dachreiter der Propstei mit über 900-jähriger Geschichte gab es ursprünglich nur zwei kleine Glocken. Dem seit 1926 wirkenden Pfarrer Alois Huber war das bloss 185 Kilogramm schwere Geläute mit den beiden 1577 in Konstanz gegossenen Glöckchen zu bescheiden. Dank Gemeindebeiträgen und Spenden konnte ein vierstimmiges Geläute mit einem Gesamtgewicht von 2700 Kilogramm angeschafft werden. Die Glocken waren bei der Giesserei Hamm in Staad bei Rorschach gegossen worden. Am 28. Juli 1928 wurden sie von der Schuljugend in den Dachreiter aufgezogen. Den Dachstuhl hatte man mit Winkeleisen verstärkt, damit die Kräfte auf die Aussenwände des Gebäudes abgeleitet werden konnten.

Das Gewicht allein wäre kein Problem gewesen, doch haben die Schwingungen zu Rissen in den Bruchsteinmauern geführt. Diese wurden länger und länger – bis zu den Fundamenten. Mit den Glocken wurde auch eine Uhr angeschafft. Sie konnte von der politischen Gemeinde für 600 Franken gebraucht in Nestal erworben werden.

Plan B für die Glocke

Nach Sanierung und Erweiterung der Propstei wollte man sich gegen neuerliche Gebäudeschäden vorsehen. Die Glocken-Mäntel wurden fixiert. Geläutet wurde mit dem Anschlagen der Klöppel. Obschon diese Methode in einer Vorführung beim Lütmaschinenhersteller befriedigte, missriet die Umsetzung auf dem Dachreiter völlig. Es klang wie ein Schmiedehammer auf dem Amboss – aber nicht wie das Läuten von Glocken. Die Wisliker rebellierten.

Die Landeskirche als neue Eigentümerin der Propstei entschloss sich zum Bau eines Glockenträgers. Weil die alten Glocken nicht gezügelt werden konnten, wurden bei Rüetschi in Aarau vier neue Glocken bestellt. 1979 wurden sie geweiht und von der Jugend in den Glockenträger aufgezogen. Die Dreifaltigkeitsglocke hat den Ton E und wiegt etwa 1100 Kilogramm. Die Bruderklausenglocke mit Ton G wiegt 630 Kilogramm. Die Oswaldglocke klingt auf C und ist 460 Kilogramm schwer. Die

Don Bosco-Glocke hat Ton A und wiegt 270 Kilogramm.

Als die Propstei um den Benediktsaal erweitert wurde, musste das Betzeitläuten teilweise umgestellt werden, weil das Arbeiten in unmittelbarer Nähe des Glockenträgers nicht mehr möglich gewesen wäre. Der Verlust der alten Tagesstruktur schmerzte im Dorf, wurde aber als Erfordernis des Propsteibetriebes akzeptiert. Von Anfang an wurde das Schlagwerk der Uhr auf den Propsteibetrieb ausgerichtet. Morgens um 7 Uhr setzt es ein und verkündet bis 21 Uhr Viertelstunde, Halbstunde und Stunde. Das stimmt auch für die Dorfbevölkerung, die nachts ebenso wenig aus dem Schlaf gerissen werden möchte wie die Gäste der Propstei.

900-jährige Pfarrei ohne eigene Kirche

Neben der Sache mit dem Glockenträger gibt es noch ein zweites Wisliker Unikum: Die Pfarrei hat keine eigene Kirche. 1113 hatten Edle von Waldhausen dem Kloster St. Blasien eine «cella» mit weiteren Gütern geschenkt. 1137 verlieh Papst Innozenz II. die Pfarreirechte. Die Kirche diente stets der Mönchsgemeinschaft und der Bevölkerung. Nach der Aufhebung des Klosters St. Blasien 1807 blieb der letzte Propst, Kolumban Hadler, als Pfarrer in Wislikofen bis er 1822 starb. Nach der Aufhebung wurden die Güter von Lengnauer Juden erworben. Sie verkauften sie teilweise an Private weiter. Die Kirche und der Pfarrhaus-Anbau gingen 1812 an den Staat Aargau. Die Kirchgemeinde, die 1832 um Mellstorf und 1857 um Rümikon

wuchs, jedoch 1898 Böbikon ziehen lassen musste, nutzte fortan staatliche Räume.

Als 1976 die Propstei als Bildungs- und Begegnungsort eingeweiht wurde, war die Römisch-Katholische Landeskirche des Kantons Aargau neue Eigentümerin von Bauten, Grund und Boden. Die Kirchgemeinde hat ein Nutzungsrecht an Kirche und weiteren Räumen und leistet einen jährlichen Beitrag an den Unterhalt.

Auch jetzt, nach rund 900 Jahren, hat die Kirchgemeinde keine eigene Kirche. Ausserdem gehören die Kapellen in Mellstorf und Rümikon den Einwohnergemeinden Wislikofen und Rümikon. Die Besitzlosigkeit wird aber nicht als Mangel empfunden. Die Möglichkeiten, welche die Propstei der Pfarrei und dem Dorf bietet, werden höher gewichtet.



Die Propstei aus südwestlicher Richtung, im Vordergrund der Glockenträger mit dem neuen und dahinter der Dachreiter mit dem alten Geläute.



Neuwislikofen am Rebhang.



Das von der Privatschule genutzte Schulhaus und die Turnhalle.



Begrüßungsrunde in der Privatschule.



Wenn ich an Wislikofen und Mellstorf denke, dann ...

... kommt mir eine Bank in den Sinn. Die Bank vor dem Haus, auf der ich mit meinem Vater Fritz und mit meiner Familie oft gesessen und die wunderschöne Umgebung genossen habe, eine Umgebung, in der wir uns alle hier im Studienland so wohlfühlen können.

Aber neben den wohlthuenden Stunden mit den Lieben daheim gab und gibt es auch viele Herausforderungen, die wir als Wisliker und Mellstorf annehmen und meistern mussten. Persönlich weiss ich das nicht, aber als vor mehr als 100 Jahren die kleinen Orte Wislikofen und Mellstorf zu einer Gemeinde zusammenfanden, war das mit unendlich vielen Diskussionen verbunden. Mein Grossvater hat oft davon erzählt.

In der 1960er- und 1970er-Jahren wurde die Güterregulierung durchgeführt, was zur effizienteren Bewirtschaftung von Feldern und Wäldern beigetragen hat. Daraufhin ist Wislikofen stark gewachsen.

Tief in der Geschichte von Wislikofen ist auch die malerische Propstei verwurzelt. Vor etwa 50 Jahren wurde der vom Einsturz bedrohte Bau saniert. Die alte Baumasse wurde so weit wie möglich erhalten, sodass die Propstei heute als ein historisches Kleinod besteht und seit 1976 das Bildungs- und Seminarhaus der Römisch-Katholischen Landeskirche beheimatet.

Wenn ich nach Bad Zurzach fahre, komme ich auch an der Mellstorfer Trotte vorbei, einem Fachwerkhäus, das schon vielen Aktivitäten und Festen unserer aktiven Einwohner über viele Jahrzehnte ein Dach über dem Kopf geboten hat. Vor weniger als zehn Jahren öffnete das Dorfmuseum in der Trotte seine Tore. Sie ist ein Bijou.

Eine aktive Gemeinde lebt natürlich von seinen begeisterten Einwohnern, ein Geschenk für jeden Gemeindevorsteher. Danke! In Würdigung der eigenen Geschichte hat Mellstorf nun auch ein Ortswappen: die Küchenschelle, die hier bei uns im Gweslig wächst und gedeiht. Wir freuen uns, die politische Gemeinde Wislikofen als starke Gemeinde mit zwei Ortschaften in den neuen Verbund zu integrieren. Wir wissen aus 120 Jahren Erfahrung, dass das gut geht.

Gemeindevorsteher Heiri Rohner

Buchtipps

Zu Wislikofen gibt es mehrere sehr empfehlenswerte Schriften. Neben dem Kunstführer zur Propstei unbedingt zu empfehlen ist die Lektüre des Büchleins «Wislikofen. Zwei Dörfer – eine Geschichte» von Tobias Wildi. Praktisch alles, was man zu Wislikofen wissen kann, ist in dieser Publikation zu finden.



Wisliker Splitter

Das Dorf ist landwirtschaftlich geprägt. Jedenfalls wird noch alles Kulturland von heimischen Bauern bewirtschaftet. Nach der Güterregulierung ist die Zahl der Betriebe jedoch geschrumpft, ihre Grösse aber gewachsen. Verloren gingen jedoch die für ein Dorf dieser Grösse zahlreichen Gewerbebetriebe: Schmiede, Schreinerei, Zimmerei, Sägerei, Wagnerei und Metzgerei. Auch öffentliche Schule, Post, Bank und Laden sind weg. Die Mobilität lässt die Verluste verschmerzen, die wohl der selbigen zu verdanken sind.



Dass Wislikofen einst einen Stausee hatte, bemerkt nur noch, wer die teils überwachsenen Mauern am Tägerbach zu deuten vermag. Natürlich – ein Stausee war es nicht, wohl aber ein Weiher, der nachts vom Tägerbach gefüllt wurde, damit tagsüber das Kleinkraftwerk im «Chessel» Strom für den Zurzacher Industriellen Zuberbühler produziert werden konnte. Das Kraftwerk mit einer Leistung von 120 PS existierte seit 1899, bis es 1961 durch einen Blitzschlag zerstört wurde.

DAS HISTORISCHE BILD

Bischof schreitet unter dem «Himmel»

In den 1960er-Jahren muss es gewesen sein: In der Pfarrei Wislikofen-Rümikon war Firmung angesagt. Das Bild zeigt den Einzug der geistlichen Würdenträger vom Pfarrhaus in die Kirche. Im Hintergrund ist die mit Spriessung gegen Einsturz gesicherte Propstei zu sehen. Unterwegs sind neben Ministranten Josef Erni, Pfarrer in Wislikofen von 1966 bis 1973, ein Domherr und unter dem Baldachin Dr. Franziskus von Streng, Bischof von Basel. Der Baldachin (im Volksmund «Himmel» genannt) wird getragen von den Kirchenpflegemitarbeitern Oswald Spuhler, Ebnehof, Siegfried Meile, Fridolin Rohner und (verdeckt) Emil Minnig. Der Diözesanbischof firmte damals noch persönlich, und das Kommen des «gnädigen Herrn», wie er sich ansprechen liess, wurde in der Pfarrei gebührend gefeiert.



In der ehemaligen Schreinerei Moor hat Christel Hebing vor über 40 Jahren das «Haus Goldenbühl» gegründet. Die Heimstätte für geistig und mehrfach beeinträchtigte Menschen wurde in die Maia-Stiftung übergeführt. Sie wird derzeit erneuert und ausgebaut. Die anfänglich etwas misstrauisch beäugte Institution ist heute im Dorf bestens integriert. Die täglichen Märsche von Schützlingen und Betreuern gehören zum Ortsbild.



Der Wisliker Wald gehört nicht den Ortsbürgern, sondern den Bauern. Die grössten Waldbesitzer sind jene Höfe, die einst die engste Bindung an die Propstei hatten: Mühlebach und Goldenbühl. Ob öffentlich oder privat: Der Wald ist ein Erholungsraum, der von allen genutzt werden darf. Im Hinblick darauf kommt nebst der Holznutzung der Schutz der Natur nicht zu kurz.

Fusionserfahrung und die drei Trümpfe

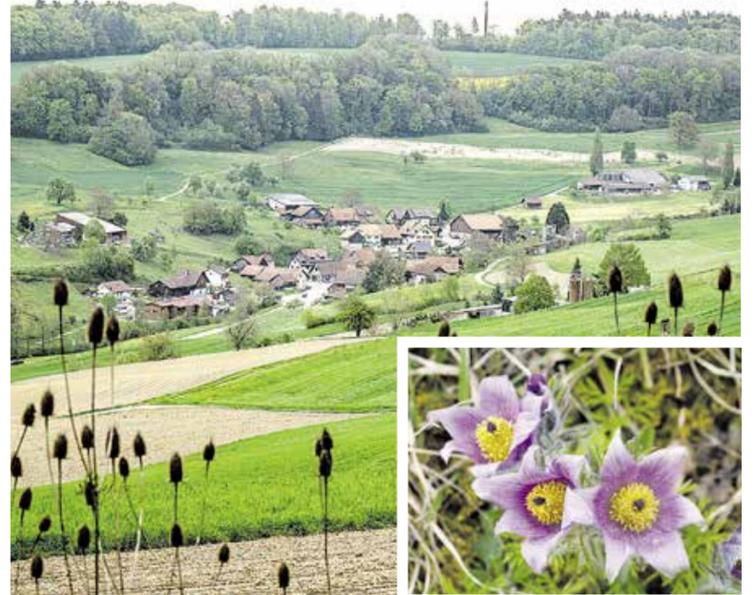
MELLSTORF (fi) – Seit dem 1. Januar 1899 sind die Mellstorfer auch Wisliker. Der staatlich verordnete Zusammenschluss hat sie aber nicht daran gehindert, Mellstorfer zu bleiben. Schon früher haben sie bei Schule und Feuerwehr mit den Nachbarn zusammengearbeitet. 1832 kamen die Mellstorfer Katholiken – und andere Konfessionsangehörige gab es damals wohl nicht – zur Pfarrei Wislikofen. 1925 wurde die Mellstorfer Post aufgehoben. Fortan bekamen sie «Die Botschaft» und andere Botschaften von Wislikofen zugestellt. Im Gegenzug haben die Mellstorfer die Wisliker Schützen aufgenommen und der Fusionsgemeinde meist den Gemeindeammann geliefert. Beim neuerlichen Zusammenschluss hat niemand so viel Erfahrung wie die Mellstorfer.

war, hat der sanktblasianische Propst in Mellstorf Weichen gestellt. 1670 bestätigte er in einer Übereinkunft, dass die Mellstorfer eine Trotte bauen und unterhalten dürfen. Sie durften auch zwei Vorschläge für den Trottmehler machen, von denen dann der Propst einen auswählte. 1671 wurde das Gebäude erstellt, das heute unter Denkmalschutz steht. Sie gehörte seinerzeit der Ortsbürgergemeinde Mellstorf. Danach war der Besitz an die Liegenschaften von Mellstorfer Bürgern gebunden. Heute gehört der markante Bau im Dorfkern der Einwohnergemeinde Wislikofen.

Nachdem die Zeit der Weintrotte vorbei war, wurde eine Mostpresse eingerichtet. Ausserdem diente das Erdgeschoss als Abstellraum für die Dresch-

maschine, mit der die Mellstorfer jeweils im Herbst im eigenen Dorf und in den Nachbargemeinden auf die Stör gingen.

Heute ist das Erdgeschoss der Trotte ein Festraum, in dem beispielsweise die Bundesfeier abgehalten wird. Das Obergeschoss ist auf private Initiative ausgebaut und als Dorfmuseum eingerichtet worden. Das reichhaltige Ausstellungsgut zeugt von der Landwirtschaft und dem Gewerbe. Es erinnert an das dörfliche Leben von einst im Tägerbachtal. Die lokalen Zeugen der Vergangenheit werden ergänzt durch historisches Material aus einem weiteren Umkreis. Der Idealismus, der dahintersteckt, und die Reichhaltigkeit der Sammlung machen die Trotte zum dritten Trümpf der Mellstorferinnen und Mellstorfer.



Das in die Hügelandschaft eingebettete Dorf mit dem Rebhaldenhof links und dem Lättenhof rechts.

Schelle, die nicht bimmelt

Am Gweslig, der als Moräne aus der Risseiszeit als ältester Mellstorfer gilt, wächst die Küchenschelle. Wenn die Blume auch da und dort in Rabatten blüht, ist sie in freier Wildbahn eine Rarität. Zu ihrem Schutz war der Standort vom Naturschutz erworben und mit genauen Bewirtschaftungsvorgaben belegt worden. Die Gemeinde Küchenschelle – auch Gemeinde Kuhschelle – heisst in der Botanik «Pulsatilla vulgaris» und gehört zur Familie der Hahnenfussgewächse und blüht meist im März und April. Sie ist der erste Mellstorfer Trümpf. Dass die Küchenschelle nun im Mellstorfer Wappen erscheint, ist dafür eine klare Bestätigung.

Der Kranz, der ein Gebet ist

Die heutige Sebastianskapelle war 1786 bis 1789 gebaut worden. Sie hatte zweifellos schon kleinere Vorgängerinnen. Beim Kapellen-Heiligen handelt es sich um einen im Jahr 288 in Rom unter Kaiser Diokletian hingerichteten Märtyrer. Er wird gegen Pest und andere Seuchen angerufen und gilt auch als Patron der Brunnen. Sein Fest wird am 20. Januar gefeiert.

Der Mellstorfer Trümpf Nummer 2 ist aber eigentlich nicht die Kapelle, sondern der Rosenkranz-Altar, der darin steht. Er stammt aus der Kapelle des Schösschens Schwarzwasserstels, das in den 1870er-Jahren abgebrochen wurde. Geschaffen wurde der Altar vom Kaiserstuhl-Künstler Johann Friedrich Buol, der von 1636 bis 1700 im Städtchen gelebt hat. In geschnitzten und farbig bemalten Reliefs zeigt er die Rosenkranzgeheimnisse. Jene des freudreichen Rosenkranzes werden von silbernen, jene des schmerzvollen mit roten und jene des glorreichen Rosenkranzes von goldenen Knospen begleitet. Das Altarbild ist eine Kopie von jenem im Dom zu Innsbruck. Zweimal hätte der Altar verkauft werden sollen. Glücklicherweise ist er noch da.

Wo Gegenwart auf Vergangenheit trifft

Derweil von einem Anschluss an die Pfarrei Wislikofen noch lange nicht die Rede



Das Mellstorfer Dorfzentrum wird von Kapelle und Trotte geprägt.



Der kostbare Rosenkranzaltar von Johann Friedrich Buol.



Nagelfluhbrocken am ehemaligen Kirchweg auf der Hätzlenfluh.

Buchtipps

Es ist bekannt, dass die Fusion von Mellstorf und Wislikofen damals, auf den 1. Januar 1899, auf Anordnung von Regierungs- und Grossrat erfolgte. Aber wussten Sie, dass es für die Wahl des neuen Gemeinderats acht Wahlgänge erforderte? Solche Details und noch viel mehr Spannendes finden sich in Louise C. Wenzingers Buch «Die Welt um Mellstorf im Studenland».



DAS HISTORISCHE BILD

Alte Grenzen



Der Ausschnitt aus der alten Michaeliskarte sagt mehr als tausend Worte. Man beachte die vom Wollberg nach unten verlaufende Linie, die ziemlich genau in der Mitte zwischen den beiden Dörfern liegt. Viele Ortsbezeichnungen sind noch in Gebrauch. Die Ortsbezeichnung «Pfaffen-Hau» hat sich jedoch verloren. Sie erinnert aber an den Waldbesitz der Propstei und ist mit dem Fehlen einer Wisliker Ortsbürgergemeinde in Verbindung zu bringen. In der freien Wildbahn ist noch ein Grenzstein gegen Rümikon hin zu finden, der auf der Südseite mit einem «M» die Nachbarschaft als «Mellstorf» ausweist. Jetzt, wo sich neun Orte zusammenschliessen, haben Grenzen eher eine nostalgische Bedeutung.



Mellstorfer Splitter

Der Tägerbach hat einst in Mellstorf – wie schon in Siglistorf – eine Mühle getrieben. Dazu gehörte auch eine kleine Landwirtschaft. Die alten Gebäude mussten der neuen Strasse weichen und wurden abgerissen. Die Mühle ist Geschichte. Der Landwirtschaftsbetrieb wurde im Rahmen der Güterregulierung ausgesiedelt und wird nun auf dem Mühlehof über dem Dorf geführt.

Quellen sind im Tägerbachtal eher auf der linken Seite zu finden. Doch ein bedeutendes Trinkwasservorkommen gibt es im Mellstorfer Gebiet «Hofacher». Die Quellen sind in Privatbesitz und wurden vor wenigen Jahren neu gefasst. Sie speisen unter anderem die Brunnen im Zelgli und bei der Kapelle. Im Notfall könnten sie – bei eingeschränktem Verbrauch – Mellstorf und Wislikofen versorgen.

Nagelfluhbrocken, die ein Riese in den Hang gepflanzt haben könnte, sind im Gebiet Hätzlenfluh zu finden. Dieses

liegt oberhalb des Fluhhofes und hat dem selbigen wohl den Namen gegeben. Das «Konglomerat», wie das Gestein fachlich bezeichnet wird, sieht aus wie grober Beton. Ein Augenschein lohnt sich aber nicht nur wegen der Form und des Materials, sondern wegen der Örtlichkeit. Hier verlief nämlich einst der Kirchweg der Mellstorfer nach Schneisingen. Dieser hatte gar eine Fortsetzung über den Wollberg nach Rümikon. Die beiden Dörfer waren nämlich bis ins 19. Jahrhundert nach Schneisingen kirchengenössig.

Die Kantonsstrasse, die heute von Mellstorf das Tägerbachtal hinunterführt zum Anschluss an die Rheintalstrasse, wurde bereits 1872 das erste Mal projektiert. Sie sollte den Anschluss der Siglistorfer, Mellstorfer und Wisliker Bevölkerung an die Bahnstation Rümikon herstellen. Tatsächlich gebaut wurde die Strasse dann aber erst 1919.

Mellstorf gehört zum Studenland, das so heisst, weil die Bevölkerung die Wälder der Gegend früher so stark übernutzt hatten, dass keine Bäume mehr standen und nur noch «Studen» wuchsen.

Rund um den mächtigen Tisch

RIETHEIM (uz) – Wahrscheinlich war man hier mit Sackmessern zugange: Der mächtige Tisch nämlich trägt in tiefen Kerben Namen, Daten und Symbole. Die vier Säulen ebenso: Auf jeder von ihnen sind Graffiti zu erkennen, nicht eingekerbt zwar, dafür aber eingeritzt, eingebraunt, draufgemalt oder draufgekratzelt.

Es geht um die Feuerstelle auf dem Rappenschnabel. Der besagte Tisch gehört zu ihrem Inventar. Zwei Bänke auch. Tisch und Bänke stehen unter einem Ziegeldach, welches von vier freistehenden Säulen getragen wird.

Am Waldrand, über dem Dorf

Der Rappenschnabel ist ein Rietheimer Aussichtspunkt. Er liegt am Waldrand, etwa 70 Meter über dem Dorf, und bietet einen prächtigen Blick über das Rietheimerfeld und auf die Landschaft ennet dem Rhein.

Jugendliche Kundschaft

Die Graffiti auf Tisch und Säulen lassen es erahnen: Der Rappenschnabel wird oft von jugendlicher «Kundschaft» besucht. Es müssen Jugendliche sein, weil das Bedürfnis Namenszüge, Sprüche oder Herzen in Holz zu kerben irgendwann nachlässt, und man im Erwachsenenalter vernünftig genug ist, sich nicht mehr auf Mobiliar oder auf festen Einrichtungen zu verewigen. Jugendlischer Übermut sieht das noch anders.

Die Feuerstelle auf dem Rappenschnabel ist ein Jugendtreffpunkt. Ein wertvoller, um es gleich vorwegzunehmen, und das schon seit vielen Jahren.

Zwar Schattenseiten, trotzdem wichtig

Natürlich hat der Jugendtreffpunkt Rappenschnabel auch seine Schattenseiten: Die Graffiti werden manchen Rietheimern ein Ärgernis sein. Das ist verständlich, denn sie sind Sachbeschädigung. Wahrscheinlich ist auf dem Rappenschnabel auch Littering ein Thema und die Verantwortlichen dürften sich Sorgen machen über den Konsum von Alkohol und Cannabis. Jugendtreffpunkte ohne Probleme gibt es nicht, für offene und unbeaufsichtigte gilt das erst recht.

Trotzdem aber sind Jugendtreffpunkte wichtig: Raphael, Joël, Nico, Dominik, Luciano und Sascha bestätigen dies. Als Teenager, vor rund zehn Jahren, war die Feuerstelle auf dem Rappenschnabel einer ihrer Lebensmittelpunkte.

Ein Stück Freiheit

Auf dem Rappenschnabel konnten die Jungs von damals unter sich sein, ohne Aufsicht von Eltern und Erwachsenen. Der Rappenschnabel bedeutet ein Stück Freiheit, er bot Gelegenheit, sich kennenzulernen und auszuprobieren, und am mächtigen Tisch kam es immer wieder zu vertrauten Gesprächen. Die Graffiti zeugen davon. Es ging um erste Erfahrungen mit der Liebe, um glückliches und unglückliches Verliebt-Sein, um Sehnsucht, um Zwänge und Druck, um alles eben, was einen Jugendlichen zwischen 15 und 20 Jahren beschäftigt.

Raphael Gross spricht davon, dass sie damals alle im Töfflifieber waren, Luciano meint, dass Mädchen ein Dauerthema waren und ein anderer, nicht genannt sein Wollender, dass der Rappenschnabel Zeuge seines ersten «Suffs» war. Alle sechs sind sich einig, dass die Stunden auf dem Rappenschnabel zu ihren schönsten Jugenderinnerungen gehören. Orte wie der Rappenschnabel sind wichtig. Wenn

sich solche Orte dann auch noch in freier Natur befinden, wie der Rappenschnabel eben, wenn sie echt sind und nicht von Beton und Glas umgeben, dann haben sie höchste Qualität.

Bravo Rietheim!

Es ist einer Gemeinde hoch anzurechnen, wenn sie Treffpunkte wie den Rappenschnabel ermöglicht, und es auf sich

nimmt, zwar dafür zu sorgen, dass die Dinge nicht aus dem Ruder laufen, trotzdem aber grosszügig bleibt und dem jugendlichen Lebensgefühl Raum lässt.

«Heaven's got a plan» ist auf einer der Säulen um den mächtigen Tisch zu lesen. «Der Himmel hat einen Plan.» Vielleicht steht ihm der Sinn nach Treffpunkten wie dem Rappenschnabel. Den Jugendlichen zuliebe.



Raphael Gross, Luciano Capozzolo, Nico Frauendiener, Dominik Urschitz, Sascha Gspöner und Joël Soder sind sich einig: Die Stunden auf dem Rappenschnabel gehören zu ihren schönsten Jugenderinnerungen.



Der Rappenschnabel bietet einen prächtigen Blick übers Rietheimer Feld und auf die Landschaft ennet dem Rhein.



Überdacht und trotzdem ganz im Freien.



Ob eingekerbt, eingebraunt oder aufgemalt – es geht um Liebe und Sehnsucht.



Wenn ich an Rietheim denke, dann ...

... kommen mir eigentlich mehrheitlich schöne Erinnerungen in den Sinn. Während vier Jahren durfte ich zuerst in einem sehr gut funktionierenden Gemeinderat viel lernen. Ich konnte mich da bereits in mein Lieblingsressort Wald einbringen. Dank Ihnen, geschätzte Rietheimerinnen und Rietheimer, durfte ich nachher das Amt als Gemeindevizeamann oder Bürgermeister, wie mich viele von Ihnen auch nannten, ausüben. Dank diesem Rückhalt von Ihrer Seite durfte ich viel Neues sehen und auch kennenlernen. Ich durfte viele interessante Leute treffen, die ich sonst nie gesehen hätte. Wenn ich als Euer Gemeindevizeamann unterwegs war, war ich stolz, ein lebensfreudiges Dorf zu vertreten und nach aussen zu präsentieren.

Es ist sicher kein Geheimnis, dass ich gegen diese Fusion gekämpft habe, und von diesem Schritt für unser Dorf nach wie vor nicht viel halte. Dennoch akzeptiere ich diesen demokratischen Entscheid, weil für mich die Demokratie in unserem Land einen hohen Stellenwert hat. Deshalb rufe ich Sie auf, liebe Rietheimerinnen und Rietheimer, in der neuen Gemeinde Zurzach mitzumachen. Wenn ich «mitmachen» schreibe, denke ich an die bevorstehenden Gemeindeversammlungen, aber auch weitere Infoveranstaltungen der neuen Gemeinde. Es wird sicherlich auch immer wieder Leute brauchen, die ein Amt in einer Kommission oder eventuell auch im Gemeinderat ausüben. Da spreche ich die jüngere Generation an, schreckt nicht zurück, sondern wagt euch an ein solches Amt heran.

Für unsere zukünftige Ortschaft Rietheim wünsche ich mir, dass das kulturelle Leben nicht stirbt, sondern weiter funktioniert wie früher, oder sogar noch vielfältiger wird. Dank der Gründung des Vereins Pro Rietheim bin ich zuversichtlich, dass auch grössere Anlässe wie bisher mit den Rietheimer Dorfvereinen zusammen weiterleben können.

Liebe Rietheimerinnen und Rietheimer, ich möchte mich herzlich bedanken für die schöne Zeit, die ich in den 16 Jahren als Euer Gemeindevizeamann erleben durfte. Gemeinsam haben wir doch in dieser Zeit einiges erreicht, das sicherlich nachhaltig ist. Ich denke da an unsere Auen, die sich sehen lassen können. Ich bin auch zuversichtlich, dass wir für den weiteren Auenausbau bereits gut vorgespart haben. Ich wünsche Ihnen, liebe Rietheimer, alles Gute, vor allem eine gute Gesundheit für die Zukunft, und ich hoffe, Ihnen wieder einmal bei einem guten Gespräch zu begegnen.

Gemeindevizeamann Beat Rudolf

DAS HISTORISCHE BILD

Einst mitten im Dorf

Rietheims Dorfzentrum zeichnete sich durch ein schmuckes Ensemble aus: Die Milchhütte, Bildmitte, und das sogenannte «Schloss», rechts. Die beiden Gebäude befanden sich vis à vis des Restaurants Krone und fielen Ende der 60er-Jahre der Verbreiterung der Hauptstrasse zum Opfer.

Das Foto dürfte um 1920 entstanden sein. Selbst alteingesessene Rietheimer erinnern sich nämlich nicht mehr daran, dass die Zimmer über der Milchsammlung einst bewohnt waren. An Ernst Frei aber, der die Rietheimer Milch mittels Pferdefuhrwerk zu Milchmann Blaser nach Zurzach führte, erinnert man sich noch sehr wohl.

Da wo Milchhütte und «Schloss» waren, befinden sich heute der Kronenbrunnen und einige Parkplätze. Der Kronenbrunnen stand einst auf der anderen Strassenseite und wurde verlegt. Das Strassenschild «Schlossgasse» ist der letzte Zeuge der alten Herrlichkeit.



Rietheimer Splitter

Das verkaufte Dorf: Eine Episode aus der alten Dorfgeschichte. 1265 verkaufte das Kloster Reichenau seine Rechte in Rietheim. Käufer war der Bischof von Konstanz. Die Konstanzer Bischöfe hatten rund 500 Jahre lang das Sagen im Dorf.



Das sinkende Dorf: In den frühen 60er-Jahren machten die Absenkungen im Rietheimerfeld Schlagzeilen. 1915 erhielt die Schweizerische Sodafabrik eine Konzession für die Ausbeutung der Salzlager unter dem Rietheimerfeld. Durch die Auslaugung des Salzfelsens, der vom Feld bis unter das Dorfzentrum reicht und teilweise eine Mächtigkeit von bis zu 320 Metern hat, entstanden massive Schäden. Zahlreiche Häuser wurden beschädigt oder mussten sogar abgebrochen werden. Der Boden im Rietheimerfeld senkte sich um bis zu vier Meter und der dadurch entstandene höhere Grundwasserspiegel verursachte Überschwemmungen. Der Grundwasserspiegel im Feld wird auch heute noch durch Pumpen gesenkt.

Buchtipps

Sie möchten Rietheim besser kennenlernen? Zurzeit bietet sich dafür nur der Blick ins Internet an. Ein Buch über Rietheim gibt es (noch) keines. Infos unter www.rietheim.ch oder auf Wikipedia.

Das Auendorf: Die Aue Rietheim ist Teil des Auenschutzparks Aargau und zählt zu den Auengebieten von nationaler Bedeutung. Die Aue wurde 2014/15 durch den Kanton wiederhergestellt und ist heute mit dem renaturierten Seitenarm «Chly Rhy» das grösste Aargauer Auengebiet am Rhein. Entlang der Hauptstrasse durchs Dorf macht ein Biber auf die Aue aufmerksam.



Das Musikantendorf: In Rietheim wird Musik gemacht. Das kleine Dorf hat eine eigene Musikgesellschaft, eine Guggenmusik namens Sänklöchfäger, stellt mit Vizeamann Chris Schneider den Dirigenten der Jugendmusik Zurzach und im überregional bekannten Trio «Querbeet» singen die beiden Rietheimerinnen Bettina und Marie-Louise Schneider.

Das Dorf mit dem Rheinblick

RÜMIKON (tf) – Es gäbe viel zu erzählen von Rümikon. Zum Beispiel die Geschichte vom alten und neuen Bahnhof. Rümikon ist nämlich die einzige Ortschaft der neuen Gemeinde Zurzach, die auf ihrem Gemeindegebiet über zwei Bahnhöfe verfügt. Einer ist noch in Betrieb, einer nicht mehr. Doppeltes Glück hat Rümikon, dass mit der Max Baldinger AG erst noch eine Firma nach Rümikon gezogen ist, deren Familienmitglieder sich mit Leidenschaft für den Erhalt des 1874/75 erbauten, alten Bahnhofes Rümikon-Mellikon einsetzen und das Gebäude inzwischen komplett restauriert haben.

Eine andere Geschichte von der man berichten könnte, wäre jene von der Post, der Bank, der Schule, den zwei Läden und den drei Beizen, die es im Dorf mal gab. Das Gasthaus Salmen des Wirtpaars Fischer war lange die eigentliche Dorfbeiz, es stand bis in die 1960er-Jahre in Betrieb. Der «Engel» der Familie Emil Jäger wurde weit über die Ortschaft Rümikon hinaus bekannt für seine Fischgerichte. Die Tradition der Fischgerichte kennt auch das «Bahnhöfli», das einzige noch in Betrieb stehende Restaurant im Dorf. Es liegt direkt beim alten Bahnhof und war einst sehr beliebt bei den Arbeitern der Sodafabrik und des Steinbruchs, die von Deutschland her per Fähre in die Schweiz übersetzten und im «Bahnhöfli» auf den Zug warteten.

Eine dritte Geschichte, die seit Jahren erzählt wird über Rümikon, ist jene von den Familien mit Namen Fischer im Dorf. So hat Pfarrer Xaver Keller in seiner handgeschriebenen Geschichte der Pfarrei Schneisingen – Rümikon gehörte bis 1867 zur Pfarrei Schneisingen – einst folgenden bemerkenswerten Satz festgehalten: «In Rümikon alles Fischer, denn Rümikon hat lauter Fischer von Geschlecht, ausgenommen einen Meier, und der ist Fischer von Beruf.» Heute gibt es in Rümikon keinen Meier mehr, die vielen Menschen mit Namen Fischer sind aber geliebt.

Den Rhein vor der Tür

Dass es im Dorf viele Menschen mit Namen Fischer gibt, passt wunderbar zur Ortschaft direkt am Rhein. Zwar schneidet die in den 1930er-Jahren gebaute Rheintalstrasse Rümikon relativ hart vom grossen Fluss ab, der atemberaubende Blick über den Rhein ist aber geblieben.

Der bekannteste Aussichtspunkt mit Blick auf den Rhein ist der Platz vor der «Mehrzweckhütte», die beim Friedhof direkt am Bahngleis liegt. Dort wo es einst einen Bahnübergang gab und das «Oberdorf» heute in einer Sackgasse endet, bietet sich ein herrlicher Blick über den Rhein. Das berühmte, langgezogene Rhein-S kann man von hier aus am besten sehen.

Aber auch wer nach der ersten von zwei Kurven, die hinter dem Dorf zum Bauernhof in der «Grashalde» hinaufführen, stehen bleibt und vom «Wiebode» hinunterblickt, versteht, war-

um sich die gebürtige Rümikerin Alice Haas-Schmid, die heute in Beinwil lebt und die kürzlich in der «Botschaft» porträtiert wurde, hin und wieder nach dem Rümiker Blick auf den Rhein sehnt. Er ist wirklich einzigartig.

Verschiedene Perspektiven

Eindrücklich ist der Blick auf den Rhein auch am Rheinufer unten. Wer den Rheinwanderweg entlang geht, passiert nicht nur zwei Bunker, von deren Dächern sich ein imposanter Blick auf den Rhein und auf das Dorf Rümikon im Hintergrund bietet, er gelangt auch an mehrere Stel-

len, von denen aus sich ein Schwamm im Rhein direkt anbietet. Der Fluss fliesst hier sehr langsam und die Uferstellen sind sehr gut zugänglich. Der Blick ist hier nicht minder eindrucklich. Wer an der richtigen Stelle steht, gewissermassen im Spitz des zweiten S-Bogens, der kann links am Rümiker Bootshafen vorbei rheinabwärts blicken bis nach Deutsch-Reckingen und rechts rheinaufwärts in Richtung Oberer und Unterer Juckenhof auf deutscher Seite.

In Rümikon gibt es noch den ganz anderen Blick auf den Rhein. Wer am Hang oberhalb Rümikon, im Gebiet Horn-

acher, Eggächer, Züriächer steht, dem bietet sich eine wunderbare Sicht nach Lienheim am Sonnenhang, mit Rümikon und dem Rhein im Vordergrund, und wer vom höchsten Punkt des Panoramawegs nicht zum Rhein-S guckt, sondern in Richtung Lienheim, sieht auch hier den breiten Rhein und die ersten Häuser des Dorfs Rümikon. Diese Ansicht hat den Rümiker Maler Willy Kaufmann fasziniert. Er hat das Panorama im Jahr 1964 auf einem Bild verewigt. Das Original des Bildes hängt, ist das nicht ein schönes Zeichen, heute im zweiten Stock im Rathaus in Bad Zurzach.



Am Blick über den Rhein kann man sich nie satt sehen – wunderbar! An seiner tiefsten Stelle ist der Rhein hier 15 Meter tief.



Die Römerwarte «Sandgraben» etwas ausserhalb des Dorfes.



Zahlreiche, sehr schöne Riegelhäuser gehören in Rümikon zum Dorfbild.



In Rümikon gibt es einen Bootshafen und einen Bootsclub.



Am Rheinufer leuchtet der Rhein grün.



Wenn ich an Rümikon denke, dann ...

... wird mir bewusst, dass mit dem Zusammenschluss eine lange, über 908 Jahre dauernde Ära und Eigenständigkeit zu Ende geht. Ein in den letzten Jahrzehnten erfreuliches, gesundes Wachstum hat Rümikon dank seinen Einwohnerinnen und Einwohnern zu dem gemacht, was es heute ist, nämlich zu einem kleinen, feinen Dorf am Rhein. Es ist mir eine Ehre, der «letzte» Ammann von Rümikon zu sein und somit auch das «letzte Wort» zu haben.

Heute bin ich mir sicher, dass der lange und zum grössten Teil durchdachte Zusammenschluss ein wichtiger, notwendiger Schritt in die Zukunft ist. Als Mitglied des Gemeinderats und in drei Amtsperioden als Gemeindeammann durfte ich zusammen mit einem gut funktionierenden Team die Geschicke des Dorfs leiten und vor über vier Jahren, als Vorstandsmitglied der Verwaltung 2000 massgeblich an der Initialzündung für den geschichtsträchtigen Zusammenschluss beteiligt sein.

Liebe Rümikerinnen und Rümiker, wenn ich an Rümikon denke, wird mir auch bewusst, wie ländlich schön es bei uns ist. Unweit von den grössten Zentren der Schweiz und doch in einem urbanen Gebiet, das viel Spielraum für (Nah-)Erholung, Bewegung und Begegnungen in einer noch zum Teil unberührten und intakten Landschaft zulässt.

Es ist mir aber trotz den Vorteilen von einer ländlichen Region bewusst, dass wir unsere Nachbarn benötigen, um Synergien zu nutzen, eine professionelle Verwaltung unterhalten und eine gesunde finanzielle Zukunft unserer «Kleinst»-Gemeinden sicherstellen zu können. Um aber auch die Schlagfertigkeit zu behalten, auch in Zukunft weiterhin Rümikon zu bleiben, wie es unsere Vorfahren im Jahr 1498 gemacht haben, als sie durch geschicktes Verhandeln das alleinige, einzigartige Fischereirecht in unseren Besitz gebracht haben. Um uns, auch wenn wir nicht zuletzt aufgrund der beengten topografischen Verhältnisse keine grossen Expansionen mehr zu erwarten haben, mit Stolz Rümikerin oder Rümiker zu nennen. Die Voraussetzungen sind geschaffen, werden wir gemeinsam Zurzach. Ich wünsche Ihnen von Herzen alles Gute für die Zukunft.

Gemeindevorsteher Urs Habegger

Buchtipps

Ein kleines, aber feines Büchlein, das aus Anlass von 900 Jahren Rümikon erschienen ist: «Rümikon – Geschichte und Geschichten». Es enthält wunderbare Aufsätze von Schulkindern jeder Altersklasse und dazwischen Erinnerungstexte von alteingesessenen Rümikerinnen und Rümikern.



In Rümikon gab es einst eine Fähre. Sie existierte viele Jahrhunderte und ermöglichte eine direkte Verbindung nach Lienheim. Die Bevölkerung der beiden Orte konnte sich darum sehr gut. Das Aus der Fähre kam 1934, nach letzten Rettungsanstrengungen von Gottlieb Jäger ab den mittleren 1920er-Jahren.



Der Zürcher Maler Willy Kaufmann liess sich in Rümikon in einem Atelierhaus nieder und malte zahlreiche Bilder von Rümikon und der Region. Für die renovierte Dorfkapelle gestaltete er eine Wandmalerei mit Fresken der zwölf Apostel und ein rundes Glasfenster über dem Altar.

DAS HISTORISCHE BILD

Kapellen-Umbau

Die sensationellen Aufnahmen von Walter Mittelholzer und Werner Friedli, die Rümikon um 1925 und um 1950 herum aus der Luft zeigen, wurden im

Mai bereits in einem Beitrag zur Serie «Anno dazumal» gezeigt. Das gibt an dieser Stelle die Möglichkeit ein anderes historisches Bild zu zeigen. Zu wäh-



len war zwischen einer tollen Schwarz-Weiss-Aufnahme, die das in Betrieb stehende Milchhüsl im Jahr 1997 zeigt und der nun gewählten Aufnahme aus dem Jahr 1973. Sie zeigt die Montage des neuen Türmchens der Kapelle St. Anna in Rümikon. Wie bekannt ist, hat Rümikon keine eigene Kirche. Die Einwohner hatten für den Kirchgang entweder den langen Weg nach Schneisingen zurückzulegen oder sie nahmen bis in die 1930er-Jahre den viel kürzeren Weg in die Kirche Lienheim. Dazu benutzten sie die Rheinfähre Lienheim-Rümikon, die an Sonntagen kostenlos war.

Eine Kirche also gab es zwar nicht im Dorf, eine Kapelle aber schon. Dies vermutlich bereits seit dem frühen 18. Jahrhundert. Offiziell eingeweiht wurde die Kapelle aber offenbar erst Ende des 18. Jahrhunderts. Bemerkenswert ist das Geläut der Kapelle. So konnten 1809 im Rahmen einer Steigerung des Tschudi-Schlosses Schwarzwasserstelz für 80 Gulden zwei Glöcklein erworben werden. Eine der Glocken existiert bis heute, die zweite brach 1826 und wurde darauf durch Rüetschi in Aarau neu umgegossen.

Die Kapelle kommt heute schön daher, sie wurde 1973 umfassend saniert. Am 15. Dezember des gleichen Jahres fand die feierliche Einweihung mit Gottesdienst statt.



Rümiker Splitter

Auf der ganzen Breite des Gemeindebanns gilt die Rheinfischness der Rümiker bis ans deutsche Ufer hinüber, samt beiden Ufergebieten. Etwas Ähnliches gibt es mit Ausnahme von Koblenz sonst nirgendwo am Hochrhein, normalerweise endet die Fischness in der Flussmitte.



Am äussersten Zipfel, ganz knapp an der Grenze zu Fisibach, liegt die Ruine des römischen Wachturms «Sandgraben». Die Überreste wurden im 19. Jahrhundert entdeckt und 1907 freigelegt. Seit 1963 steht sie unter Denkmalschutz, sie steht im Eigentum der Historischen Vereinigung des Bezirks Zurzach.



Wie Kaiserstuhl, Fisibach und Mellikon erhielt auch Rümikon mit dem Bau des Kraftwerks Reckingen und der damit verbundenen Aufstauung des Rheins als «Gegenleistung» ein Schwimmbad gebaut. Erstellt wurde es in Rümikon direkt beim Rhein und jeweils mit kaltem Quellwasser gefüllt. Weil der Rhein im Sommer dann oft wärmer war, ging die Rümiker Bevölkerung lieber im Fluss baden.

Zwischen Sodafabrik und Zementwerk

REKINGEN (chr) – Wasserkraft und verschiedene Bodenschätze spielen in Rekingen schon seit Jahrhunderten eine grosse Rolle. Der erste Nachweis einer Mühle stammt aus dem Jahr 1447. Mit der oberen, der mittleren und der unteren Mühle wurde der Chrüzlibach gleich an drei Orten genutzt; zum Beispiel um Getreide zu mahlen oder Gips zu produzieren. Eine gemeindeeigene Ziegelhütte lieferte über Jahrhunderte Baustoffe für das Dorf und ebenso für den Flecken Zurzach.

Soda und Zement

Die in Zurzach geförderte Sole wurde ab 1916 in der Sodafabrik an der Gemeindegrenze Zurzach/Rekingen zu Soda und anderen Chemikalien verarbeitet. «Man stellte ein Heer von Arbeitern ein», ist in der Dorfchronik nachzulesen. In den Anfangszeiten kamen viele Stellensuchende aus dem Berner Oberland, weil der Erste Weltkrieg dort den Tourismus einbrechen liess. Später waren hier viele Italiener und Gastarbeiter aus anderen südeuropäischen Ländern beschäftigt.

Schon ab 1888 rauchten an der Balldingerstrasse Hochöfen; die Kalkfabrik Spühler stellte aus Kalksteinen Baumaterial her. Die einheimische Firma ging später im Holderbank-Konzern auf, der in den 1970er-Jahren – an der Grenze zu Mellikon – ein grosses Zementwerk errichtet hat, in dem Steine aus dem Musital zu Baustoffen verarbeitet wurden.

Arbeiterhäuser und Direktorenvilla

Aus den Boomzeiten der Industrie geblieben sind viele Wohnbauten, die für Fabrikangestellte nahe beim Arbeitsplatz erstellt worden sind. Zwischen Rhein und Rheintalstrasse gibt es nicht nur schöne alte Villen, in denen die Direktoren der Sodafabrik zu Hause waren, sondern auch Reihenhäuser nach belgischem Vorbild, weil die Fabrik von 1921 bis 2020 zum belgischen Solvay-Konzern gehörte. Ein Teil der alten Wohnhäuser am Rossweg wurden zu einer kantonalen Asylunterkunft umgenutzt. Von den 80 verfügbaren Plätzen sind im Moment 66 belegt. Die meisten Bewohner, ausschliesslich einzelne Männer jeden Alters, kommen aus Sri Lanka, der Türkei, Irak und Syrien. Das Gasthaus zur Sodi, einst zur Verpflegung der Fabrikarbeiter gebaut, ist heute ein öffentliches Restaurant. Und wer im Quartier übernachten möchte, kann dies im «Bed and Breakfast» einer alten Direktorenvilla tun. Das Gelände ist auch für Filmaufnahmen gefragt; eine Staffel der SRF-Krimiserie «Der Bestatter» spielte hier.

Containerterminal und naturnahes Gelände

Soda und Zement wird in den grossen Industrieanlagen schon länger nicht mehr hergestellt. Wo einst Zement auf die Bahn verladen wurde, ist ein Containerterminal entstanden. Die LGZ Hoch-

rhein AG hat einen bunten Mix von Mietern, von der internationalen Logistikfirma bis zu Künstlern, die hier Metall und Steine bearbeiten. Und das Gelände hat ein Qualitätslabel als beispielhaftes, naturnah gestaltetes Betriebsgelände erhalten.

Uhrenteile und Hightech-Masken

In der Sodi produziert die Comadur SA, ein Unternehmen der Swatch Group, Werkstoffe wie Saphire und Rubine für Uhren und andere Hightech-Anwendungen. Mit Silber und anderen Stoffen veredelt die Firma HeiQ Textilien; zu den neueren Produkten gehören Gesichtsmasken, die dank Spezialbehandlung vor Viren und Bakterien schützen. Auf

der Rückseite des Areal ist ein grosses Treibhaus geplant; mit Abwärme aus den Fabrikanlagen soll dort bald ganzjährig Salat und Gemüse heranwachsen.

Wirkstoff gegen Blutarmut

Auch nach dem Rückzug des Solvay-Konzerns, dessen Immobilienbesitz samt 23 Hektaren Industrieland im Jahr 2020 an den «Sodi Industriepark Zurzach» überging, ist eine belgische Firma in Rekingen präsent. Die Tessenderlo (Schweiz) AG, deren Name von einem Städtchen in Flandern stammt, hat das Geschäft mit Eisenchlorid von der Solvay übernommen und am Standort Rekingen weitergeführt. Inzwischen hat sie ihren Sitz vom Sodi-Areal ins

ehemalige Zementwerk verlegt, wo sie Wirkstoffe für die Pharmaindustrie produziert. Eisenchlorid wird als Medikament für die Bekämpfung von Blutarmut eingesetzt.

Solarzellen statt Mühleräder

Die Mühleräder, ein halbes ist im Rekinger Wappen abgebildet, haben längst ausgedient. Dafür wird heute viel Energie aus den Turbinen des Laufwasserkraftwerks Rekingen am Rhein gewonnen. Und nebst kleineren Anlagen auf Wohnhäusern bieten die Dächer der Industrieanlagen einen idealen Standort für Photovoltaik-Anlagen, deren Strom zur Versorgung der dort ansässigen Firmen beiträgt.



Das frühere Zementwerk, dessen Gelände für die ökologische Gestaltung ausgezeichnet worden ist.



Wo einst Fabrikarbeiter des Solvay-Werks wohnten, sind heute Asylbewerber untergebracht.



Ausblick vom Veloweg Bad Zurzach – Rekingen zum Gemeindehaus mit Glockenturm.



Wenn ich an Rekingen denke, dann ...

... dachte ich in jungen Jahren an ein unscheinbares Dorf, das zwischen Sodi (heute Solvay) und Holcim-Zementi (heute LGZ) lag. Ein Dorf, das neben dem grossen Bad Zurzach in der 2. Liga spielte. Der Zufall oder das Schicksal wollte es, dass ich ausgerechnet in Rekingen vor über 30 Jahren meine Wurzeln schlagen sollte, eine Familie gründete und ein Unternehmen aufbaute. Ich entdeckte die Schönheiten von Rekingen, den Musitalsteinbruch, die Aussicht vom Nuren oder das Rheinufer.

Nach politischer Unzufriedenheit im Dorf, wurde ich 2008 in den Gemeinderat gewählt. Was als kurzes Engagement geplant war, wurde ein 14-jähriges Abenteuer. Plötzlich war ich nicht mehr in der Opposition, sondern musste Verantwortung und ab 2014 auch den Lead als Gemeindeammann tragen. Das Hauptziel meines politischen Engagements war stets Ruhe und Kontinuität einfließen zu lassen. Ich bemühte mich, kompromissfähig und konsensorientiert zu handeln. Mit den Schlagzeilen des Asylbewerberheims wurde Rekingen über Nacht schweizweit bekannt. Die EinwohnerInnen hatten grosse Angst vor Fremden und leider wurde diese Angst zu Beginn bestätigt. Unterdessen leben wir ohne grössere Probleme zusammen.

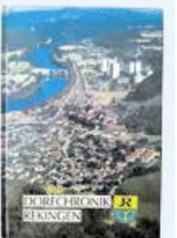
Wie vielerorts waren auch in Rekingen grosse Infrastruktur- und Strassenbauprojekte umzusetzen, die Neukonzessionierung des Kraftwerks Rekingen gestaltete sich langwierig. Die schwache Steuerkraft war eine Herausforderung. Geschickt, überlegt und mit einem starken Team an der Seite konnten wir Rekingen in eine positive finanzielle Lage steuern. Schon früh äusserte die Gemeinde Rekingen den Wunsch mit Bad Zurzach zu fusionieren und es wurden erste Gespräche aufgenommen. Meine Vision ging noch weiter, eine Grossgemeinde von Kaiserstuhl bis Riethem. Was in der Theorie einfach gedacht war, wurde in der Praxis zu einem langwierigen Fusionsprozess, bei dem alle Meinungen abgeholt, alle Sachlagen diskutiert und geformt werden mussten.

Der Urnenentscheid am 8. September 2019 wurde in Rekingen zum Sinnbild des Aufbruchs und mit grossem Mehr angenommen. Es erwartet uns alle noch viel Arbeit, Verständnis und ein Aufeinanderzugehen, um mit der Gemeinde Zurzach eins zu werden. Aber schon jetzt ist sicher: Rekingen ist für mich nicht mehr das unscheinbare Dorf wie anno dazumal und darf stolz und selbstbewusst ein Teil von Zurzach sein.

Gemeindeammann Werner Schumacher

Buchtipps

Wer sich in die Geschichte von Rekingen einlesen möchte, findet in den 1964 und 1995 erschienenen Dorfchroniken viele spannende Informationen. Abgebildet sind zum Beispiel die Beigaben eines Alemannengrabs, prächtige Glasmalereien aus der Kapelle des «Metzgerhofs» aus dem 17. Jahrhundert sowie Fotos aus neuerer Zeit.



Rekinger Splitter

Im Historischen Lexikon der Schweiz wird Rekingen als «Haufendorf am Rhein beim Ausgang des Tälchens von Böbikon» bezeichnet. Erste Erwähnung war 1261 als «Rechunch». Schon in der Bronzezeit war die Gegend besiedelt und beim Bau der Turnhalle wurden 1956 die Spuren eines römischen Gutshofs entdeckt.



Die Postautolinie 358 verbindet Rekingen ab den Haltestellen Dorf und Rainächer mit Bad Zurzach sowie Baldingen und Böbikon. Einige Postautokurse sind, als Verbindung für die Schüler der Kreisprimarschule Chrüzlibach, auf die Schulzeiten abgestimmt und fallen in den Schulferien aus. Zusammen mit ihren Altersgenossen aus Rekingen besuchen Kinder aus Baldingen, Böbikon, Mellikon, Rümikon und Wislikofen die Kreisschule. Und zwar vom Kindergarten bis zur 6. Klasse.



Eine Kirche gibt es keine im Dorf, dafür hat das Gemeindehaus einen Glockenturm. Und seit 1980 dient die alte Trotte als ökumenische Kapelle. Sowohl die

katholischen als auch die reformierten Bürger sind Teil der jeweiligen Zurzacher Kirchgemeinde.



Auf alten Karten und Dokumenten wird der Ortsname mit «ck» geschrieben. Bis heute heisst das Rheinwasserkraftwerk «Rekingen», nach der deutschen Ortschaft Rekingen, die seit 1973 Teil der Gemeinde Küssaberg ist. Ein weiteres Rekingen gibt es im Goms im Oberwallis. Die beiden Rekingen in Luxemburg werden dort luxemburgisch auch «Reckeng» und französisch «Reckange» genannt.

DAS HISTORISCHE BILD

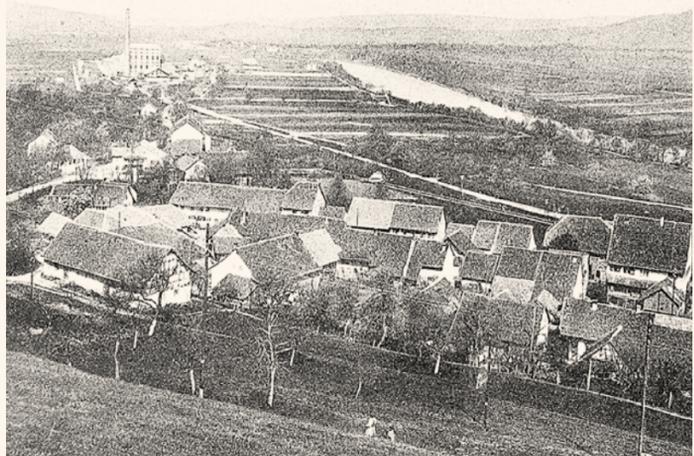
Fabrik für über 700 Arbeiter

Eine Postkarte aus dem Bildarchiv der ETH-Bibliothek Zürich zeigt das Dorf und die neue Sodafabrik um das

Jahr 1919. Wegen der starken, ausländischen Konkurrenz musste die Fabrikation bald darauf für ein halbes

Jahr eingestellt werden, viele Arbeiter wurden entlassen. Rettung kam aus dem Ausland: 1921 wurde die Sodafabrik nämlich vom belgischen Konzern Solvay & Co. Brüssel übernommen und modernisiert. In Spitzenzeiten arbeiteten über 700 Personen im Betrieb. Aus Salz, das von Bohrtürmen in Zurzach gefördert wurde, Kalk vom Steinbruch Musital sowie Ammoniak stellten sie Natriumcarbonat (Soda) her, das unter anderem als Lebensmittelzusatzstoff (E500) oder Bestandteil von Waschmitteln dient.

Der chemische Herstellungsprozess dafür, das «Solvay-Verfahren», wurde 1860 von Ernest Solvay entwickelt, der zusammen mit seinem Bruder Alfred den Solvay-Konzern gegründet hat. Die Fabrikation von Soda wurde in Zurzach 1987 eingestellt und die Produktionsaktivitäten 2004 ganz aufgegeben. Dafür wurde der Solvay Industriepark gegründet und das Areal an externe Unternehmen vermietet.



Von den Zurzacher Wassern

BAD ZURZACH (uz) – Zurziwasser kennen alle: Es wird in PET verkauft und mit «Original Zurzacher» beworben. Laut der Mineralquelle Zurzach AG seien es jährlich 100 Millionen Liter, die gefördert und als Mineralwasser oder als Süssgetränk auf den Markt gelangen würden. 100 Millionen Liter! Eine riesige Menge und trotzdem ist das Zurziwasser in Flaschen nur eines von mehreren Zurzacher Wassern. Es gibt nämlich mindestens noch vier andere: Das Zurzacher Wasser in den Becken des Thermalbads, das Zurzacher Wasser «Rhein», das Zurzacher Wasser, das vom Achenberg her fliesst und das Zurzacher Wasser, das im Sodbrunnen unter dem Verenamünster steht.

Wellness und Therapie

Das Wasser in den Thermalbecken – damit verbunden auch das bereits erwähnte Mineralwasser – ist mutigem Unternehmertegeist zu verdanken. Von der Existenz einer Mineralquelle wussten die Zurzacher zwar schon seit 1914, neuerbohrt aber wurde diese erst wieder 1955. Heute speist die Thermalquelle eine Wellness-Wasserlandschaft von rund 2000 Quadratmetern und ausserdem auch die Therapiebäder der Rehaklinik. Das Zurzacher Wasser «Quelle» hat für den Ort und die Region grosse wirtschaftliche Bedeutung.

Waren auf dem Wasserweg

In vergangenen Jahrhunderten war ein anderes «Zurzi Wasser» wirtschaftlich bedeutend: der Rhein nämlich. Auf dem Rhein wurde einst ein grosser Teil der Ware für die Zurzacher Messen angeliefert.

Die Eisenbahn dann und ein verbessertes Strassennetz haben dem Rhein – wenn man so will – das Wasser abgegraben. Dank Eisenbahn und Strassen entwickelten sich günstiger gelegene Handelszentren, und die Messen verschwanden. Der schmucke mittelalterliche Flecken aber erinnert noch immer an sie und die Messehäuser mit ihren Innenhöfen auch. Ohne das Zurzacher Wasser «Rhein» gäbe es all das nicht.

Vor dem Sternen, dem Gryffen und dem Rathaus

Zurzi Wasser Nummer 4 hat das Leben in Zurzach erst möglich gemacht. Es sind die Quellen, die vom Achenberg her fliessen. Sie wurden oben, am Hang, in Brunnstuben gefasst und den Brunnen im Flecken zugeleitet. Dem Sternbrunnen, zum Beispiel, dem Brunnen vor dem Gryffen oder dem Rathausbrunnen.

Die moderne Trinkwasserversorgung löste die Brunnstuben ab. Auf den Sternbrunnen, den Brunnen vor dem Gryffen oder den Rathausbrunnen möchte aber niemand verzichten. Sie tragen zum Charme des Fleckens bei und sind «Zurzi Wasser» Nummer 4 zu verdanken.

Aus der Tiefe schöpfen

Und dann wäre da noch das Wasser, das im Sodbrunnen unter dem Verenamünster steht. Es hat etwas Geheimnisvolles und erinnert daran, dass Religion mit «aus der Tiefe schöpfen» zu tun hat. Der Sodbrunnen ist erst seit 2010 wieder zugänglich. Bei der damaligen Innenrenovation des Münsters wurde er instand gestellt.

Silja Walter

Der Sodbrunnen hat es auch Dichterin Silja Walter angetan. Ihr Schauspiel

«Wassertanz» schliesst nämlich mit dem Wasser aus dem Münster. Sie lässt Katharina, eine Figur aus dem Schauspiel, ausrufen: «Siehst Du das Wasser? Da fliesst es, es fliesst in alle Zurzacher Häuser. Die Leute draussen in den Gassen und auf den Plätzen haben sich gewaschen darin. Sie haben sich ihre Augen gewaschen und sehen. Und weisst du, was dann geschieht? Sie werden alle recht fröhlich, die Menschen da draussen. Und alle sehen glücklich aus, und sie tanzen – wunderschön – einen grossen Tanz.» Mit ihrer Poesie meint Silja

Walter die Botschaft, für die das Wasser aus dem Münster steht: Es geht ihr um offene Augen für das Geheimnis in allem, und es geht ihr um die liebevolle Zuwendung zu allem, was ist.

Bad Zurzacher, seid fröhlich und tanzt!

Ob man nun religiös ist oder nicht, Silja Walter hat schon recht: Wegen ihrer «Zurzi Wasser» könnten die Bad Zurzacherinnen und Bad Zurzacher schon fröhlich sein und tanzen. Nur wenige Gemeinden sind mit solchen Wassern gesegnet.



Blick in den Sodbrunnen unter dem Verenamünster.



Fontäne eines Trinkbrunnens im Kurpark.



Der Rhein, hier bei der Barzmühle, war in Bezug auf die Zurzacher Messen ein wichtiger Wasserweg.



Wenn ich an Bad Zurzach denke, dann ...

... sehe ich einen kleinen, aber feinen Flecken, in dem es sich gut leben lässt. Idyllisch direkt am Rhein gelegen, mit einem intakten Zentrum, umgeben von Naturoasen und gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Für den täglichen Bedarf ist alles in Fussnähe erreichbar. Das moderne Thermalbad mit all seinen Möglichkeiten für Entspannung und körperliche Fitness lockt bei Regenwetter und Sonnenschein. Am Samstagmorgen trifft man sich auf dem Münsterplatz für Einkäufe bei lokalen Produzenten und natürlich zu Kaffee und Kuchen und zum Austausch der Neuigkeiten. Bad Zurzach ist ein Mikrokosmos mit all seinen Vereinen und Veranstaltungen, mit seinem kleinstädtischen Ambiente, mit seinem Angebot an Einkaufsmöglichkeiten, mit seiner Kultur, seiner Geschichte und seiner Nähe zur Natur. Mit der Fleckenumfahrung Ost und dem Fleckenkonzept wird der mittelalterliche Flecken in vier Etappen noch benutzerfreundlicher, wohnlicher und lebenswerter gestaltet: «Von der Durchgangsstrasse zum Lebensraum.» Der erste Teil, die Bahnhofspange, durften wir bereits mit einem fröhlichen Strassenfest einweihen.

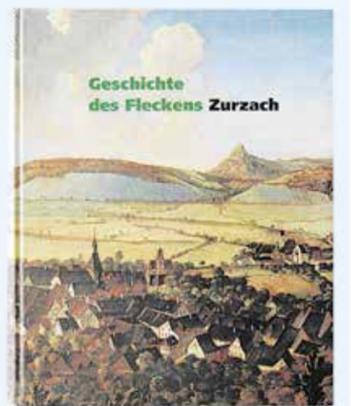
Wenn ich an Bad Zurzach denke, dann bin ich dankbar für die gebotene Chance, auch die politische Seite kennenzulernen. Die Arbeit im Gemeinderatsgremium ist unglaublich vielseitig und interessant. Die starke Verwaltung mit den engagierten Mitarbeitenden äusserst motivierend. Der offene Austausch mit der Bevölkerung und den Stimmbürgern ist belebend, ich werde ihn vermissen.

Wenn ich an Bad Zurzach denke, dann freut es mich sehr, dass wir ein Teil der neuen Gemeinde Zurzach werden. Zusammen bieten sich enorme Entwicklungsmöglichkeiten für unsere Region. Dem neuen Gremium unter der Führung von Andi Meier wünsche ich das nötige Wettkampfglück und Freude an der Aufgabe.

Gemeindevorsteher Bernhard Scheuber

Buchtipps

Umfassender kann man sich nicht informieren. Auf 687 Seiten präsentiert die «Geschichte des Fleckens Zurzach» alles, was man aus der Vergangenheit der Gemeinde weiss. Die Ortsgeschichte wurde von Albert Sennhauser, Hans Rudolf Sennhauser und Alfred Hidber herausgegeben.



💡 Bad Zurzacher Splitter

Der ungewöhnliche Feiertag: Der 1. September ist im Flecken schul- und arbeitsfrei. Der Tag gehört der heiligen Verena, der Zurzacher Patronin. Ihr Grab wird in der Krypta des Verenamünsters verehrt.



International: Von den 4421 Einwohnern Bad Zurzachs stammen 1718, rund 40 Prozent, aus dem Ausland. Der durchschnittliche Ausländeranteil der Aargauer Gemeinden liegt bei rund 26 Prozent.



Die Häuser im Flecken haben Namen: Sie heissen Kindli zum Beispiel, Dreikönig und Sternen, Wilhelm Tell, Zimmeraxt und Tanne. Die Namen stammen aus der Zurzacher Messezeit. Hausnummern kannte man damals noch nicht. Man wohnte im Kindli, nicht an der Hauptstrasse Nummer 12.



Ein besonderer Platz: Der Kirchlibuck, unweit der Zollbrücke, gehört zu den stimmungsvollen Plätzen der Gemein-

de. Die Ruinen des römischen Kastells, die Kapelle mit den beiden Pappeln und der Blick über den Rhein machen den besonderen Reiz des Kirchlibucks aus.



Zufällig entdeckt: Es war 1914 als man bei der Bohrung nach Salz auf eine Thermalquelle stiess. Die Quelle wurde damals wieder verschlossen und erst 1955 wieder erbohrt. Als am 5. September die Glocken der beiden Pfarrkirchen läuteten, wusste man im Flecken, dass die Therme sprudelt.

DAS HISTORISCHE BILD

Das grosse Unwetter

Im Jahr 1931 bekam der Flecken die zerstörerische Kraft des Wassers zu spüren. Den meteorologischen Aufzeichnungen zufolge setzte am Freitag, 29. Mai, um 22.30 Uhr, ein Unwetter ein, welches bis Samstag, 30. Mai, 4 Uhr morgens, dauerte. Betroffen war eine Fläche von mehr als 200 Quadratkilometern.

Der Flecken Zurzach und die angrenzenden Gemeinden wurden besonders stark in Mitleidenschaft gezogen. Innert vier Stunden fielen mehr als 250 Millimeter Regen.

Albert Sennhauser, Niederlassungsleiter der Aargauischen Hypotheken- und Handelsbank erinnerte sich: «Die Wassermassen suchten ihren Weg über die Hauptstrasse. Der fast neue Teerbelag wurde aufgestülpt, Keller und Parterreräume füllten sich.»

Das Foto stammt aus einem Privatalbum und zeigt die Situation am Morgen des 30. Mai.





Abendstimmung über dem Studenland: Im Vordergrund Unter- und Oberbaldingen mit seiner markanten Kirche, in der Ferne das Nachbardorf Böbikon.

Die erste Gemeind

ZURZACH (tf) – An den Ortsbürger- und Einwohnergemeindeversammlungen vom 3. und 4. November 2021 sollen wichtige Pflöcke eingeschlagen werden. Sie sollen das Fundament bilden, auf dem die neue Gemeinde gebaut wird. Im Grundsatz ist vieles bereits in jenem Zusammenschlussvertrag verankert, der zuerst am 23. Mai 2019 an den ausserordentlichen Gemeindeversammlungen angenommen, dann am 8. September 2019 an der Urne bestätigt und schliesslich am 20. November 2019 unterzeichnet wurde.

Die Unterlagen, die kommende Woche vorgelegt werden, gehen über klassische Grundsatzdokumente hinaus. Sie ermöglichen das Funktionieren der neuen Gemeinde, regeln über ein vielschichtiges Regelwerk jede Menge Einzelheiten des Gemeindealltags und setzen nicht zuletzt Gebühren, Entschädigungen und Tarife fest.

Wie die Abstimmungen auch ausfallen, die Fusion kann nicht mehr aufgehoben werden. Sie wurde 2019 besiegelt, nachdem eine Mehrheit mehrfach Ja gesagt hatte. Auch zögert eine Ablehnung des einen oder anderen Reglements den Start der neuen Gemeinde nicht hinaus. Der Zusammenschluss erfolgt auf 1. Januar 2022. Was dann an gültigen Grundlagen und Reglementen vorliegt, tritt in Kraft, wo ein Reglement fehlt, gilt vorerst das alte Reglement weiter. Bei mehreren zur Wahl stehenden Reglementen, kann der Gemeinderat festlegen, welches der alten Reglemente gilt.

Eine Ablehnung der Reglemente ist aber, das sei im Sinne eines persönlichen Nebensatzes hier platziert, so oder so gründlich zu überdenken. Kaum je lagen bei einer Fusion von mehreren Gemeinden zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses schon so viele Grundlagen vor. Die Umsetzungskommission hat die Chance genutzt und viele der Menschen, die bereits in der vertieften Prüfung mitgewirkt hatten, erneut hinzugezogen für die Finalisierung der Unterlagen. Es wird kaum eine Lösungsvariante geben, die nicht schon auf dem Radar dieser Arbeitsgruppen aufgetaucht ist und so

gesehen müsste es sich bei den nun zu Ende ausgearbeiteten Dokumenten um den bestmöglichen Wurf handeln. Wenn auch punktuell eine Ortschaft als «Verlierer» wirken mag, kann es für die Grossgemeinde immer noch ein Gewinn sein.

Damit die Gemeinde läuft

Grob gesagt, können die Unterlagen, die im Hinblick auf die Gemeindeversammlung zu studieren sind in vier Kategorien eingeteilt werden: Wichtige Grundlagendokumente, Reglemente, Verträge und ein paar richtungsweisende Entscheide. Erst wenn eine Gemeindeordnung, ein Personalreglement, ein Strassenreglement und ein Budget 2022 genehmigt sind, um vier Beispiele zu nennen, kann die Gemeinde «funktionieren».

Es wird in den Unterlagen betont, dass das Budget 2022 auf den Erfahrungswerten

der einzelnen Einwohnergemeinden basiert und dass keine Vergleichszahlen abgebildet werden können, trotzdem ist es wichtig, dass die acht bisherigen Budgets nun in ein neues Budget überführt werden. Gerechnet wird mit einem Steuerfuss von 115 Prozent, für das Jahr 2022 wird mit einem Ertragsüberschuss von 8388000 Franken gerechnet. Dieser Überschuss ist ausschliesslich auf den Zusammenschlussbeitrag von 9,245 Millionen Franken zurückzuführen, ohne diesen würde ein Aufwandüberschuss von rund 850000 Franken resultieren.

Einheitliche Gebühren

Mit dem Zusammenschluss sollen auch vier Schulstandorte (Primarschule Bad Zurzach, Oberstufenkreisschule Rheintal-Studenland, Kreisprimarschule Chrüzlibach und Primarschule Rietheim) mit

vier jeweils eigenen, gewachsenen Kulturen zur neuen Schule Zurzach zusammengeführt werden. Diese soll zudem weiterhin die Schüler von Siglistorf und Mellikon und neu auch die Bezirksschüler aus Koblenz und Klingnau aufnehmen. Dazu müssen der bestehende Verband aufgelöst und die neuen Schulverträge mit den Gemeinden Klingnau, Koblenz, Siglistorf und Mellikon genehmigt werden. Ebenfalls Thema sein wird die familien- und schulergänzende Kinderbetreuung.

Weiter ist der Vertrag zur neuen Feuerwehr, zusammen mit einem Feuerwehrreglement und einem Einsatzkostentarif, zu genehmigen.

Es sind die Wasser-, die Abwasser-, die Behandlungsgebühren für Baugebiete und Co. und die Gebühren und Are-Beiträge für Unterhaltsarbeiten ausserhalb des Baugebiets zu diskutieren. Schliesslich auch das Entsorgungsreglement, das, wie es der Zusammenschlussvertrag wünscht, den Einwohnern die Wahl lässt zwischen einer Sack- und einer Gewichtsggebühr. Und das obwohl bereits 81,5 Prozent der Haushalte das System Sackgebühr nutzen. Den Kehricht-Presscontainer in Rümikon wird es nach dem 1. Januar 2022 aber nicht mehr geben.

Die Frage der Entschädigung

Die Besoldung der Mitglieder des Gemeinderats ist ebenfalls festzulegen. Die Pensen orientieren sich an den im Schlussbericht der vertieften Prüfung festgehaltenen Werten, für den Ammann-Job geht man von einem 100-Prozent-Pensum aus. Die Umsetzungskommission hat an der Sitzung vom 7. September 2021 folgenden Antrag an die Gemeindeversammlung vom 4. November 2021 beschlossen: 175000 Franken für den Gemeindeammann, 45000 Franken für den Vizeammann und 35000 für das Amt des Gemeinderats. Im Besoldungsreglement ist genau definiert, was alles in der Besoldung enthalten ist und was nicht. Beim Gemeindeammann-Lohn sind sämtliche Auslagen und Spesen, welche für die Ausübung des Amtes notwendig sind, inkludiert.

Ortsbürgergemeindeversammlung

Das zentrale Ziel der Zusammenkunft ist die Verabschiedung des neuen Ortsbürgerreglements, in dem Organisation und Aufbau der neuen Ortsbürgergemeinde umschrieben und beispielsweise die Formalitäten betreffend einer allfälligen Aufnahme ins Ortsbürgerrecht geregelt sind. Das neue Dokument dient künftig als Grundlage und ersetzt, dort wo sie überhaupt vorhanden sind, die bestehenden Ortsbürgerreglemente. Nicht alle heutigen Ortsbürgergemeinden kennen ein Ortsbürgerreglement.

Im Rahmen der Ortsbürgergemeindeversammlung werden auch das Leitbild und das Organigramm mit den gewählten Mitgliedern der Ortsbürgerkommission näher vorgestellt. Zu befinden haben die Ortsbürger aber nur über das neue Reglement und das erste Budget. Für die sieben zusammenschliessenden Ortsbürgergemeinden existierten bislang eigene Budgets, die jeweils von der jeweiligen Ortsbürgergemeindeversammlung genehmigt wurde. Diese Budgets mussten nun zusammengeführt werden. Die Herausforderung war, die Eigenheiten und Traditionen, die in den heutigen Ortsbürgergemeinden bestehen, in der korrekten Form abzubilden. Auch dieses Budget basiert auf Erfahrungswerten. Es schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 900.– Franken ab.

Der Wald der Ortsbürgergemeinden wird zurzeit von vier verschiedenen Forstrevieren bewirtschaftet. Die Organisation mit diesen Forstrevieren soll fürs Erste belassen werden, eine einheitliche Lösung wird mittelfristig aber angestrebt. Aktuell führen drei Ortsbürgergemeinden einen Waldfonds, eine Gemeinde führt einen Kulturfonds und drei Gemeinden haben den Waldfonds ins Eigenkapital umgebucht. Hier soll eine einheitliche Lösung und allenfalls ein Reglement erarbeitet werden. Die bestehenden Waldfonds sollen in die neue Bilanz übertragen werden.

Gebühren im Überblick

Heute bestehen in den acht Gemeinden eigene Wasser-, Abwasser- und Entsorgungssysteme und damit verbunden auch lokal geltende Reglemente und Gebührenmodelle. Diese werden mit dem Zusammenschluss vereinheitlicht.

Wasser- und Abwassergebühren

Die neue Wassergebühr setzt sich grundsätzlich zusammen aus einer Grund- und einer Verbrauchsgebühr. Die Grundgebühr besteht dabei aus zwei Elementen, einem Beitrag pro Wohneinheit/Büro/Landwirtschaftsbetrieb/Gewerbeinheit und einem Beitrag für den Wasserzähler. Am Wasserzähler werden 25 Franken pro m³/h Dauerdurchfluss berechnet. Für ein Einfamilienhaus rechnet man mit einem Dauerdurchfluss von 4 m³/h, was also einem Beitrag von 100 Franken entspricht. Hinzu kommen dann 70 Franken pro Wohneinheit/Büro/Firma oder 120 Franken pro Landwirtschaftsbetrieb oder 300 Franken pro Gewerbeinheit. Für ein Einfamilienhaus mit vier Bewohnern summiert sich die Grundgebühr somit auf 170 Franken. Hier hinzuzurechnen sind nun noch die Kosten für die Verbrauchsgebühr, die bei 1.50 Franken pro m³ liegt. Wenn man pro Person von einem durchschnittlichen Wasserverbrauch von 142 Litern am Tag ausgeht, dann sind das am Tag 568 Liter pro Haushalt und im Jahr 207 m³ Wasser, die verbraucht werden. Gerechnet mal 1.50 Franken, macht das 310.50 Franken. Insgesamt wären dann also 480.50 Franken zu bezahlen für das Wasser.

Für das Abwasser kann die gleiche Rechnung noch einmal durchgeführt werden, einfach mit anderen Zahlen. Hier liegen die Gebühren pro Wohneinheit/Büro/Firma bei 100 Franken, pro Landwirtschaftsbetrieb bei 150 Franken und pro Gewerbeinheit bei 300 Franken. Und die Verbrauchsgebühr bei 2.30 Franken pro m³. Wenn man wieder von einem Einfamilienhaus mit vier Bewohnern ausgeht, dann sind dies 100 Franken für die Wohneinheit und 100 Franken für den Wasserzähler, also 200 Franken Grundgebühr zu bezahlen, dazu kommt eine Verbrauchsgebühr von 2.30 Franken, gerechnet mal 207 m³ Wasser, das macht 476.10 Franken. In der Summe sind es so 676.10 Franken pro Jahr.

Entsorgungsgebühren

Für die Entsorgungsgebühren wird bei der Kehrichtsammlung unterschieden zwischen Volumengebühr (Sackgebühr) und Gewichtsggebühr. Eine Rolle à zehn 35Liter-Abfallsäcke kostet 20 Franken. Bei der Gewichtsggebühr liegt der Preis bei 0.4 Franken pro Kilogramm, wobei dort noch eine Andockgebühr pro Leerung für 1.50 Franken zu bezahlen ist. Das Ausstellen der Rechnung (7.50 Franken pro Jahr) und die einmaligen Kosten für den ID-Chip (66 Franken) fallen ebenfalls noch an.

Neu gibt es auf dem Gemeindegebiet eine Grüngutsammlung. Eine Jahresvignette für einen 240 Liter-Container kostet 204 Franken. Auch ein Häckseldienst wird angeboten, hier liegen die Kosten bei 25 Franken pro angebrochene zehn Minuten.

10 Reglemente

Die Einwohnergemeindeversammlung von Donnerstagabend behandelt insgesamt 14 Traktanden, wobei mehrere Traktanden zusätzlich Untertraktanden umfassen. Die Einwohner haben eine Gemeindeordnung zu genehmigen, ein Budget zu verabschieden, einen Verband aufzulösen, insgesamt fünf Verträge neu einzugehen, zweimal über Tarifratsätze und einmal über die Besoldung zu befinden. Bei den Tarifen handelt es sich einerseits um die Tarifordnung über Beiträge der familien- und schulergänzenden Betreuung, andererseits um den Einsatzkostentarif der Feuerwehr. Zur Genehmigung liegen ausserdem insgesamt zehn Reglemente vor.

- Gebührenreglement
- Unterhaltsreglement
- Strassenreglement
- Wasserreglement
- Abwasserreglement
- Entsorgungsreglement
- Reglement über Beiträge an die familien- und schulergänzende Kinderbetreuung
- Feuerwehrreglement
- Personalreglement
- Reglement über die Entschädigung der Mitglieder des Gemeinderats

Per Bus nach Zurzi

Die Gemeindeversammlungen beginnen um 19 Uhr. Sie finden in der Turnhalle Tiergarten statt. In den verschiedenen Ortschaften der künftigen Gemeinde stehen ab 18.15 Uhr Busse zur Verfügung, die die Besucher der Gemeind nach Bad Zurzach fahren. Der Rücktransport nach der Gemeindeversammlung ist ebenfalls sichergestellt.

Wichtig: Die Gemeindeversammlung ist von der Zertifikatspflicht ausgenommen, das Tragen einer Maske ist allerdings obligatorisch. Auf dem Stimmrechtsausweis ist zudem die Telefonnummer einzutragen.

Eine Anmeldung für die Gemeindeversammlung wird sehr empfohlen. Sie kann telefonisch erfolgen unter 0562697111, per E-Mail auf gv@zurzach.ch oder auch mittels QR-Code, wie er den Gemeindeversammlungs-büchlein zu entnehmen ist.



Der erste Gemeinderat der neuen Gemeinde Zurzach: Peter Moser, Esther Käser, Peter Lude (Vizeammann), Andi Meier (Gemeindeammann), Heiri Rohner, Franzisca Zoelly und Cyrill Tait.

Countdown für zwei Identitäten

Lust auf die neue Gemeinde und ihre Ortschaften? Dann reservieren Sie gleich die Daten für den kulinarischen, spielerischen und aussichtsreichen Countdown ab dem 6. November!

ZURZACH (ste) – 2022 werden mit der Gründung der neuen Gemeinde über Nacht über 7500 «Zurzacherinnen» und «Zurzacher» geboren. Genauso sollen aber die Böbiker weiterhin Böbiker bleiben, die Rümiker eben Rümiker, die Rietheimer definitiv Rietheimer und so weiter.

Eine Chance, die Mitzurzacherinnen und Mitzurzacher kennenzulernen, aber ebenso zu zeigen, wer man selber ist, nämlich Kaiserstuhler, Rekinger oder Mellstorfer, und was einen als Wisliker, Baldinger oder Bad Zurzacher auszeichnet, sind die Anlässe in den kommenden

zwei Monaten. Ein klassischer Countdown.

Packen Sie die Gelegenheit, sich mit ihrer Identität auseinanderzusetzen. Stauen Sie, schlemmen Sie und knüpfen Sie neue Kontakte!

10 KAISERSTUHL

Samstag, 6. November, Führungen um 10.30 und 13.30 Uhr

Von der Quelle ins Glas: Brunnenführung im Städtchen

Jahrhundertlang holten die Kaiserstuhler ihr Trinkwasser an ihren Brunnen, sie dienten den Waschfrauen als Arbeitsort und Infobörse, den Bauern und Reitern als Tränke für die Tiere und den Fischern als Putzstation für ihren Fang. Nachdem vor einem Jahr die Stadt für seine Brunnen ausgezeichnet wurde, feiert jetzt eine spannende Brunnenführung Premiere.

- Anmeldung an claudia.meierhofer@bluewin.ch bis Freitag, 5. November
- Treffpunkt Eingang Friedhof Kaiserstuhl
- www.kaiserstuhl.ch

Besonderes: Die Führung ist kostenlos. Durstige erhalten für Fr. 1.– ein Glas frisches Kaiserstuhler Qualitätswasser und zudem die Brunnendokumentation.

9 RÜMIKON

Samstag, 13. November, 17 bis 19 Uhr

Feuer & Wasser: Einweihung Aussichtsplattform am Rhein

Rümikon ist das Panoramadorf mit schönem Blick auf den Fluss. Nirgends sonst in Zurzach reicht die Grenze bis an das deutsche Ufer. Nun hat die Gemeinde einen ehemaligen Bunker aus dem Zweiten Weltkrieg zur Aussichtsplattform mit öffentlicher Feuerstelle umgestaltet.

- Der Bunker befindet sich zwischen altem Bahnhof und Ortseingang am Rheinufer
- Parkplätze rund um den alten Bahnhof Rümikon
- Keine Anmeldung notwendig
- www.ruemikon.ch

Besonderes: Beim Bunker werden, wie es sich für ein Fischerdorf gehört, Fischkasperli verkauft. Die Getränke sind von der Gemeinde Rümikon offeriert.

8 RIETHEIM

Sonntag, 14. November, 10 Uhr

Mammutpark Rietheim: Die Riesen im Zurzibiet

In Rietheim dominiert das Wasser, sei es in der landschaftlich grossartigen Aue oder in einer ganzen Menge Bierflaschen. In den 150 Hektaren Wald, die zu Rietheim gehören, findet sich allerdings etwas ebenfalls buchstäblich Grossartiges: ein Dutzend Mammutbäume, die vor 50 Jahren gepflanzt wurden.

- Treffpunkt: 10 Uhr beim Schützenhaus Rietheim (Laubberg)
- Parkplätze vor Ort
- Keine Anmeldung notwendig
- www.rietheim.ch

Besonderes: Nach dem Marsch vom Laubberg zu den Mammutbäumen, gibt es nebst Infos zu den Riesen auch Brot und Wurst vom Feuer sowie Getränke zum Selbstkostenpreis.

7 MELLSTORF

Samstag, 20. November, 14 bis 17 Uhr. Um 15 Uhr Taufe des Z-Chrütters

De Fluehhof-Franz bränt ...

Früher trank man in Mellstorf Wein von Trauben, die in der imposanten Trotte gepresst wurden. Heute dient sie als Museum und ist Schauplatz einer besonderen Präsentation: Die Mellstorfer heben ihren einzigartigen Z-Chrütterschnaps aus der Taufe.

- Anreise per ÖV empfohlen
- Kaffee und Kuchen sowie Getränke gegen Bezahlung
- Keine Anmeldung notwendig
- Bitte Gesichtsmaske mitnehmen
- www.wislikofen.ch

Besonderes: Der Z-Chrüter in schicker, moderner Verpackung, kann nicht nur degustiert, sondern vor Ort auch gekauft werden. «Es hätt, solangs hätt.»

6 BALDINGEN

Samstag, 27. November, Startzeit zwischen 15 und 16.30 Uhr

Zäme uf de Höchi!

Spiel und Spass für die ganze Familie bei spektakulärem Rundumblick. Die kulinarische Schnitzeljagd ist eine tolle Genusstour für Jung und Alt und die allerbeste Gelegenheit, das Bergdorf, (fast) so gut wie die Einheimischen kennenzulernen.

- Parkplätze vor Ort
- Die Schnitzeljagd ist kostenlos und 3G-zertifikatsfrei
- Keine Anmeldung notwendig
- www.baldingen.ch

Besonderes: Nach der Schnitzeljagd geht die Feinschmeckerei am Zielort (Zertifikatspflicht) weiter. Das kulinarische Angebot ist auf der Homepage vermerkt.

5 REKINGEN

Samstag, 4. Dezember, 9 bis 12 Uhr

Eine Ortschaft, viele Türme! Mit Weitsicht in die Zukunft.

Rekingen blickt auf eine spannende Industriegeschichte zurück. Die Kalkfabrik Spühler, die Schweizerische Sodafabrik und die 1975 in Betrieb genommene Zementfabrik stehen hierfür exemplarisch. Vom Zementturm sieht man auf die anderen Türme des Dorfes.

- Parkplätze vor Ort
- Der Zutritt zum Turmlift wird geregelt, Schutzmaske mitnehmen
- Kafi und Gipfeli zum Selbstkostenpreis
- www.rekingen.ch

Besonderes: Die Industrie hat den Ort architektonisch mit Produktionsgebäuden aber auch mit charakteristischen Wohnsiedlungen geprägt. Alles vom Zementturm ersichtlich, der für die Bevölkerung normalerweise nicht zugänglich ist.

4 WISLIKOFEN

Freitag und Samstag, 10. und 11. Dezember, 17 bis 22 Uhr

Benefaktum – benediktinische Gastfreundschaft

Die Propstei Wislikofen wurde im vergangenen Jahr mit dem Swiss Location Award ausgezeichnet, was bedeutet, dass sie zu den schönsten Tagungshäusern im Land gehört. Nun lädt sie zur kulinarischen Entdeckungsreise mit saisonalen Speisen, zubereitet mit regionalen Produkten.

- Anmeldung: info@propstei.ch oder 056 201 40 40 bis 8. Dezember 2021
- Zertifikatspflicht
- Anreise per ÖV empfohlen, Parkplätze vorhanden
- Preis pro Person: Fr. 35.–
- www.propstei.ch

Besonderes: Das Kloster ist so schon eine Besichtigung wert – umso mehr gibt es auf dieser Food-Safari durch die historischen Räume zu erleben, umrahmt von weihnachtlichem Lichterglanz.

3 ZURZACH

Samstag, 18. Dezember, 17 bis 20 Uhr

«Scharwienachte» – Nachtwanderung für Kinder

Jungwacht und Blauring Zurzach ist ein Jugendverband mit rund 80 Mitgliedern. Die Leiter und Leiterinnen, zwischen 16 und 22 Jahre alt, bieten Mädchen und Buben eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Zur Scharwienachte sind alle Kinder ab der 2. Klasse eingeladen.

- Treffpunkt: 16.45 Uhr Forum in Bad Zurzach (hinter der Oberen Kirche)
- Anmeldung: scharleitung@jublazurzach.ch bis 12. Dezember 2021
- Teilnahme kostenlos, dazu Tee und Kuchen
- www.jublazurzach.ch

Besonderes: Die Jubla Bad Zurzach ist bekannt für ihre bestens organisierten Anlässe, welche die Kinder begeistern. Die Scharwienachte ist eine tolle Möglichkeit, Jubla-Luft zu schnuppern, Spass zu haben und an der frischen Luft etwas zu erleben.

2 BÖBIKON

Sonntag, 19. Dezember, 15 bis 20.30 Uhr

Besuch im Träumliand

Böbikon ist bekannt für seine Fest- und Feiernkultur, aber auch für seine Adventsfenster. Kurz vor Weihnachten lädt das idyllische Bergdorf zu einer Fahrt mit einem Gefährt namens Träumli ins Lichtenmeer ein. Danach Aargauer Raclette von der Chäsi Chünite und Zurzibiet Wein à discrétion, einen Apéro im geografischen Mittelpunkt der neuen Gemeinde und einen leckeren Punsch, dort wo die Apfelpflanzungen stehen.

- Keine Anmeldung notwendig
- Preise: Erwachsene Fr. 35.–/Kinder bis 16 Jahre: Fr. 15.–
- www.boebikon.ch

Besonderes: Den ganzen Nachmittag ist ein Extrabus unterwegs, damit jede und jeder im Träumliand ungezwungen feiern, lachen, essen und trinken kann. Zustieg in jeder Ortschaft möglich, den detaillierten Fahrplan gibts auf der Homepage.

1 BAD ZURZACH

Mittwoch und Donnerstag, 29. und 30. Dezember, 8 bis 24 Uhr

Ramsen im Turm

Ramsen ist das rare und vergnügliche Flecken-Kartenspiel, das nur am Jahresende stattfindet. Diesmal öffnet sich der alte Brauch aus aktuellem Anlass für ganz viele Mitzurzacherinnen und Mitzurzacher. Gewinne sind nicht garantiert, Spass aber auf jeden Fall!

- Parkplätze vorhanden
- Anmeldung: 056 265 27 37 oder b.rogg@zurzacherhof.ch
- Zertifikatspflicht! Kostenlose Testmöglichkeiten im Thermalbad
- www.badzurzach.ch

Besonderes: Die gestandenen Ramsen freuen sich auf neugierige Frischlinge! Man kann jeweils den ganzen Tag kommen und gehen, für die Verpflegung bürgt die Küche vom Zurzacherhof. Und wer eine Pause braucht: Die Aussicht vom Turm ist mehr als exklusiv!

Die letzte Gmeind

ZURZACH (sf) – Gleich an mehreren Ortsbürger- und Gemeindeversammlungen ist die Liste der Traktandenliste überschaubar und umfasst derer nur zwei – Protokoll und Verschiedenes oder Diverses. Unter letzterem werden in allen Gemeinden die bisherigen Gemeinderäte verabschiedet, danach ist überall ein Apéro riche geplant, bei dem die Bevölkerung noch einmal im gewohnten kleinen Rahmen die Gelegenheit hat zum Austausch.

Bad Zurzach

Am Mittwoch, 24. November, findet um 19.30 Uhr die Ortsbürgergmeind im Gemeindezentrum Langwies statt. Ebendort findet zwei Tage später, nämlich am Freitag, 26. November, um 19 Uhr, die letzte Einwohnergmeind im Flecken statt.

Neben dem Protokoll stehen dort der Verpflichtungskredit Erstellung Zurzacher Häuserbuch in der Höhe von 40000 Franken sowie der Verpflichtungskredit Sanierung Entwiese (1. Etappe) in der Höhe von 1,1 Millionen Franken zur Abstimmung. Weiter wird der Ver-

kauf der Liegenschaft Höfli Kurgästehaus an die Stiftung Gesundheitsförderung Bad Zurzach-Baden behandelt, ebenso der Verkauf diverser Parzellen an den Kanton Aargau in der Höhe von 1216583 Franken infolge Realisierung der Fleckenumfahrung Ost und Genehmigung Enteignungsvertrag.

Des Weiteren sind die Teilzonenplanänderung infolge Realisierung Fleckenumfahrung Ost und die Teilzonenplanänderung Rebberghof traktandiert, sowie die Kreditabrechnungen zur Projektierung Sanierung Schulhaus Langwies (alt) und der Sanierung des Friedhofgebäudes. Zu guter Letzt werden nach «Verschiedenes und Umfrage» einige Entdeckungen zum Flecken präsentiert.

Baldingen

Die Versammlung findet am Freitag, 26. September, im Pfarrhaus statt und beginnt um 19.45 Uhr. Ortsbürger- und Gemeindeversammlung beinhalten die Traktanden «Protokoll» und «Verschiedenes».

Böbikon

Die Versammlung findet am Mittwoch, 1. Dezember, in der Mehrzweckhalle statt und startet um 20 Uhr. Ortsbürger- und Gemeindeversammlung beinhalten die Traktanden «Protokoll» und «Verschiedenes».

Rümikon

An der Gmeind, vor welcher die letzte Ortsbürgergmeind, an der nur das «Protokoll und Verschiedenes» thematisiert werden, um 19.30 Uhr stattfindet, stehen vier Traktanden auf der Liste. Es sind dies das Protokoll, die Kreditabrechnung für den Ersatz der Heizungsanlage Schulhaus, der Projektierungskredit für das Projekt «Zukunftsraum Rümikon» über 40000 Franken und das Taktandum Verschiedenes. Durchgeführt werden beide Versammlungen in der Mehrzweckhalle Blöleboden in Kaiserstuhl.

Rietheim

Die Ortsbürgergmeindversammlung findet am Donnerstag, 2. Dezember,

auf dem Fäsackerhof statt. Neben dem Protokoll und Verschiedenem steht das Durchleitungsrecht für die Parzelle 313 auf der Traktandenliste. An der letzten Gemeindeversammlung, die am Freitag, 2. Dezember, in der Turnhalle stattfindet, sind nur das Protokoll und Verschiedenes traktandiert.

Rekingen

Die Einwohnergemeindeversammlung findet am Donnerstag, 25. November, ab 19.30 Uhr, in der Mehrzweckhalle statt. Neben dem Protokoll der Sommergmeind stehen die Zusicherung des Gemeindebürgerrechts für Shabani Aulon, die Änderung des Reglements Fonds Pro Rekingen sowie der Kreditantrag für die «Sanierung Dorfstrasse» über 1,9 Millionen Franken auf dem Programm.

Des Weiteren werden fünf Kreditabrechnungen behandelt. Es sind dies jene für «Projektierung Schulhauserweiterung», «Schulhauserweiterung», «K131 Wasserleitung», «Umbau Tagesstrukturen» und diejenige über die «BNO-Rev-

sion». Beim zehnten und letzten Traktandum «Verschiedenes» ist die Verabschiedung des Gemeinderats geplant.

Kaiserstuhl

Die Ortsbürger- und Einwohnergemeindeversammlung findet am Mittwoch, 24. November, ab 20 Uhr, in der Turnhalle statt. An der Ortsbürgergmeind stehen nur das «Protokoll» und «Verschiedenes» auf der Traktandenliste, an der Einwohnergemeindeversammlung stehen zusätzlich zu diesen Traktanden noch die beiden Kreditabrechnungen der Hafenerweiterung und der Schwimmbadsanierung auf dem Programm.

Wislikofen

Die Traktanden der letzten Gemeindeversammlung in Wislikofen sind überschaubar. Einerseits steht das Protokoll der letzten Versammlung vom 26. Mai 2021 auf dem Programm, andererseits der Punkt «Verschiedenes». Sie findet am Mittwoch, 24. November, um 20.15 Uhr, in der Propstei statt.



Baldingen



Böbikon



Kaiserstuhl

GENUSS AUF DER HÖCHI IN BALDINGEN

Direkt vom Zimberihof auf den Tisch

- Black Angus, Weideschwein und weitere Spezialitäten
- Urchige und authentische Events direkt am Ursprung der Lebensmittel

zimberi

hofkulinarik.ch

from farm to table



Keller Storen

5334 Böbikon
Tel. 056 249 44 33
www.kellerstoren.ch



- Sonnenstoren • Jalousieläden
- Lamellenstoren • Rolläden • Insektenschutz
- Reparaturen • Innenbeschattung

KAISER BÜHNE



15. Oktober bis
31. Dezember 2021

Regie: Peter Niklaus Steiner
Mit: Susanne Kunz
Patric Gehrig
Jürg Plüss
Lustspiel von Stefan Vögel

Spielort:
Hauptgasse 35, Kaiserstuhl AG
Weitere Infos und Vorverkauf:
www.kaiserbuehne.ch

Informatik Architektur SCHEPAG AG

SCHELLENBAUM PARTNER AG
Architektur und Informatik
Büro 8535 Herdern, Im Püntli 2
Büro 5466 Kaiserstuhl, Bahnhofplatz 64
info@schepag.ch www.schepag.ch

IHRE WÜNSCHE SIND UNSERE INSPIRATION



Wislikofen



Rümikon



A. Amgarten AG Bauunternehmung

Über 35 Jahre Ihr Partner in der Region für

- Neubauten • Renovationen
- Umbauten • Fassadengerüste

056 243 14 55

www.amgarten-bau.ch

Alles für die Obstverarbeitung. Direktverkauf in Rümikon.

Max Baldinger AG, 5464 Rümikon
044 806 80 80 - www.baldinger.biz

Baldinger

Professionelle Druckerzeugnisse.

Bürli

Druck
Kommunikation
Medien



Rekingen

WIR ELEKTRISIEREN DAS ZURZIBIET

- ELEKTROINSTALLATIONEN
- BELEUCHTUNGSANLAGEN
- LICHTMANAGEMENT
- ENERGIEOPTIMIERUNG
- SMART HOME
- MODERNES WOHNEN
- SICHERHEITSANLAGEN
- EDV NETZWERKE
- TELEMATIK
- BERATUNG, PLANUNG & AUSFÜHRUNG
- 24-STUNDEN-SERVICE



Ostzelg 340
5332 Rekingen
056 249 00 50
info@lnpe-elektro.ch
www.lnpe-elektro.ch
@lnpeelektro

LNPE ELEKTRO



indermühle nutzfahrzeuge

Wir bringen Ihre Dinge wieder ins Rollen.

Nutzfahrzeugwerkstatt für Lastwagen, Lieferwagen, Anhänger und Auflieger

- « Prüfung und Diagnostik
- « Reparaturen und Wartung
- « Ersatzteile und Zubehör
- « Amtliche Fahrzeugprüfung vor Ort
- « Miet- und Ersatzfahrzeuge
- « Tankstelle und Waschanlage

Indermühle Nutzfahrzeuge AG · 5332 Rekingen · www.indermuehle.ch

COIFFEUSE AUS LEIDENSCHAFT!

COIFFEUR MONIKA

MONIKA DIETSCH
ALTE DORFSTRASSE 6
5332 REKINGEN
079 763 30 28



Bäumig



Unser
21-Meter-Kran
hebt und
versetzt alles ...

fast alles!

www.baemig.ch
Bäumig GmbH · 5332 Rekingen



CARMÄLEON REISEN

Ganz und Gar Individuell

„Mit Carmäleon Reisen
sind wir unterwegs zu Hause.“

Ob Gruppenreisen, Kulturreisen, Voreisen oder Tagesfahrten, Carmäleon Reisen bringt Sie mit ihren modernsten Reiseautos sicher und bequem an Ihr Ziel.

Lassen Sie sich von unseren Angeboten inspirieren.

indermühle

bus
Mitglied der Carmäleon Reisen AG

Carmäleon Reisen AG · 5332 Rekingen · www.carmaleon.ch

A. Rotzinger

Heizung / Sanitär

Lindenweg 1 / 5332 Rekingen / Tel. 056 249 26 32 / Fax 056 249 26 26
info@rotzinger-heizungen.ch / www.rotzinger-heizungen.ch

Nah am Geschehen.

Die Botschaft

«Alle ziehen an einem Strick»

Andi Meier wird die neue Gemeinde Zurzach als Ammann politisch und strategisch führen. Er ist zuversichtlich, dass der Start am 1. Januar 2022 gelingen wird.

ZURZACH (tf) – Er ist aufgewachsen in der Region, hat als Kind in Bad Zurzach, Lengnau und Böbikon gewohnt, ist nach der KV-Lehre erneut nach Bad Zurzach gezogen und wohnt heute wieder mit seiner Frau und zwei Kindern in Böbikon. Sein Heimatort ist aber Rümikon. Andi Meier (Jahrgang 1979) ist der erste Gemeindeammann der neuen Gemeinde Zurzach – und er ist einer von fünf Parteilosen, die im neuen, siebenköpfigen Gemeinderat wirken. Vor seiner Wahl in den neuen Gemeinderat am 27. September war Andi Meier zuerst Gemeindeglied in Sigglistorf (2001) und Wislikofen (ab 2002) und leitete den Verwaltungsstandort in Rekingen. Er hat den «Rheintal+»-Prozess mitinitiiert und von Beginn an mitgeprägt und hat auch die vertiefte Prüfung und den Fusionsprozess hautnah miterlebt.

Andi Meier, Sie wurden am 7. März 2021 zum Gemeindeammann der neuen Gemeinde Zurzach gewählt. Offiziell hätten Sie Ihr Amt am 1. Januar 2022 angetreten. Zusammen mit Ihren Gemeinderatskolleginnen und -kollegen übernahmen Sie die Verantwortung aber bereits im August 2021. Wie kam es dazu? Die Umsetzungskommission, in der alle bisherigen Gemeinden vertreten sind, hat zu Beginn ihrer Tätigkeit im Herbst 2019 in ihrem Terminplan vorgesehen, dass im April/Mai 2021 die Integration der neu gewählten Mitglieder des Gemeinderats Zurzach in die Umsetzungskommission erfolgen soll. Dank der Bereitschaft und der vorhandenen zeitlichen Ressourcen aller gewählten Gemeinderatsmitglieder war diese Integration möglich. In der Folge wurde beschlossen, dass in einem nächsten Schritt der Gemeinderat die Verantwortung übernimmt. Dies erfolgte per August 2021 mit dem Wechsel im Präsidium. Die Umsetzungskommission blieb aber weiter bestehen, damit alle wichtigen Entscheide, welche die Umsetzung betreffen, von der Umsetzungskommission gefällt werden.

War eine Spezialgenehmigung des Regierungsrats notwendig, damit der neue Zurzacher Gemeinderat so viele Wochen vor dem offiziellen Zusammenschlusstermin ins Amt treten konnte? Wir wurden bereits früh zur Inpflichtnahme nach Aarau eingeladen, diese wurde dann jedoch infolge der Pandemiesituation vertagt. Auf unser Ersuchen hin hat uns Regierungsrat Dieter Egli sehr unkompliziert schriftlich in Pflicht genommen, damit die nötigen Handlungen unsererseits legitimiert waren. Im Juni fand dann die offizielle Feier in Aarau noch statt.

Seit der neue Gemeinderat die Dossiers von der Umsetzungskommission übernommen hat, sind nun über zwei Monate vergangen. Können Sie nach den ersten 60 Tagen eine erste Bilanz ziehen? Wie läuft's im neuen Gremium? Wie oft hat der Gemeinderat schon getagt? Es läuft sehr positiv, die Stimmung ist trotz der hohen Belastung gut und alle leisten einen grossen Einsatz. Neben den Sitzungen der Umsetzungskommission, bei welchen der Gemeinderat seit April 2021 voll integriert ist, haben wir bereits dreizehn Gemeinderatssitzungen abgehalten.

Welches waren die wichtigsten Entscheide der ersten Wochen? Es begann natürlich mit der Ressortverteilung, dann ging es schnell in Richtung Festsetzung der Traktanden für die Gemeindeversammlung. Dazu musste die Kommunikation aufgegleist werden. Ein Hauptpunkt war das erste Budget der neuen Gemeinde.

ist es bereits zu harten Diskussionen gekommen oder ziehen alle an einem Strick in die gleiche Richtung?

Alle ziehen an einem Strick und in die gleiche Richtung. Die Stimmung ist wie bereits erwähnt gut. Natürlich gibt es bei der Fülle von Themen immer auch unterschiedliche Meinungen. Die nötigen Diskussionen wurden immer fair und sachlich geführt.

Der Gemeinderatswahlkampf um das Amt des Vizeammanns hat keine bleibenden Spuren hinterlassen?

Nein, dies war nach der Wahl im Gremium kein Thema mehr.

Im Vorfeld der ersten Gemeindeversammlungen, die kommende Woche über die Bühne gehen, galt es unzählige Dossiers durchzuackern, Hunderte von Entscheiden zu fällen und gegen ein Dutzend neue Reglemente auszuarbeiten. Haben Sie die Übersicht immer behalten können?

Ich müsste lügen, wenn ich behaupten würde, dass ich zu jeder Zeit in jedem Dossier auf dem aktuellen Stand war. Dies wäre auch gar nicht möglich gewesen, da viele verschiedene Arbeitsgruppen die Grundlagen erarbeitet haben. Ich wurde jedoch immer wieder zu Sitzungen eingeladen, auch wenn ich nicht in der jeweiligen Arbeitsgruppe Einsitz hatte. Mit den einzelnen Leitern der Arbeitsgruppen führte ich viele Gespräche und so bekam ich vorzu die nötigen Infos. Schlussendlich wurden die fertigen Dokumente, Anträge oder Reglemente der Umsetzungskommission vorgelegt, in der Sitzungsvorbereitung konnte man sich dann nochmals im Detail damit beschäftigen.

Der neue Gemeinderat arbeitet vermutlich voll digital, gehen trotzdem alle Entscheide im klassischen Sinn noch über Ihren Schreibtisch?

Es ist so, dass der Gemeinderat Zurzach voll digital arbeitet und nur schon aus diesem Grund gelangt nicht mehr jedes Dossier in physischer Form auf meinen Schreibtisch. Der Gemeindeglied oder seine Stellvertreterin stellen jedoch immer die von den jeweiligen Ressortinhabern, Arbeitsgruppenleitern oder den Verwaltungsabteilungen erarbeiteten Traktanden und Anträge zusammen und besprechen diese mit mir, bevor sie online dem ganzen Gremium zur Sitzungsvorbereitung bereitgestellt werden.

Sie haben als Standortleiter der Verwaltung 2000 in Rekingen den «Rheintal+»-Prozess einst mit angestossen, haben danach als sogenannter Fachbeirat alle Schritte von der ersten Annäherung der Gemeinden, über die vertiefte Prüfung bis hin zur Fusion hautnah miterlebt und sind jetzt, knapp acht Jahre später, gewählter Gemeindeammann von Zurzach. Eine beeindruckende Reise. Wenn man dies so in einem Satz zusammenfasst, tönt es tatsächlich beeindruckend. Es war die bisher spannendste, lehrreichste und prägendste Zeit in meinem Berufsleben und ich bin überzeugt, dass ich dies auch sagen würde, wenn es zu keinem Zusammenschluss gekommen oder wenn ich nicht zum Gemeindeammann gewählt worden wäre. Der Vergleich mit einer Reise ist zutreffend, eine Reise mit zahlreichen Erfahrungen und der Mitwirkung von sehr vielen Personen aus Politik, Verwaltung und nicht zuletzt der Bevölkerung. Und es braucht

alle, um dorthin zu kommen, wo wir heute sind.

Die heutigen Gemeindeammänner scheiden mit der Fusion am 1. Januar 2022 aus dem Amt, sie haben ihr Ziel dann erreicht. Sie eigentlich auch und trotzdem beginnt für Sie die neue Ar-

beit sofort und ohne Unterbruch. Wo tanken Sie Ihre Batterien?

Die Belastung ist aktuell in der Tat sehr hoch, aber dies betrifft bei Weitem nicht nur mich. Meine Gemeinderatskolleginnen und -kollegen sind – mit einer Ausnahme – schon amtierende Gemeinderäte. Mit Heiri Rohner ist auch ein noch aktueller Gemeindeammann dabei. Alle sind auch in der Umsetzungskommission und in diversen Arbeitsgruppen tätig. Aber auch viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung leisten seit Monaten Überdurchschnittliches. Mit der nötigen Begeisterung und gutem Teamwork fällt einem die Belastung etwas leichter. Ich persönlich achte in den letzten Monaten bewusster auf persönliche Auszeiten, auch wenn dies nicht immer einfach ist. Aktiverholung in Form von Sport gehört dabei ebenso dazu, wie das Trainieren einer Juniorenmannschaft beim SC Zurzach. Dies bedeutet zwar zusätzliche Termine, aber dabei lässt sich der Kopf wunderbar durchlüften. Zu guter Letzt ist selbstverständlich die Familie der wichtigste Part beim Auftanken der Batterien.

Sie haben einmal gesagt, dass Sie gern Gemeindeglied waren, sich jetzt aber darauf freuen, vermehrt strategisch zu arbeiten. Entsprechen das neue Amt und die neuen Aufgaben bisher den Erwartungen? Machen Sie Ihren Job gerne?

Aktuell mache ich ja quasi beide Jobs, da ich bis Ende Jahr noch Gemeindeglied von Wislikofen sein werde. Aber ich stehe zu meiner Aussage, dass ich sehr gerne über zwei Jahrzehnte Gemeindeglied war, mich aber genauso sehr auf die neue Aufgabe freue. Es ist ein Privileg und eine Ehre, als erster Gemeindeammann der neuen Gemeinde Zurzach tätig zu sein und alles, was ich bisher erfahren durfte, stimmt mich zuversichtlich, dass ich mich richtig entschieden habe.

Wo unterscheiden sich die Aufgaben Gemeindeglied und Gemeindeammann bislang am meisten?

Ganz allgemein ist es ein Wechsel von der operativen auf die strategische Ebene. Im Tagesgeschäft fällt mir auf, dass ich noch viel mehr Termine und Besprechungen habe, als ich dies bereits als Gemeindeglied hatte und ich bin noch öfter am Telefon. Auf der anderen Seite muss ich keine Aktennotizen oder Protokolle mehr schreiben während und nach den Sitzungen. Aber im Grundsatz sind es natürlich vor allem zwei Dinge: Als Gemeindeammann muss man mehr Entscheidungen fällen und man hat die Verantwortung. Dies führt dazu, dass man sich auch andere Gedanken macht als vorher als Gemeindeglied.

Im Rahmen von Informationsveranstaltungen hatten Sie auch schon erste öffentliche Auftritte als neuer Gemeindeammann von Zurzach. Wie war das?

Ich muss sagen, dass ich mich sehr wohlfühlte. Sei es bei den bisherigen Anlässen selbst oder auch danach beim Kontakt mit der Bevölkerung. Natürlich lernt man von Auftritt zu Auftritt dazu und versucht sich zu verbessern, aber bisher ziehe ich ein positives Fazit.

Schlecht entlohnt ist die Arbeit ja nicht mit 175 000 Franken. An der Gemeindeversammlung werden Sie vor der Bevölkerung die neue Gemeinderatsbesoldung zu verteidigen haben.

Wenn man nur den Betrag nimmt, kann dies selbstverständlich Reaktionen und Emotionen hervorrufen. Dafür habe ich volles Verständnis. Es wird also darum gehen, den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern aufzuzeigen, wie man auf diesen Vorschlag gekommen ist, also was der Job des vollamtlichen Gemeindeammanns in der neuen Grossgemeinde Zurzach, welche auch Bezirkshauptort ist, alles mit sich bringt. Natürlich wurden bei der Ausarbeitung dieses Vorschlags auch Vergleiche mit anderen ähnlichen Gemeinden gemacht und die Empfehlungen der Gemeindeammänner-Vereinigung des Kantons Aargau konsultiert. Nicht zuletzt wurden auch die Besonderheiten der neuen Gemeinde Zurzach berücksichtigt. Mir war es auch wichtig, dass das Gehalt und die Spesenpauschale fixiert und transparent sind. Dass



also nicht Ende Jahr nochmals Spesen, Sitzungsgelder und Entschädigungen dazu kommen, welche nicht öffentlich ausgewiesen sind. Es ist sogar das Gegenteil der Fall, wenn ich für Tätigkeiten als Gemeindeammann Sitzungsgelder, Spesen oder Entschädigungen erhalte, werden diese direkt an die Gemeinde fliessen. Ich glaube auch, dass man in diesem Job nicht nur für die Arbeit selber bezahlt wird. Man muss wieder gewählt werden, man geht also ein gewisses Risiko ein. Ebenso hat man eine grosse Verantwortung und steht stets in der Öffentlichkeit.

An den Gemeindeversammlungen stehen noch ganz andere, sehr wichtige Entscheide an, damit die neue Gemeinde ordentlich «in Betrieb gehen» kann. Sind Sie zuversichtlich, dass alle durchkommen?

Wir hoffen natürlich, dass möglichst alle Traktanden genehmigt werden, damit wir mit neuen, gültigen und vereinheitlichten Grundlagen starten und arbeiten können. Ich nehme grundsätzlich eine positive Stimmung wahr und bin daher zuversichtlich.

Was tun Sie, wenn nicht alle Reglemente durchkommen? Können sie überhaupt abgelehnt werden?

Natürlich ist dies grundsätzlich möglich. Es gibt auch Reglemente, welche noch gar nicht erarbeitet werden konnten, ich denke da an die neue Bau- und Nutzungsordnung. Dort ist es zum Beispiel so, dass die bisherigen Reglemente weiter Gültigkeit haben bis eine neue BNO vorliegt. Wenn nun beispielsweise das Personalreglement abgelehnt würde, müsste man sich auf eines der bisherigen Reglemente einigen, welches Übergangsweise weiter gilt. Andere Punkte wie die Gemeindeordnung sind im Zusammenschlussvertrag geregelt, erfolgt dort eine Ablehnung, gilt jene von Bad Zurzach weiter. Es könnte also Ablehnungen geben, aber wie gesagt, wir hoffen auf eine Zustimmung zu möglichst allen Traktanden.

Klar, Sie formen die neue Gemeinde Zurzach bereits jetzt mit Ihren Ratskollegen, und doch beginnt am 1. Januar 2022 nochmals eine neue Ära. Wo wird der neue Gemeindeammann Andi Meier direkt spürbar sein, durchdrücken?

Zurzach ist nicht eine bestehende Gemeinde, welche einen neuen Gemein-

deammann bekommt. Es ist eine neue Gemeinde mit einem neuen, ersten Gemeinderat. Der Aufbau der neuen Gemeinde ist am 1. Januar 2022 beim Start noch nicht abgeschlossen, die Aufbauarbeit muss erfolgreich weitergeführt werden, die Dossiers der aktuellen Gemeinden müssen übernommen werden. Innerhalb dieser Tätigkeiten wird man mich, aber auch meine Kolleginnen und Kollegen spüren und ich werde bemüht sein, dass Schiff auf Kurs zu halten.

Vielleicht nochmals, ganz direkt gefragt: Für welche Werte stehen Sie ein? Wo stehen Sie politisch?

Mir sind Offenheit und Gerechtigkeit wichtig. Ich lebe nach dem Grundsatz, dass man seine Meinung immer offen mitteilen darf und soll, wenn der Ton und der Respekt angemessen sind. Ich bin parteilos und mache mir gerne unabhängig von Parteiprogrammen meine Gedanken zu einzelnen Themen. Um die Frage aber zu beantworten, würde ich mich politisch als «Mitte-rechts» bezeichnen.

Ein wichtiges Anliegen war für Sie von Beginn weg, in der neuen Gemeinde ein «Wir»-Gefühl zu erreichen. Aufwand wurde bislang kaum gescheut. Wie sieht die erste Bilanz aus? Ist sich die Bevölkerung nähergekommen? Lebt der Geist, Zurzacherinnen und Zurzacher zu sein, schon? Ist das «Gartenhagdenken» überwunden?

In vielen Gesprächen merke ich, dass diesbezüglich ein Trend einsetzt, aber man darf nicht blauäugig sein. Das Ganze ist ein Prozess, dieser braucht Zeit und man hört vor allem jene, welche dies toll finden, an den Anlässen sind und gerne mitmachen. Es gibt aber sicher auch die anderen, welche weiter skeptisch sind, Ängste haben oder grundsätzlich noch nicht bereit sind, aus Überzeugung Zurzacherinnen oder Zurzacher zu sein. Es gilt auch diese Meinungen ernst zu nehmen und anzuhören. Wir haben auch nicht den Anspruch, dass in zwei drei Monaten dieser Prozess erfolgreich abgeschlossen ist, aber wie gesagt, die Tendenz stimmt.

Ist es ein Vorteil, dass Sie als Gemeindeammann der Gemeinde Zurzach eben nicht in Bad Zurzach sondern in Böbikon wohnen?

Als Vorteil würde ich es nicht bezeichnen, aber es ist ganz bestimmt auch kein Nachteil. Ich glaube, dass der erste Gemeindeammann aus der kleinsten Ortschaft kommt, ist in erster Linie ein Zeichen von Vertrauen gegenüber dem grossen Ganzen.

«Mir sind Offenheit und Gerechtigkeit wichtig.»

«Es war die bisher spannendste, lehrreichste und prägendste Zeit in meinem Berufsleben.»

«Es läuft sehr positiv, die Stimmung ist trotz der hohen Belastung gut und alle leisten einen grossen Einsatz.»



Rietheim

Garage Meyer AG .Walega

Der Name ändert,
die Qualität bleibt

Hauptstrasse 22
5323 Rietheim
056 249 13 29
www.garage-walega-rietheim.ch



NYDEGGER

PERSONAL/ENGINEERING AG

NYDEGGER Personal/Engineering AG
Sonneweg 12
CH-5323 Rietheim
Telefon +41 56 249 40 04
info@nydeggerag.ch
www.nydeggerag.ch

- Personalvermittlung
- Personalverleih
- HR ad interim
- Payrolling
- Personaladministration
- Personaltreuhand
- Engineering

Seit über 25 Jahren
Ihr Drehpunkt
für Personalfragen



3

Bad Zurzach

PSA Consulting
power | service

Rosenstrasse 18
5330 Bad Zurzach
info@ps-a-consulting.com
079 227 83 24

Tendering – Contract Negotiation – Project Execution
Wir unterstützen Sie bei der Realisierung Ihrer Projekte
für Kraftwerks- und Versorgungsanlagen

Fleckenbibliothek
Bad Zurzach

Lesen macht
Spas!

Wir sind für Sie da! www.bibliothek-zurzach.ch

Wir sind für Sie da, in allen Fragen rund ums Alter(n)

Pro Senectute Aargau, Beratungsstelle Bezirk Zurzach
Baslerstrasse 2A, 5330 Bad Zurzach

PRO
SENECTUTE
GEMEINSAM STÄRKER

Telefon 056 249 13 30 · www.ag.prosenectute.ch

Mit uns steuern Sie richtig!

AS&T AG
ATTENHOFER TREUHAND

Seeächerstrasse 11
5330 Bad Zurzach
Telefon 056 265 00 65
www.astax.ch

Unser Know-how zu Ihrem Vorteil:

- Steuerberatung
- Revision
- Treuhand
- Rechnungswesen
- Immobilienverwaltung



Gasthof zur Waag

Seit 1. Juli unter neuer Führung wieder offen
Dienstag – Samstag 11 bis 23 Uhr
Sonntag 11 bis 18 Uhr
Montag Ruhetag / Hotel 365 Tage geöffnet.

Hotel zur Waag

Jeden Dienstag ab 17.30 Uhr:
Portion Raclette & 1 dl Weisswein CHF 10.–
Jeden Freitag und Samstag ab 17.30 Uhr:
Kalbsleberli «Chef-Art» mit Butterrösti CHF 32.–

Wir freuen uns, Sie in behaglicher, familiärer Atmosphäre
begrüssen zu dürfen. Anfragen & Reservationen unter
056 249 33 22 / info@gasthof-zur-waag.ch

Uf Wiederluege ir Waag Zurzach

REGIBAD
ZURZACH
www.regibad.ch

GEÖFFNET JEWEILS
ANFANGS APRIL BIS MITTE OKTOBER

78 m Rutschbahn · Beheizt
Wasserattraktionen · Beachvolley
Bad-Restaurant



Die Politik der SP zahlt sich für dich aus –
seit 1888: gute Schulen, faire Löhne, sichere
Gesundheitsversorgung, starker ÖV, saubere
Umwelt, geschützte Menschenrechte und
anständige Renten – auch im Zurzibiet!

Die SP Zurzibiet unterstützt z.B. Tagesstrukturen und
die Pflegeinitiative. Sie setzt sich ein für Familien und
Arbeitnehmende, von Jung bis Alt.

Du machst den Unterschied – unter sp-zurzibiet.ch



EDELMANN RECHTSANWÄLTE & NOTARE

Bahnhofstrasse 1
5330 Bad Zurzach
Telefon 056 269 60 50
info@edelmann-recht.ch
www.edelmann-recht.ch

Wenn Menschen einander
nicht mehr verstehen



helfen manchmal Hörgeräte

Hauptstr. 48 5330 Bad Zurzach
www.leutwyler-hörberatung.ch

Leutwyler-
Hörberatung
T 056 249 94 94



Eintauchen in eine Welt von Thermalwasser, Wellness und Gesundheit.

Wir heissen Sie herzlich willkommen in der neuen Bohrturm-Saunawelt
mit 11 Saunen und Dampfbäder, neuem Lounge-Bereich und der
exklusiven Bohrturm-Bar. Stärken Sie Ihr Immunsystem und nehmen
Sie sich eine Auszeit im gesunden Thermalwasser.

Das Thermalbad hat an 365 Tagen von 08.00 – 22.00 Uhr
für Sie geöffnet.

Thermalbad Zurzach, T +41 56 265 28 28, thermalbad.ch



Überall für alle

SPITEX
Bad Zurzach

Die neue Verwaltung

BAD ZURZACH (sf) – Die neue Gemeinde Zurzach wird im Geschäftsleitungsmodell verwaltet. Dabei werden die strategische und die operative Ebene unterschieden. Strategisch geleitet wird die Gemeinde vom Gemeinderat, der unter anderem die Entscheidungen rund um die Entwicklung trifft. Die operative Führung übernimmt die Geschäftsleitung, die sich aus Gemeindegliedern Daniel Baumgartner, dem Leiter «Bau, Planung und Umwelt», Christian Burger und Martin Süss, Leiter «Finanzen» zusammensetzt.

Die neue Gemeinde ist damit quasi wie ein Betrieb organisiert, und die Geschäftsleitung ist dafür zuständig, den täglichen Ablauf sicherzustellen. Sie ist das oberste Führungsorgan der Gemeindeverwaltung und bildet das Bindeglied zwischen Gemeinderat und Gemeindeverwaltung.

Operative Bereichsleiter

«Wir haben mit diesem System in der Gemeinde Bad Zurzach schon gute Erfahrungen gemacht», erklärt Daniel Baumgartner, der als Gemeindeglied der zukünftigen Gemeinde den Vorsitz der Geschäftsleitung führt. In einem Kompetenzreglement ist klar geregelt, bis wohin die Geschäftsleitung selbstständig Entscheidungen fällen kann.

Gegliedert ist die neue Verwaltung in drei Hauptbereiche. Zum Bereich «Zentrale Dienste», deren Bereichsleiter Baumgartner ist, gehört unter anderem die Kanzlei, das regionale Zivilstandsamt, die sozialen Dienste und beispielsweise das Regibad. Der Bereich «Finanzen» wird von Martin Süss geleitet, hierzu gehören die Steuern, das regionale Betreibungsamt und die Finanzdienste. Christian Burger für die Abteilung «Bau, Planung und Umwelt», zu welcher das Hoch- und Tiefbauamt sowie die Sektion Baubewilligungen gehören. Jede dieser Bereiche wird wiederum von einem Bereichsleiter, der Spezialist ist auf seinem Gebiet, selbstständig geführt. «Jeder Bereichsleiter definiert Strategien in seinem jeweiligen operativen Bereich.»

Zwei Standorte

Neu wird es zwei Verwaltungsstandorte geben – derzeit ist es von den Raumkapazitäten her noch nicht möglich, alles an einem Ort anzubieten. An der alten Dorfstrasse 1 im Gemeindehaus Rekingen stehen der Bevölkerung die Abteilungen Fi-



Die Leiter der neuen Verwaltung auf einen Blick. *Oben:* Sonja Modest, Leiterin Soziale Dienste, Simon Gisin, Leiter Finanzdienste, und Birgit Hinz, Leiterin Regionales Betreibungsamt. *Zweitoberste Reihe:* Madeleine Mosimann, Leiterin Regionales Zivilstandsamt, Christian Burger, Leiter Bau, Planung und Umwelt sowie Geschäftsleitungsmitglied, und Nadine Wenger, Leiterin Kanzlei. *Zweitunterste Reihe:* André Keller, Leiter Baubewilligungen, Liliane Ehrensperger, Leiterin Gemeindebüro (Einwohnerdienste), und Martin Süss, Leiter Finanzen und Geschäftsleitungsmitglied. *Unten:* Andreas Süess, Leiter Steuern, Daniel Baumgartner, Gemeindeglied sowie Vorsitzender der Geschäftsleitung, und Marion Marty, stellvertretende Gemeindeglied.

nanzdienste und Steuern zur Verfügung. «Wer also eine Frage zu Rechnungen oder seiner Steuererklärung hat, sie in Raten bezahlen will oder eine Steuerberatung braucht, der ist in Rekingen am richtigen Ort.» Viele Anliegen lassen sich aber auch über Internet oder Telefon regeln, so Baumgartner. Das regionale Betreibungsamt befindet sich weiterhin an der Hauptstrasse 48 in Bad Zurzach.

Die zwei anderen Bereiche, «Zentrale Dienste» und «Bau, Planung und Umwelt», befinden sich an der Hauptstrasse 50 in Bad Zurzach. Dabei ist das Gemeindebüro im Erdgeschoss die zentrale Anlaufstelle. «Vieles können wir dort direkt anbieten.» Hier kann man sich an-, ab-, oder ummelden, die Wasserhärte oder den Steuerfuss erfragen, die ID beziehen. «Im Gemeindebüro besteht sehr viel Telefon- und Schalterkontakt.» Ist etwas nicht lösbar, wird man an die jeweilige spezialisierte Abteilung weitergeleitet. Zur Kanzlei gehört die SVA-Zweigstelle, sie befasst sich mit Todesfällen oder Einbürgerungen. Die sozialen Dienste sind für materielle und immaterielle Hilfe die erste Anlaufstelle. Der neue Gemeindeammann Andi Meier, der vollamtlich tätig sein wird, hat an der Hauptstrasse 50 ebenfalls ein Büro und wird im Haus anzutreffen sein.

Dienstleistungszentrum

«Wir sehen uns weniger als Verwaltungs-, mehr als Dienstleistungszentrum», betont Baumgartner. Knapp 90 Prozent des Personals lebt im Einzugsgebiet oder den angrenzenden Gemeinden – ein wesentlicher Identifikationsfaktor. Viele Stellen konnten intern besetzt werden, sodass man in der neuen Verwaltung auf bestehendes Know-how zählen kann. «Wir möchten weiterhin Dienstleistungen im gewohnten Umfang zur vollsten Zufriedenheit bieten und bitten die Bevölkerung, nicht zu zögern, uns Verbesserungspotenzial zu melden.»

Auf allen Abteilungen ist grosse Motivation spürbar, bereits jetzt arbeiten die bestehenden Verwaltungen eng zusammen. «Wir arbeiten mit Herzblut und Freude Hand in Hand, die verschiedenen Teams sind schon verschmolzen und denken gemeinsam.» Zwar gäbe es derzeit viel zu bewältigen, aber alle freuen sich auf die Herausforderungen, spannende Begegnungen und die Zusammenarbeit mit der Bevölkerung.

Die neue Feuerwehr

ZURZACH (tf) – Die wichtigste Nachricht zuerst: Wenn es künftig im Ernstfall ernst gilt – also zum Beispiel in Kaiserstuhl am äussersten Zipfel der neuen Gemeinde brennt – dann wird die Bevölkerung, was den Einsatz der Feuerwehr betrifft, keinen Unterschied bemerken. Die neue Feuerwehr wird gleich schnell vor Ort sein, wie die heutige, sie wird dieselbe Ausrüstung mit dabei haben und den Brand gleich gut bekämpfen können. Kein Wunder, denn grossmehrheitlich werden auch die gleichen Feuerwehrleute als Erste auf Platz sein.

Unterschiede

Zwei Unterschiede, die es geben wird: Die Feuerwehrfrauen und -männer werden in Zukunft nicht mehr für die Feuerwehr Region Belchen im Einsatz stehen, sondern für die neue Stützpunktfeuerwehr Zurzach, und sie erhalten schneller Unterstützung aus anderen Ortsteilen. Beides bemerken Herr und Frau Zurzacher aber nicht direkt, und auch für die Feuerwehrleute ändert sich nicht alles auf einen Schlag.

So rücken zu Beginn die meisten Feuerwehrleute, wie gewohnt, entweder in ihr angestammtes Magazin oder direkt auf den Schadenplatz ein und arbeiten auch mit ihrem angestammten Material. Erst im Laufe des Jahres wird es materielle und organisatorische Anpassungen geben. Durch die Einteilung in die zwei Einsatzbereiche Ost und West ändert sich aber das Einsatzgebiet für die einzelnen Feuerwehrleute. So werden Feuerwehrfrauen und -männer aus Mellikon neu auch für Einsätze in Siglistorf aufgebildet, da beide Orte im Einsatzbereich Ost liegen. Umgekehrt rücken ihre Rekinger Kollegen auch nach Rietheim aus, da beide Ortsteile im Bereich West liegen.

Neue Führungsequipe

Was aber bereits auf den 1. Januar 2022 ändern wird, ist die Führungsequipe. Heute stehen den vier Feuerwehren vier Kommandanten und vier Vize-Kommandanten vor. Sie alle bleiben noch bis Ende Jahr im Amt, danach übernimmt die jüngere Generation. Die neue Stützpunktfeuerwehr Zurzach wird durch Kommandant Marcel Schleuniger und seine zwei Vize-Kommandanten Daniel Joho und Niklaus Edlmann geführt. Ausbildungschef wird Andres Marques. Schleuniger ist hauptberuflich als Feuerwehrinstructor tätig und steht heute als Ausbildungschef in der Stützpunktfeuerwehr Bad Zurzach-Rietheim im Einsatz. Ihm wurden bewusst zwei Vize-Kommandanten zur Seite gestellt. So ist sichergestellt, dass aus allen Regionen ein direkter Draht zur Führungsequipe der Feuerwehr besteht und die Führungsleute umgekehrt den Puls der über 160 Feuerwehrangehörigen optimal spüren. Alle Führungsmitglieder bleiben Milizler, man hat sich dagegen entschieden, die Stelle eines Berufskommandanten zu schaffen. Dafür ist mit Tibor Fuchs ein Stabsoffizier im 80-Prozent-Pensum an Bord.

Eine neue Feuerwehrkultur

Die grösste Herausforderung sehen die neuen Chefs im Aufbau einer neuen, von allen gelebten Feuerwehrkultur. Von der Technik und der Ausbildung her sind alle Feuerwehren heute auf dem gleichen Stand, was aber nicht heisst, dass es nicht verschiedene Wege ins Ziel gibt. Aus vier eigenständigen Kulturen muss darum eine gemeinsame neu wachsen. Das wird eine Herausforderung – und es gibt wenige kritische Stimmen – der neue Kommandant ist aber dennoch zuversichtlich. Die ersten Übungen, die bereits in diesem



Sie führen die neue Stützpunktfeuerwehr Zurzach: Kommandant Marcel Schleuniger, die Vize-Kommandanten Niklaus Edlmann und Daniel Joho und Ausbildungschef Andres Marques.

Jahr nun durchgeführt werden konnten, sind vielversprechend über die Bühne gegangen, der gegenseitige Annäherungsprozess läuft und ist spürbar.

Da das Einsatzgebiet der neuen Feuerwehr flächenmässig das grösste sein wird im Kanton Aargau, werden neben dem Hauptsitz der Stützpunktfeuerwehr in Bad Zurzach – die Stützpunktfeuerwehr steht im Ernstfall ja auch sonst im Zurzibiet im Einsatz – vier weitere Magazin-Aussenstandorte geführt: Im Bereich Ost sind dies Fisibach und Siglistorf und

im Bereich West kommen Böbikon und Rekingen dazu.

Entscheide an der Gmeind

Der Zusammenschluss der Feuerwehren wird auf den gleichen Zeitpunkt vollzogen wie die Fusion der Gemeinde Zurzach, also auf den 1. Januar 2022. Weil die vier heutigen Feuerwehrorganisationen nicht nur das Gebiet der künftigen Gemeinde Zurzach betreffen, ist für den Zusammenschluss ein neuer Gemeindevertrag mit den Nachbargemeinden aufgesetzt wor-

den. Dieser muss am 4. November 2021, an der ersten Gemeindeversammlung der neuen Gemeinde, genehmigt werden, ausserdem an den Gemeindeversammlungen von Mellikon, Fisibach und Siglistorf. Ebenfalls zu genehmigen sind der Einsatzkostentarif und das neue Feuerwehrreglement, in dem unter anderem die Zusammensetzung der neuen Feuerwehrkommission, die Vorgaben zur Rekrutierung, zum Austritt, zur Ausrüstung, zu den Löscheinrichtungen und zur Alarmierung verankert sind.



NEUKUNDEN AKTION IN BAD ZURZACH

TESTEN SIE UNS!

- ✓ Reparatur, Wartung u. Instandsetzung aller Hersteller
- ✓ MFK - Bereitstellung
- ✓ Inspektion, Service und Ölwechsel nach Herstellervorgaben
- ✓ Radwechsel, Reifenmontage und Verkauf
- ✓ Unfallschaden (Karosserie u. Lack)
- ✓ Klima- und Glasservice
- ✓ An- und Verkauf von Fahrzeugen aller Art

20%

AUF UNSEREN INSPEKTIONS- UND WARTUNGSSERVICE*

*gilt nur für die Arbeitszeit und nur für Neukunden





Aeberhard

Naturheilpraxis

Ihre Gesundheit liegt mir am Herzen!

Die ganzheitliche Therapie wird abgestimmt auf Ihre Bedürfnisse: Empfehlung von Naturheilmitteln, Massagen, Coaching, Metabolic Balance Ernährungsberatung, Hypnosetherapie, für Kinder und Erwachsene, von Krankenkassen anerkannt.

Patrizia Aeberhard
Naturheilpraktikerin mit eidg. Diplom
Fachrichtung TEN
info@naturheilpraxis-aeberhard.ch

Baslerstr. 2A, 5330 Bad Zurzach
056 249 40 92
www.naturheilpraxis-aeberhard.ch



TCM MING DAO

TRADITIONELLE CHINESISCHE MEDIZIN

Prävention · Therapie · Ausbildung · Forschung





Covid-19

TIPPS ZUR VORBEUGUNG, KRÄFTIGUNG UND ERHOLUNG MIT TRADITIONELLER CHINESISCHER MEDIZIN (TCM)

Die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) verfügt aus 2000 Jahren Geschichte über einen Erfahrungsschatz aus mehr als 320 dokumentierten Pandemien.

Diese wertvollen Erkenntnisse stellen wir in den Dienst ihrer Gesundheit – ob Sie ungeimpft sind, Impf-Nebenwirkungen erleben oder unter Covid-19-Langzeitfolgen leiden.

Informieren Sie sich unter www.tcmmingdao.ch über unser Therapieangebot und laden Sie unsere aktuelle Covid-19-Broschüre herunter.

Kontaktaufnahme und Beratung: kostenlos unter Telefon +41 (0)800 120 120.

Jubiläums-Ausstellung
vom 7. bis 26. November



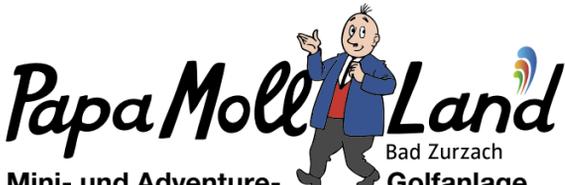
Vernissage:
Sonntag,
7. November,
14 – 16 Uhr



Waaggässli 2, 5330 Bad Zurzach

unsereart.ch

Der grosse Familienspass!



Papa Moll Land
Bad Zurzach

Mini- und Adventure-Golfanlage
Quellenstrasse 7 · 5330 Bad Zurzach · Tel. 056 249 02 43
www.minigolf-badzurzach.ch

Offen: März bis Oktober.



Ihr Schreiner im Zurzibiet

wefi.ch

KÜCHEN
FENSTER + TÜREN
SCHRÄNKE

wefi@wefi.ch |
 [056 249 25 40](tel:0562492540) |
 [wefischreiner](https://www.facebook.com/wefischreiner)



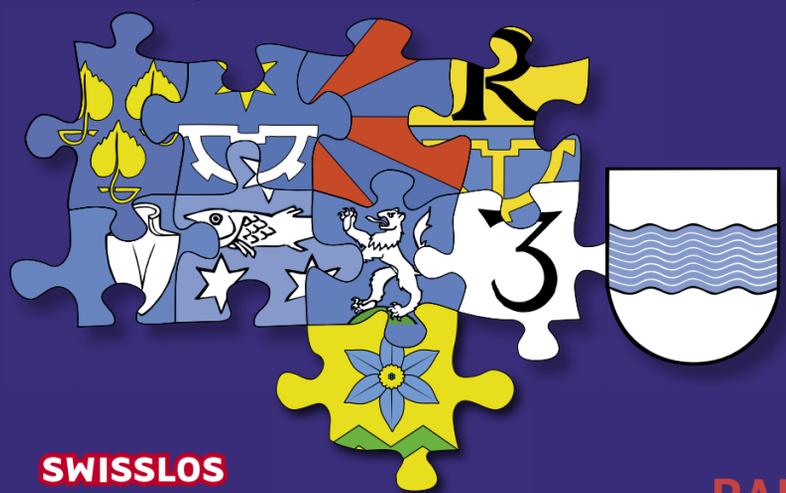
«Usem Zurzibiet – fürs Zurzibiet»

R&R Schreinerei GmbH Zürcherstrasse 42
5330 Bad Zurzach
Telefon 056 249 11 92

Bezirkmuseum «Höfli»  Bad Zurzach

NEUN ORTSCHAFTEN – EINE GEMEINDE

Sonderausstellung zum Zusammenschluss, bis 7. Mai 2022





SWISSLOS
Kanton Aargau



HERBSTGENUSS UND VORFREUDE AUF WEIHNACHTEN



VITALRESTAURANT ZURZACHERHOF

Lassen Sie sich ganz aktuell mit feinen Wild- oder Herbstspezialitäten verwöhnen und werfen Sie bereits einen Blick auf das Jahresende.

Unsere Empfehlungen für Sie:

- feine Wild- und Herbstgerichte
- festliche Eventräume für Weihnachts- oder Jahresabschlussessen
- exquisite Weihnachtsmenüs und das beliebte Silvester-Galadinner



VitalRestaurant Zurzacherhof | Dr. Martin Erb-Strasse 5 | Bad Zurzach
T+41 56 265 27 25 | info@zurzacherhof.ch | www.zurzacherhof.ch

Der neue Werkdienst

ZURZACH (tf) – In einer Gemeinde müssen Strassen und Flurwege unterhalten und die Waldränder entlang von Strassen zurückgeschnitten sein. Die Leitungen und Drainagen des Abwasserversorgungsnetzes auf dem Gemeindegebiet sind regelmässig zu spülen und öffentliche Anlagen, Spielplätze, Pärke und Friedhöfe intakt zu halten. Auch sind auf dem ganzen Gemeindegebiet Abfallkübel zu leeren und Entsorgungsstellen zu führen.

Mit der Fusion wird dieser «Werkdienst» neu organisiert. Leiter der neuen Werkbetriebe der Gemeinde Zurzach wird Silvio Suter, der heute schon die Werkbetriebe in der Ortschaft Bad Zurzach führt. Er wird mit seinem Team ab dem 1. Januar 2022 zuständig sein für den Unterhalt im gesamten Einzugsgebiet der neuen Gemeinde, wird aber eng mit lokal verankerten Personen in den kleineren Ortschaften zusammenarbeiten. Etabliertes soll auch in Zukunft erhalten bleiben, wo aber Synergien möglich sind, sollen sie gesucht werden.

Das heutige System

Heute existieren, je nach Ortschaft, ganz unterschiedliche Modelle des Werkdienstes. In der Ortschaft Bad Zurzach gibt es, wie gesagt, die Werkbetriebe, die acht Personen in verschiedenen Pensen beschäftigen und so, unter anderem, die genannten Aufgaben erledigen. In Balingen ist es seit 30 Jahren hauptsächlich Landwirt Hansjörg Knecht, der sich um die Aufgaben des Werk- und Strassenunterhalts und des Winterdienstes kümmert, dies in Zusammenarbeit mit zwei Pensionierten, die bei Bedarf mithelfen. In Böbikon ist es Vizeammann und Landwirt Urs Keller, der sich zusammen mit vier bis fünf Landwirten um Aufgaben wie das Zurückschneiden der Waldränder, das Abranden der Flurwege und die Spülung von Abwasserleitungen kümmert. Ähnlich ist die Lage in Rümikon und Wislikofen, wo mit Niklaus Spuler respektive Konrad Laube je eine Person die Hauptverantwortung trägt und dafür besorgt ist, dass die Strassen intakt sind, Leitungsabschnitte und Drainagen rechtzeitig erneuert und Abfallkübel geleert werden. Mancherorts werden zusätzlich bestimmte Kleinstaufgaben durch im Stundenlohn angestellte Personen übernommen.

Nochmals leicht anders ist die Situation in den Gemeinden Kaiserstuhl,

Rekingen und Rietheim. In Kaiserstuhl ist es mit Erich Weibel eine seit 25 Jahren auf dem Bauamt tätige Person, die sich um praktisch alles kümmert – vom Leitungsrück über Elektra-Belange bis zur Überprüfung der Wasserqualität in der Badi. Ein Bauamt kannte man bis vor fünf Jahren auch in Rekingen: Dann wurde es probeweise in die Werkbetriebe von Bad Zurzach integriert, was sich bewährt hat, sodass die Probezeit Jahr für Jahr – und bis heute – verlängert wurde.

In Rietheim wird der Unterhalt des Wasserleitungsnetzwerks ebenfalls durch die Werkbetriebe Bad Zurzach übernommen, die Mehrheit der übrigen Werkdienst-Leistungen wird extern eingekauft. Die Kübel werden dagegen durch Private geleert.

Bekannte Gesichter bleiben

Alles in allem befinden sich aktuell rund 250 Personen auf den Lohnbezügerlisten für die Aufgaben des Werkdienstes in den acht Gemeinden respektive neun Ortschaften. Mit Blick auf die Neuorganisation wurden diese 250 angefragt, ob

sie ihre Aufgaben auch in Zukunft ausführen möchten. Rund 50 Personen signalisierten Interesse.

Wenn jene, die heute in den Ortschaften die Werkdienst- und Bauamtaufgaben übernehmen, gefragt werden: «Gäll, du blibsch eus erhalte?», dann können sie mit Ja antworten, im Wissen darum, dass aber nicht alles genau gleich bleibt. Die Werkdienstverantwortlichen werden ungefähr im 20-Prozent-Pensum angestellt, rapportieren in Zukunft aber nicht mehr direkt an «ihre» Gemeinderäte, sondern ihrem neuen Chef, Silvio Suter. Er trägt die Verantwortung dafür, dass die Aufgaben mit dem zur Verfügung gestellten Budget erfüllt werden können.

Was vielerorts bleiben wird, sind die lokalen Partnerschaften für gewisse Arbeiten. Wo es zu Veränderungen kommt: Wenn die Abfallkübel geleert werden, dann erledigt dies in Zukunft auf dem ganzen Gemeindegebiet immer die gleiche Person des Werkdienstes im Rahmen einer definierten Tour. Hier werden also einige Aufträge im Stundenlohn wegfallen.

Koordiniert und effizient

Mit der Fusion der Werkdienste und der Vereinheitlichung der Unterhaltsreglemente sollen Kräfte dort gebündelt und Synergien genutzt werden. Gleichzeitig sollen lokale Besonderheiten berücksichtigt und respektiert werden. Zudem sollen die Entschädigungen auf dem ganzen Gemeindegebiet gleich hoch sein. Entsprechend wurden die Are-Beiträge für alle Ortschaften auf 0.40 Franken pro Are (im Wald) und auf 0.60 Franken pro Are (in der Flur) gesetzt. Abläufe sollen stärker koordiniert werden. Wenn eine Lohnunternehmung sowieso in Rekingen unterwegs ist für Leitungsspülungen, dann macht es vielleicht Sinn, dass im gleichen Zug auch die Baldinger und Böbiker Leitungen gespült werden. Oder wenn Streusalz für den Winterdienst oder Mergel für die Ausbesserung von Schlaglöchern auf Flurwegen bestellt werden, dann kann die neue Gemeinde bessere Preise aushandeln, weil sie grössere Mengen bestellt.

Immer im Dialog

Mit 2619 Hektaren Gemeindefläche wird Zurzach die flächenmässig grösste

Gemeinde im Kanton Aargau sein. Da ist nur logisch, dass effizient gearbeitet und kluge Lösungen gesucht werden müssen, soll der Werkdienst kostendeckend geführt werden. Neu müssen die Bedürfnisse aus den Ortschaften früh angemeldet werden, damit sie rechtzeitig in den Budgetprozess einfließen. Wenn neue Maschinen notwendig werden oder ein grösseres Projekt ansteht, dann muss dies bereits im Mai 2022 in den Budgetprozess einfließen, soll 2023 dann das Geld dafür zur Verfügung stehen. Für Silvio Suter und sein neues Team wird es darum bald nach Start der neuen Gemeinde darum gehen, eine Übersicht zu schaffen und eine Art «Pflichtenheft» zu erstellen.

Suter ist überzeugt, dass der neue Werkdienst gut funktionieren wird, Voraussetzung dafür sei, so Suter, die Bereitschaft zum Dialog. Das lokale Wissen der heute Verantwortlichen soll einfließen und genutzt werden. «Wichtig ist, dass die Leute nicht die Faust im Sack machen, sondern es aussprechen, wenn sie etwas stört. Ich bin überzeugt, wir finden eine Lösung.»



Sie werden, mit Hilfe eines Netzwerks von 50 Mitarbeitern, Landwirten und Privatpersonen, darum bemüht sein, dass Strassen und Flurwege unterhalten sind, der Winterdienst ausgeführt wird, die Leitungen und Drainagen der Abwasserversorgung gespült werden, öffentliche Anlagen, Pärke und Friedhöfe unterhalten sind, ausserdem Abfallkübel geleert und Sammelstellen in Betrieb gehalten werden. Hansjörg Knecht (Balingen), Niklaus Spuler (Rümikon), Urs Keller (Böbikon), Silvio Suter (Leiter der neuen Werkbetriebe, Bad Zurzach) und Konrad Laube (Wislikofen).

Die neuen Ortsbürger

ZURZACH (tf) – Mit dem Zusammenschluss von acht politischen Gemeinden zur Gemeinde Zurzach erfolgt auch der Zusammenschluss von heute sieben eigenständigen Ortsbürgergemeinden zu einer einzigen Ortsbürgergemeinde. Sieben und nicht acht Ortsbürgergemeinden sind es, weil die Gemeinde Wislikofen, die 1899 auf Anordnung des Kantons aus den Ortschaften Wislikofen und Mellstorf entstand, seit den 1940er-Jahren keine Ortsbürgergemeinde mehr kennt. Und Wislikofen ist keineswegs die einzige Ge-

meinde im Kanton, die keine Ortsbürger mehr hat. Von 212 Gemeinden im Kanton Aargau (Stand Januar 2019) verfügen 33 über keine Ortsbürgergemeinde, mit Wislikofen, Gansingen, Schwaderloch, Full-Reuenthal und Leuggern liegen somit fünf weitere Gemeinden im Einzugsgebiet dieser Lokalzeitung.

Aus 330 werden 800

Aber zurück zu Zurzach: Mit der Fusion wird sich das Bild der Ortsbürgergemeinde verändern. Wo die Gemeinden

Bad Zurzach, Balingen, Böbikon, Kaiserstuhl, Rekingen, Rietheim, Rümikon heute zusammen auf rund 330 Ortsbürger kommen, wird die neue Gemeinde Zurzach mit einem Schlag auf rund 800 Ortsbürger anwachsen (noch nicht stimmberechtigte Personen mitgerechnet). Das sind mehr Ortsbürger als die Stadt Baden oder Wettingen haben. Die Erklärung dafür ist simpel: Jemand, der Heimatort Rümikon hat, heute aber in Balingen wohnt, kann aktuell sein Ortsbürgerrecht in Rümikon nicht wahrnehmen. Das Gleiche gilt für jemanden, der in Kaiserstuhl Ortsbürgerrecht hat, heute aber in Bad Zurzach wohnt. Und in Bad Zurzach wohnen heute einige, die ursprünglich in einer der umliegenden Ortschaften Ortsbürgerrecht hätten. Wenn sich mit der Fusion nun alle Ortsbürgergemeinden zusammenschliessen zur Ortsbürgergemeinde Zurzach, spielt es keine Rolle mehr, ob ich in der Ortschaft Balingen, Rümikon oder Kaiserstuhl wohne, denn sie gehören alle zur neuen Gemeinde Zurzach. Der Kaiserstuhler, der in Bad Zurzach wohnt, kann sein Ortsbürgerrecht damit wieder ausüben. Bad Zurzach, das heute 79 Ortsbürger zählt, wird nach dem Zusammenschluss neu über fast 350 Ortsbürger verfügen. Und Böbikon über rund 130 Ortsbürger anstelle der knapp 60 von heute.

Ortsbürger, die Ortsbürger bleiben

In der Summe wird sich für etwa 470 Personen etwas ändern in Bezug auf das Ortsbürgerrecht. Für die Übrigen bleibt (fast) alles beim Alten. Für die Rietheimer beispielsweise, die heute schon in Rietheim Ortsbürger sind, wird sich formal wenig ändern. Sie bleiben Ortsbürger. Allerdings verlieren sie nach heutiger Praxis im Kanton Aargau mit der Fusion auf den offizi-

ellen Dokumenten den Hinweis, dass sie ursprünglich Ortsbürger von Rietheim waren. Gemäss § 8 Abs. 2 des Gemeindegesetzes werden die bisherigen Bürgerrechte durch dasjenige der neuen Gemeinde Zurzach ersetzt. Die Rietheimer werden dieses Schicksal dann mit den Unterendingern, die zu Endinger Ortsbürgern wurden, mit den Hottwilern, die zu Mettauertalern wurden und den Stillemern, die zu Villigern wurden, teilen. Allerdings wird im Kanton Aargau aktuell geprüft, wie diese Praxis geändert werden könnte, sodass in amtlichen Dokumenten die frühere Heimatgemeinde ersichtlich wäre. Also zum Beispiel «Rietheim (Zurzach) AG».

Spezialfall Wislikofen

Die Einwohner von Mellstorf und Wislikofen, die zugleich Wislikofen als Heimatort haben, werden auch nach der Fusion weiterhin ohne Ortsbürgerrecht bleiben. Weil man aber sagen kann, dass sie einst ein Ortsbürgerrecht hatten und ihre Vermögenswerte an die Einwohnergemeinde übertragen haben, werden sie nochmals gesondert betrachtet. Hätten sie ihr Ortsbürgerrecht nicht aufgegeben, wären sie nun ebenfalls Ortsbürger geworden. Weil man das Ortsbürgerrecht gemäss neuem Ortsbürgerreglement der Gemeinde Zurzach nicht nur von Gesetzes wegen durch Verleihung ehrenhalber und durch Einbürgerung erlangen kann, sondern auch durch Wiedereinbürgerung, wäre vorstellbar, dass die neue Ortsbürgergemeinde speziell für die Wisliker und Mellstorfer eine Einbürgerungsaktion lanciert.

Gegen 21 Millionen Franken Vermögen

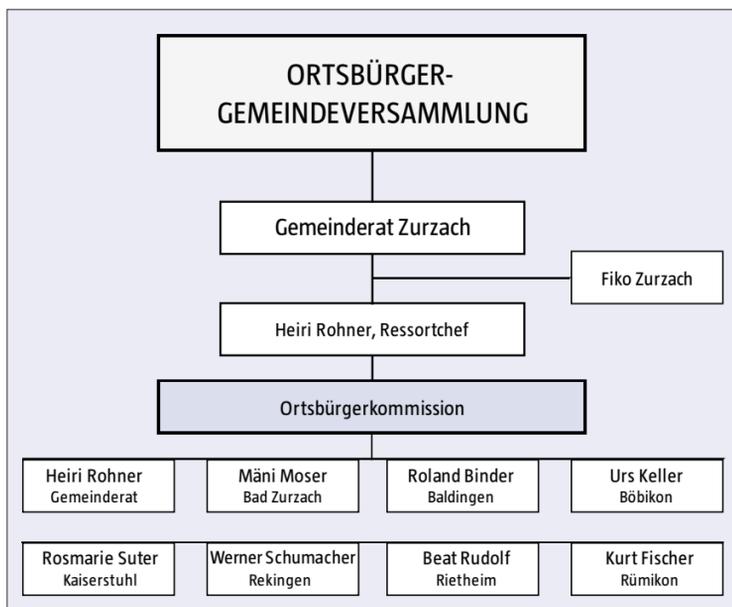
Die neue Ortsbürgergemeinde wird über beachtlichen Besitz verfügen. Sie kann mehrere Liegenschaften ihr eigen nennen. So ein Schlachthaus und eine Wald-

hütte in Rietheim, ein Pontonierhaus, eine Jagdhütte, ein Forsthaus und den Tierpark samt Gebäuden und Infrastruktur in Bad Zurzach, eine Ortsbürgerhütte in Rümikon, schliesslich zwei Mehrfamilienhäuser, eine Waldhütte und eine Pflanzgartenhütte in Rekingen. Die Rekingen bringen auch ein Ferienhaus in Davos ein. Der Versicherungswert aller Gebäude liegt bei gut 7 Millionen Franken. Hinzu kommen jede Menge Ortsbürgergrundstücke, bei denen es sich mehrheitlich um Waldparzellen oder Parzellen in der Landwirtschaftszone handelt. Die Parzellen mit einem Bilanzwert von annähernd 14 Millionen Franken umfassen eine Fläche von fast 900 Hektaren.

Eine Ortsbürgerkommission

Die neue Ortsbürgergemeinde hat sich selbst im Reglement mehrere Aufgaben gegeben. Sie hat in erster Linie die Aufgabe der nachhaltigen ökologischen und ökonomischen Bewirtschaftung ihrer Forstgebiete und der Erhaltung und guten Verwaltung ihres Vermögens. Wenn die Mittel, vor allem der Ertrag des Vermögens ausreichen, dann soll sie das kulturelle Leben in der neuen Gemeinde fördern und kulturelle und soziale Werke unterstützen. Ausserdem soll sie die Einwohnergemeinde unterstützen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben und natürlich auch dafür besorgt sein, dass die Ortsbürgergemeinde selbst sich dynamisch weiterentwickelt.

Die neue Ortsbürgergemeinde wird über eine Ortsbürgerkommission verfügen. Gewählt wird sie vom Gemeinderat, für eine Amtsdauer von vier Jahren. Die Ortsbürgerkommission besteht aus acht stimmberechtigten Mitgliedern, je eines aus jeder ehemaligen politischen Gemeinde vor dem Zusammenschluss zur Gemeinde Zurzach.



So ist die neue Ortsbürgergemeinde Zurzach aufgestellt. Die Ortsbürgerkommission ist bereits durch den neuen Gemeinderat gewählt worden.

3

Bad Zurzach

Zeiten ändern sich, Raiffeisen bleibt.

Wir sind gerne für Sie da.

Raiffeisenbank Aare-Rhein

Baslerstrasse 2A, 5330 Bad Zurzach
Tel 056 265 16 40
raiffeisen.ch/aare-rhein
Weitere Standorte in Leuggern
und Leibstadt

Raiffeisenbank Surbtal-Wehntal

Zürichstrasse 5, 5426 Lengnau
Tel 056 266 57 00
dinibankvorort.ch
Weitere Standorte in Endingen,
Schneisingen und Schöfflisdorf

raiffeisen.ch

RAIFFEISEN

ARA

Verband Region Zurzach

Bad Zurzach • Baldingen • Böbikon • Koblenz
Mellikon • Rekingen • Rietheim • Rümikon
Siglistorf • Wislikofen

ARA Zurzach steht für Natur und Umwelt

Führungen nach telefonischer Anmeldung!

Besuchen Sie uns auf
www.arazurzach.ch, es lohnt sich.

Der Elektriker in ZURZACH.



Elektro Schweizer

5330 Bad Zurzach
+41 56 265 00 00

5312 Döttingen
+41 56 268 64 40

info@elektro-schweizer.ch
www.elektro-schweizer.ch

Ihr Haus ist bei uns in den besten Händen



30
Jahre

EDELMANN IMMOBILIEN AG

5330 Bad Zurzach · T 056 269 60 60 · www.edelmann.tv.ch



Umfassende Gesundheitsversorgung

ZURZACH Care bietet Leistungen in den Bereichen Prävention, Behandlung, Rehabilitation und Reintegration – in Rehakliniken, Ambulanten Zentren, Kliniken für Schlafmedizin und an weiteren Standorten in der Deutschschweiz. Wir begleiten die Patientinnen und Patienten entlang der ganzen Behandlungskette – interdisziplinär und kompetent.

zurzachcare.ch

ZURZACHCare

Gesundheitsvorsorge-Praxis

der-weg-des-herzens.ch
Herzmeditations-Kurse
Rauchfrei-Kurs mit Hypnose
Gesundheitsvorsorge-Beratungen

Bettina Bircher, Natur-Ärztin
Rebbergstrasse 29
5330 Bad Zurzach
056 535 48 32
11–19 Uhr



Büro Bad Zurzach

Ihre Berater für alle Versicherungen



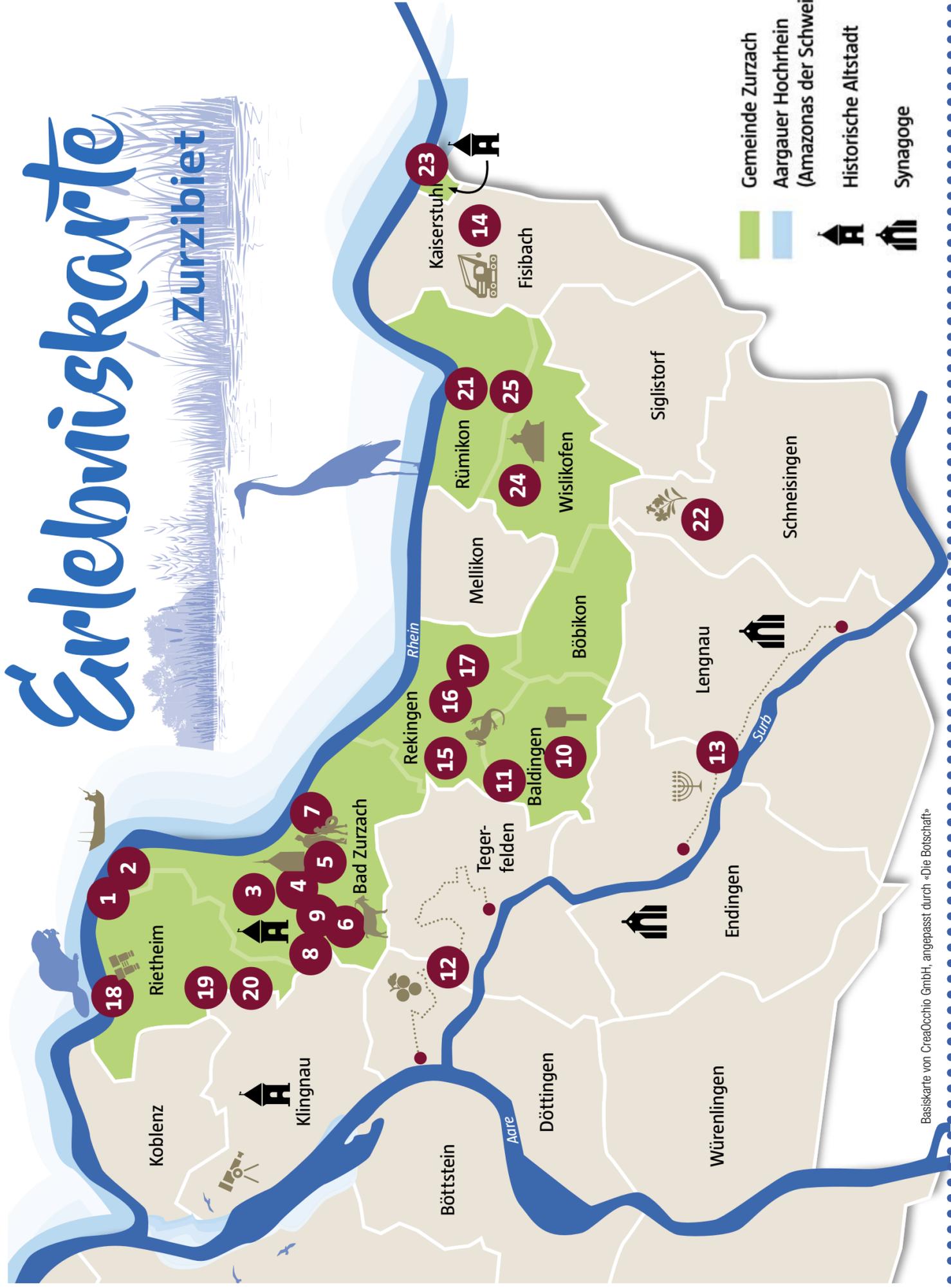
Josef Haus und Daniela Graf



Hauptstrasse 29b | 5330 Bad Zurzach | 056 250 67 55 | josef.haus@axa.ch

Erlebniskarte

Zurzibiet



Basiskarte von CreaOchlo GmbH, angepasst durch «Die Botschaft»

Bad Zurzach

- 1 Föhre Barz-Kadelburg
- 2 Barzmühle
- 3 Thermalbad Zurzach / Kurpark / Wassersinfonie / Papa Moll Minigolf / Boulodrome
- 4 Verenamünster
- 5 Pumptrack Langwies

Baldingen

- 6 Tierpark Bad Zurzach
- 7 Regibad Zurzach / Rheinschwimmen / Campingplatz / Kirchlibuck

Döttingen – Tegerfelden

- 8 Restaurant Achenberg / St. Loretto Kapelle / Vitaparcours

Endingen – Lengnau

- 9 Rheintalblick
- 13 Jüdischer Kulturweg

Fisibach

- 14 Baggermuseum Ebianum

Rekingen

- 15 Steinbruch Musital
- 16 Spielplatz Ruchbuck
- 17 Nurren

Rietheim

- 18 Aue «Chly Rhy»

Kaiserstuhl

- 19 Waldhütte Rietheim
- 20 Rappenschnabel Brunnenstadt

Wislikofen

- 21 Hochrhein
- 22 Alpenrosen
- 24 Propstei Wislikofen
- 25 Naturschutzgebiet Gweslig

Die Firmensiedlung der Gemeinde Zurzach ist abwechslungsreich und vielfältig geprägt, der Hightechbetrieb hier grüsst die Traditionsfirma dort – und beide können bisweilen eine beachtliche Grösse vorweisen. Insgesamt ist für die neue Gemeinde Zurzach von knapp **300 Firmen** die Rede, die rund **4200 Arbeitsplätze** bieten. Das bei einer Gesamteinwohnerzahl von rund **7700 Einwohnern**. Auf diese 7700 Einwohner – aus 70 Nationen – fallen, nebenbei gesagt, 4700 eingelöste Fahrzeuge.

Auf seinem Gemeindegebiet zählt die neue Gemeinde Zurzach ausserdem fast **50 Landwirtschaftsbetriebe**. 14 davon liegen allein auf dem Gebiet der heutigen Gemeinde Wislikofen. 10 weitere in Böbikon, 9 in Baldingen und immerhin ganze 7 Bauernhöfe fallen auf die Ortschaft Bad Zurzach. Die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche liegt bei einer Fläche von **1104 Hektaren**. Auf diesen gut 11 Millionen Quadratmetern Flächen sind in Zurzach **8061 Geflügeltiere** unterwegs, ausserdem **1681 Kinder**, **254 Schweine**, **73 Pferde**, **65 Schafe** und **46 Ziegen**.

Von den 7700 Einwohnern sind ein gutes Prozent, also rund 80 Menschen, über 90 Jahre alt. Aber auch die jüngste Generation ist gut vertreten. Im Jahr 2020 kamen auf dem Gemeindegebiet der neuen Gemeinde Zurzach 67 Kinder zur Welt. Rekordjahr war 2017, es verzeichnete **82 Geburten**. Eine direkte Folge der Geburten pro Jahr sind die Schülerzahlen. An den Primar- und Oberstufenschulen von Zurzach gehen im Schuljahr 2021/22 insgesamt **680 Schüler** zur Schule.

In der neuen Gemeinde Zurzach wirken fast **120 Vereine**. Ungefähr die Hälfte der Vereine ist dem Bereich Sport zuzuordnen, weitere 20 Prozent können als «Kulturvereine» bezeichnet werden, noch einmal 20 Prozent der Vereine sind im klassischen Sinne gemeinnützige Vereine und die letzten 10 Prozent engagieren sich anderweitig. Zu den Vereinen der Kulturförderung gehören auch jene, die sich für den Erhalt der lokalen Identitäten und Besonderheiten einsetzen, Vereine wie IG Kulturtopf Böbikon, Dorfverein Baldingen, Pro Rietheim, IG Rümikon und Pro Kaiserstuhl.

Die neue Gemeinde Zurzach trägt das Energiestadt-Label und übernimmt das Unicef-Label «Kinderfreundliche Gemeinde», wie es heute Rekingen führt. In Zurzach gibt es **11 Spielplätze**. Zu nennen wären weiter **240 Sitzbänke** und **250 Abfallimer**, die auf dem Gemeindegebiet verteilt sind. Zurzach hat **5 Bahnhöfe** und **40 Bushaltestellen**.

Wer neu in Zurzach daheim ist, wird sich über ein fehlendes Tourismus- und Freizeitangebot nicht beklagen können. An Wander- und Fahrradrouten mangelt es nicht – siehe dazu die nebenstehende Karte und www.badzurzach.info. Am Rhein gibt es zudem jede Menge

Einsteigsstellen für einen Schwumm im kühlen Nass. Wer das nicht mag, kann ins geheizte Regibad in Bad Zurzach ausweichen oder dann natürlich ins Thermalbad Zurzach. Es empfiehlt sich, den Zeitpunkt des Besuchs gut auszuwählen, denn in einem normalen Jahr besuchen **450 000 Gäste** das Thermalbad. In Kaiserstuhl gibt es auch eine Badi. Als Erholungsgebiet bietet sich neben dem schönen Rheinwanderweg, den Wäldern und alten Steinbrüchen auch die Aue «Chly Rhy» an, dem mit 35 Hektaren grössten Auengebiet im Kanton Aargau.

Wer Sport treiben möchte, findet verteilt auf fast alle Ortschaften mehrere Vitaparcours-Routen und Helsana-Trails, **10 Fussball- und Turnplätze**, **8 Tennisplätze**, **1 Pumptrack**, **1 Minigolf**, **Adventureminigolf**- und **Pitpat-Anlage** und **1 Boulodrome** fürs Pétanquespiel. Wer nach dem Sport und den Ausflügen nicht mehr nach Hause möchte, findet Unterkunft in **5 Hotels** (Park-Hotel, VitalBoutique Hotel Zurzachhof, Hotel zur Post, Propstei Wislikofen, Hotel Restaurant Kreuz), **1 Camping-Platz**, **1 BnB** (Villa Rhymini) und Zimmer in Ferienwohnungen, Gasthäusern oder Kulturerrichtungen wie dem «Spittel» in Kaiserstuhl gibt es auch. Allein die Hotels zählen pro Jahr gegen **70 000 Übernachtungen**.

Die neue Gemeinde Zurzach hat **13 Nachbargemeinden**. 11 auf Schweizer Seite und 2 auf deutscher Seite. Es sind: Koblenz, Klingnau, Döttingen, Tegerfelden, Endingen, Lengnau, Schneisingen, Siglistorf, Fisibach, Mellikon, Weiach, Küssaberg und Hohenentgen.

Der höchste Punkt von Zurzach liegt in der Ortschaft Mellistorf und zwar am äussersten Zipfel, an der Grenze zu Siglistorf im Gebiet «Im Langestei». Dieser Punkt liegt auf **583,886 Meter über Meer** und damit rund einen Meter höher als die Spornegg. Der tiefste Punkt der neuen Gemeinde Zurzach liegt 268 Meter tiefer, in Rietheim. Auch dort am äussersten Zipfel der Gemeinde, an der Grenze zur Gemeinde Koblenz. Es handelt sich um eine im Rhein stehende Mauer der ehemaligen Gipsmühle am Laufen.

Die Siedlung «Uechmorgen» in Wislikofen wurde lange als Weiler gehandelt, ist heute aber offiziell keiner mehr. Der einzige «echte» Weiler der neuen Gemeinde Zurzach ist der «Rüthhof» oberhalb Böbikon.

@gemeinde.zurzach
Folgen

Folge uns und lass ein Abo da.

Erfahre als Erstes das Neueste aus Deiner Gemeinde Zurzach!

zurzach.ch
go.zurzach.ag/linktree

3

Bad Zurzach

WIR VERBINDEN GENERATIONEN



ZENTRUM
FÜR PFLEGE UND
BETREUUNG

Quellenstrasse 5, 5330 Bad Zurzach



Mit viel Liebe zum Detail machen wir Ihre Veranstaltung zum Highlight.

- Fingerfood mit kalten und warmen Häppchen
- Apéro riche für bis zu 250 Personen
- Ausgesuchte Dinner mit bis zu 5 Gängen

DANIELA GRAF · Mobile 076 588 39 20
daniela_graf@bluewin.ch · www.genussundstil.ch

Daheim im Zurzibiet



EUROPAS GRÖSSTER
CAR-MEDIA SPEZIALIST

www.acr.eu

Ihre Garage im Zurzibiet

Fair und kundenorientiert

Bahnhofgarage Bad Zurzach GmbH

Schwertgasse 11 056 249 00 24
5330 Bad Zurzach info@bahnhofgarage-bz.ch

- Reparaturen aller Marken
- Service, Klima-Service
- Pneu- und Radwechsel inkl. Einlagerung
- MFK-Bereitstellung
- An- und Verkauf von Autos und Vespas

ZURZI-BROCKI

Gemeinnütziger Frauenverein Bad Zurzach

Das bestsortierte Warenhaus der Region

www.agf-online.ch/bad-zurzach-brockenstube.html



René Schulz

Dachweg 4
5330 Bad-Zurzach

Mobil + 41 (0) 78 635 75 88
www.rs-schulz.ch
E-Mail r.schulz@gmx.ch

- Malerarbeiten
- Tapezierarbeiten
- Fassadenanstriche
- Parkett
- Designbeläge
- Bodenbeschichtungen



ONLINESHOP: www.acumax.ch & www.fit60plus.ch

HILFSMITTEL UND ZUBEHÖR die einem das Leben im Alter erleichtern!

- Alltagshilfen
- Duschhilfen
- Badehilfen
- Toilettenhilfen
- Gehhilfen
- Gehstöcke
- Rollatoren
- Elektromobile
- Inkontinenz
- Fitnessartikel
- Medizingeräte
- Pflege



Besuchen Sie uns in unserem Showroom!



Hochwertige Qualität - Faire Preise!



AcuMax Med AG - Gewerbezentrum Neuhaus - Promenadenstrasse 6 - 5330 Bad Zurzach - Tel. 056 511 76 00



Zimmerei ^ Dachsanierung ^ Gerüstbau ^ Kranverleih

Zürcherstrasse 42 · CH-5330 Bad Zurzach · Tel. +41 (0) 79 963 76 63

Ihr Partner für Heizung, Sanitär & Service!

Bewährte Qualität in neuer Generation.



Jetzt Heizung sanieren und doppelt sparen!

Dank Förderprogramm des Kantons Aargau!

- ✓ ENERGIEKOSTEN SENKEN
- ✓ FÖRDERGELDER ERHALTEN

BIS ZU CHF
7000.-
BEKOMMEN!

staeuber-ag.ch

056 269 11 00



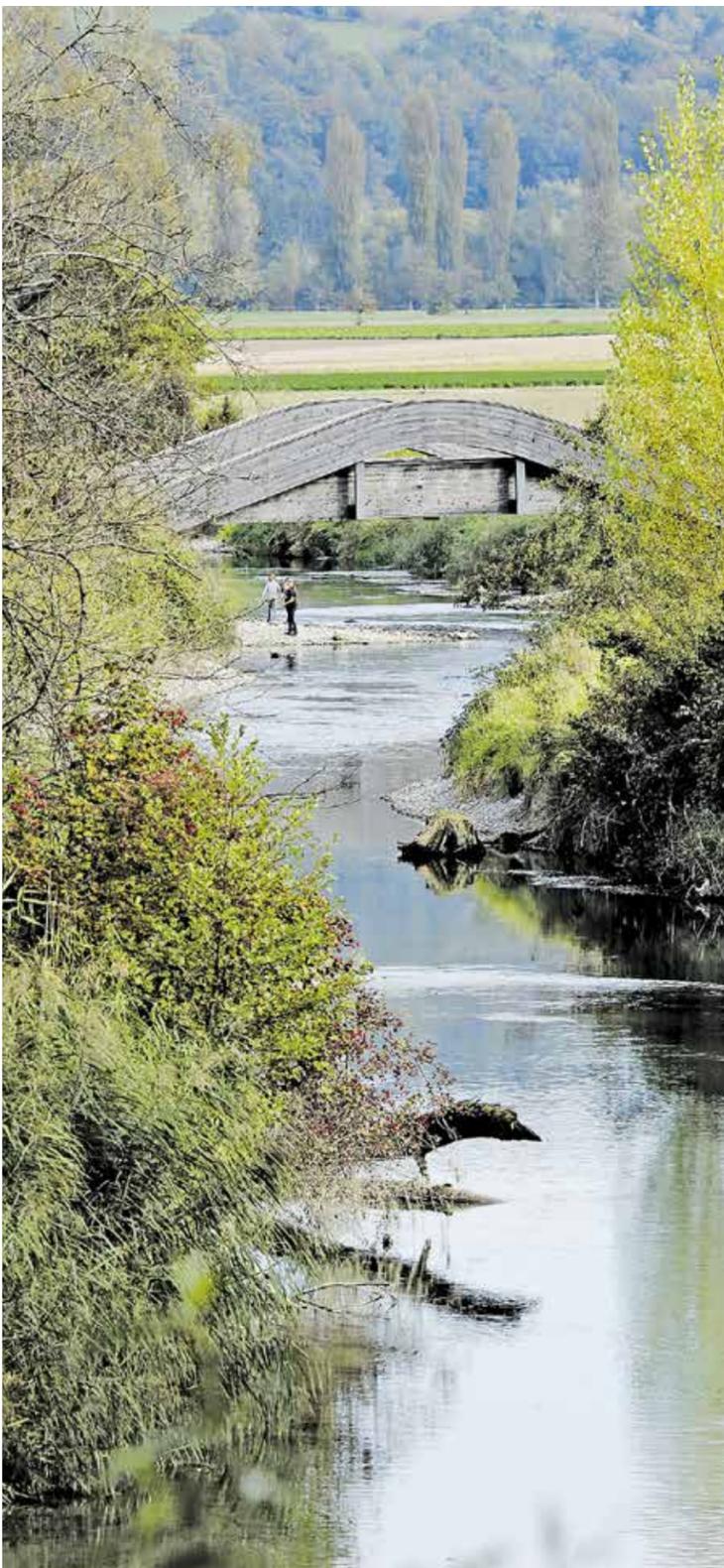
Stäuber AG

5330 Bad Zurzach





Wunderbare Aussicht über den ehemaligen Steinbruch Musital in Rekingen.



Blick auf die Brücke über den «Chly Rhy», die renaturierte Auenlandschaft in Riethem.

Faszinierende Vielfalt

ZURZACH (ch) – Mit der Entstehung der neuen Grossgemeinde Zurzach könnte man meinen, dass all die Orte, die neu dazugehören, gleich aussehen. Doch verfügen die Zurzbieter Gemeinden über viele wunderbare Aussichten oder wilde Ecken an Rhein und Aare. Die mit der Fusion zusammengeschlossenen Gemeinden können nun auf ihren geteilten, grossen Naturreichtum stolz sein. Daher bietet sich auch die Gelegenheit, ausserhalb der alten Gemeindegrenzen neue Lieblingsplätze zu entdecken: Gehen Sie nach draussen und entdecken Sie die schönen Orte!

Geniessen Sie die Vielfalt an Landschaften, Tieren und Pflanzen an verschiedenen Stellen der neuen Gemeinde. Die Fotografien auf dieser Seite zeigen einige schöne Landschaften der neuen Gemeinde Zurzach und bieten Inspiration für ausgedehnte Entdeckungstouren.



Kiesbank im Rhein bei der Barzmühle, Bad Zurzach.



Der Weidenturm in der Aue «Chly Rhy» erinnert wirklich an den Amazonas.



WISLIKOFEN



RÜMIKON



RIETHEIM



REKINGEN



MELLSTORF



KAISERSTUHL



BÖBIKON



BALDINGEN



BAD ZURZACH

Meine Heimat. Meine Gemeinde. Mein Zurzach.

Danke!

Herzlichen Dank allen, die an unsere gemeinsame Zukunft glauben und für die neue Gemeinde Zurzach engagiert mit anpacken. Herzlichen Dank für die vielen bereits geleisteten Stunden sowie die vielen Verhandlungen und Diskussionen, um das Beste für alle Menschen zu erreichen. Wir können sehr stolz darauf sein, was wir bereits erreicht haben. Lassen Sie uns nun voller Zuversicht gemeinsam in eine neue Ära im Zurzibiet starten!



zurzach.ch

